

Mariborer Zeitung

Unaufhaltsam gegen Madrid

Neue Erfolge der Truppen Franco, Molas und Quiapo de Alanos

London, 18. Oktober. Wie aus Madrid berichtet wird, setzen die Truppen des Generals Franco ihren Vormarsch gegen Madrid unaufhaltsam fort. Die Operationen werden mit Tanks und Flugzeugen gegen den Nationalen Aldea de Fresno, 36 Kilometer vor Madrid einzunehmen. General Quiapo de Alanos setzt seinen Vormarsch nach der Einnahme Naval-Carneras ebenfalls erfolgreich fort. Die Truppen der 7. Division, die unter dem Befehl General Molas steht, hat die Artilleriebesatzer der Molas durchbrochen und befindet sich schon 22 Kilometer vor dem General.

Paris, 18. Oktober. Nach einer Mel-

dung aus dem Stab der nationalen Junta hat die Kolonne, die gegen Sierra Cubiera vorgeht, die Roten in dorthin überfallen und sie auseinandergeprengt. 60 Tote blieben am Kampfplatz. Bei Toledo wurden in einer Kampfhandlung, in der die Roten weichen mussten, 80 Tote auf Seiten der Regierungstruppen gezählt. Die Truppen des Generals Barcia brachten dem Gegner beim gestrigen Vorstoß 180 Tote und 270 Verwundete bei.

In Malaga verzeichneten die Roten einen Verlust von neunzehn Fliegern, die drei Regierungstruppen abwehrten, und durch abgeworfene Bomben viel Sachschaden anrichteten.

Spaaks Aufklärungen für Laroche

Unbefriedigende Antwort Belgiens in der Durchmarsch- und Ueberfliegungsfrage

Paris, 17. Oktober. In der gestrigen Unterredung, die in Brüssel zwischen dem französischen Gesandten Laroche und dem belgischen Außenminister Spaak stattfand, wurde dem französischen Vertreter erklärt, daß Belgien bis zum Zustandekommen eines neuen Rheinpactes Frankreich gegenüber die Verpflichtungen einhalten werde, wie sie sich aus dem Art. 16 des Genfer Pactes und dem Garantiebrief vom 1. April v. J. ergäben, aber nur für den

Fall, daß Frankreich allein angegriffen würde, nicht aber auch Belgien. Außenminister Spaak beharrte Laroche gegenüber, daß die in der belgischen Königsrede enthaltenen Prinzipien vor der französischen Presse gestellt wurden. In der Frage des Durchmarsches und in der Frage der Ueberfliegung belgischen Territoriums wurde dem französischen Gesandten vom Außenminister eine unbefriedigende Antwort zuteil.

200 Sowjetflugzeuge für Madrid-Spanien

England und Frankreich nur darauf bedacht, jede Ausweitung der Spanien-Affäre zu verhindern.

London, 18. Oktober. „Der Daily Telegraph“ schreibt, mit dem Vorstoß des britischen Komitees für die Einmischungskomitee sei definitiv das Ende der sowjetrussischen Neutralität Spanien gegenüber gekommen. Sowjetrußland gehe jetzt daran, aktiv in die Geschehnisse in Spanien einzugreifen. Zu diesem Zweck habe die russische Regierung neuerdings 200 Flugzeuge nach Spanien entsendet, während einige

Dampfer aus dem Schwarzen Meere mit Waffen, Munition, Bomben und Giftgasen, bestimmt für katalanische Boote, unterwegs seien. In London ist man überzeugt, daß sich das spanische Drama jetzt rascher abwickeln werde. Die Bestrebungen der englischen und der französischen Diplomatie seien jetzt darauf gerichtet, einen etwaigen Weltkrieg als Folge der sowjetrussischen Einmischung zu vermeiden.

Alfred Rosenberg über Moskaus Absichten

Warum Moskau den weltrevolutionären Kampf nach Europa trägt.

Berlin, 17. Oktober. Reichsleiter Alfred Rosenberg, der Chef des Außen-

politischen Amtes der NSDAP, hielt an einem Empfangsabend des D. P. L. in der D. P. L. einen Vortrag über die Ziele des Bolschewismus in Europa.

Der Bolschewismus — erklärte Rosenberg — versucht unter dem Schlagwort „Kampf dem Kapitalismus“, die gegen den Bolsche-

wismus erwachenden Kräfte niederzuhalten. Die Gegner in dieser großen Auseinandersetzung heißen aber nicht Kapitalismus, sondern Bolschewismus, sondern Bolschewismus. Der Bolschewismus richtet sich gegen die bestehende Kultur in Europa. Es ist der antisozialistische Kampf gegen die jahrhundertalte Tradition und Kultur der europäischen Staaten. Aus diesem Kampf entspringt die diplomatische Bestrebung des Bolschewismus, alle jene Völker zu sammeln, die gegen die Staaten eingeseht werden können, welche den Bolschewismus ablehnen oder ihn nicht überwinden haben. Dieser diplomatische Bestrebung dient der Vorgehensweise, ungeheuren Verleumdungen.

Wenn man Deutschland vor sich stellt, es als Frankreichs Vernichtung, ist dies ein schreckend kleiner Standpunkt, denn die Europäer erwarten keinen Endesangst, der Bedrohung durch den Bolschewismus, das gleiche Schicksal. Die europäischen Völker sind eine große Schicksalsgemeinschaft. Wenn die anderen Völker mit der Demokratie den Bolschewismus überwinden können, so ist das das Recht sein. Wir mischen uns nicht in die inneren Angelegenheiten anderer Völker ein, wollen aber auch von niemand Besetzung darüber entgegennehmen, wie die Welt unserer Zeit zu überwinden ist. Wenn wir so viel vom Bolschewismus sprechen, so ist das deshalb, weil wir bewußte Europäer sind und den Kampf gegen ihn als Europa führen. Dabei erleben wir ein gewöhnliches gutes Verhältnis zu den großen Kulturvölkern anderer Erdteile.

Schwere Unruhen in Chartreuse

Zusammenstoß zwischen Bauern und kommunistischen Arbeitern. — Zwei Bauern getötet, viele andere schwer verletzt.

Paris, 18. Oktober. In Chartreuse kam es zu folgenschweren Zusammenstößen zwischen kommunistischen organisierten Arbeitern und Bauern. In einer dortigen Zuckerrübenfabrik sind die Arbeiter in den Streik getreten, worauf die Fabrik nach moskowitischer Taktik besetzt wurde. Die Bauern, die die Zuckerrüben liefern, fürchteten um ihren Gewinn und veranstalteten in Chartreuse eine Preisüberanstaltung gegen das Vorgehen der Marxisten. Sie begaben sich in einem großen Umzuge zum Maire, stießen aber vor dem Rathaus mit einer Aufmarschkolonne der Marxisten zusammen. Am nächsten Moment gab es eine furchtbare Schlägerei mit Steinen — es wurde auch geschossen — und das Ergebnis waren zwei Tote auf der Seite der Bauern und sehr viele Verwundete auf beiden Seiten. Die Polizei konnte die beiden Parteien kaum trennen, indem sie von der Feuerwaffe Gebrauch machte.

Zürich, 17. Oktober. Der v. i. f. n. Beograder 10. Paris 20.1725, London 21.2875, New York 433.125, Mailand 22.90, Berlin 175, Wien 73.50, Prag 15.40.

Mariborer Neu- und Strohmärkte.

Auf den Markt wurden Samstag 2 Wagen Neu- und 1 Wagen Strohmarken zugeführt. Neu wurde zu 45 und Strohmarken zu 35 Din. pro Meterlanger gehandelt.

Stabile Außenpolitik

Während im Westen ein Rätzelraten um Belgien herrscht, um 180 Grad gedrehte Außenpolitik geht, die die Bündnisverpflichtungen mit dem Generalstab abkommen u. dem Genfer Pakt einfach über Bord wirft und auf diese Weise eine völlig neue Lage schafft, ist Beograd zum stillen Port einer Politik geworden, die das Gefühl völliger Stabilität ausstrahlt. Kollisionslinien sind die Grundlagen der von der kleinen Entente und der Balkanunion aufgestellten parallelen, aber nirgends divergierenden Politik ihrer Zueinanderung nicht viel oder nur wenig geändert. An den Grundrissen des Genfer Völkerbundes haltend, die moralische und materielle Haltung vor allem in sich selbst suchend: so sind die beiden Staatenbündnisse der kleinen Entente und der Balkanunion bei ihrer fortschreitenden organisatorischen Verbesserung zu einem mittel- und südosteuropäischen Faktor ersten Ranges geworden.

Welche Achtung sich nämlich der Balkanblock zu verschaffen wollte, hat der kürzlich erfolgte Beograder Besuch des bulgarischen Ministerpräsidenten und Außenministers Georgi Djurkewitsch u. v. deutlich genug gezeigt. In Bulgarien sind die einzigen Balkanländer, die aus bestimmten, aber mehr innerpolitisch verankerten Motiven dem Balkanblock nicht beigetreten sind. Es war für die Balkanunion, dessen letzte Hoffnung auf eine etwa friedliche, auf dem Art. 19 des Genfer Pactes haltende Territorialrevision nicht ganz erloschen sein mag, sich weigerte, dem Block beizutreten, der auch die Interessen Bulgariens nicht vernachlässigen würde.

Nun scheint sich in Bulgarien diesbezüglich ein kleiner Wandel vollzogen zu haben. Es ist sicherlich ein Verdienst der Außenpolitik, die Dr. Milan Stojadinovic als Ministerpräsident und Außenminister zugleich betreibt, daß Bulgarien den Plänen der kleinen Entente u. Balkanunion in der Zusammenarbeit der Balkanvölker schon mehr Verständnis entgegenzubringen beginnt. So ist Beograd — die Hauptstadt, in der sich die Außenminister Rumäniens, Bulgariens, Griechenlands und auch der Türkei die Türken im Kabinett des jugoslawischen Außenministers treffen — zu einem der wichtigsten europäischen politischen Zentren geworden. Wie ein Felsblock ist diese Politik im Zustand einer Beharrlichkeit verblieben, die jetzt ihre Kräfte zu tragen beginnt. Wären in Jugoslawien die Regimes in den letzten zehn Jahren auch gewechselt haben, die Ansichten der leitenden Köpfe im Außenministerium über die fundamentalen Grundriss hätten immer die gleichen: Festhalten am Status quo, an den Prinzipien des Völkerbundes und am System der bewährten Freundschaftsbündnisse.

Die Stabilität der jugoslawischen Außenpolitik ließ sich aber auch dann nicht beeinträchtigen, als gewisse Mächte im Wert waren, die Wiederherstellung der Beziehungen zwischen Beograd und Moskau einzuleiten. In diesem Punkt blieb Beograd beharrlicher als Prag und Bukarest, aber es gibt dort heute schon Politiker, die die Wichtigkeit des bereits von weiland König Alexander des Ersten festgelegten Kurzes in der „Rußland-Politik“

zu billigen beginnen, denn es gibt auch solche Erfahrungen, die man aus außenpolitischen Kursänderungen abzulesen vermag. Jugoslawien ist bei aller Betonung der politischen Kohäsion innerhalb der kleinen Entente und des Balkanblocks seinen außenpolitischen Grundrissen treu geblieben. Diese Stetigkeit hat in den besprochenen und veränderten Zentren eine gewisse Achtung gefunden, die vollkommen begründet ist. Wie immer man auch d. geopolitischen, geographischen, militärpolitischen und ökonomischen Verhältnisse der einzelnen Staaten die-

ser beiden Blocks der kleinen und Mittlere beurteilen möge, eines ist gewiß. Jugoslawien besitzt eine dominierende Schlüsselstellung, es ist eben wegen dieser Schlüsselstellung das interessanteste Land sowohl in der kleinen Entente wie auch im Balkanblock. Diese Stellung noch weiter gefestigt und ausgebaut zu haben, ist unweigerlich das Verdienst der jetzigen Regierung bzw. des Außenministers, der es durch ein kluges Zusammenfassen vieler für das Gewebe des Politischen überaus wichtiger Fäden verstanden hat, das früher brach gelegene Interesse

des Auslands nachbringend in den Dienst des Landes und seines Prestiges zu stellen. Der politische Historiker wird jedenfalls erst nach Jahren diese nützliche Etappe jugoslawischer Außenpolitik in allen ihren Auswirkungen auf die politische und ökonomische Gestaltung des Landes zu ermessen vermögen. Noch läßt sich augenblicklich Vieles ersähen in den Konturen erkennen, aber die Anstrengung für Jugoslawiens noch besser Position in Europa sind zwingend gegeben.

Belgiens Beispiel verlockend!

England erwartet weitere Emanzipationserklärungen der kleinen Staaten / Belgien auf der Seite des nordischen Staatenblocks Holland wird bald folgen, ebenso Mitteleuropa und der Balkan

London, 16. Oktober. In England ist die Kursänderung Belgiens mit stoischer Ruhe entgegengenommen worden. Man kann hier die Erregung, die sich in Paris eingestellt hat, gar nicht begreifen. König Leopold hielt seine Rede nach Ansicht maßgeblicher Londoner Kreise auch aus innerpolitischen Gründen, denn die katholischen Klamen befürchteten immer mehr einen Vorstoß der französischen Kommunisten gegen die Unabhängigkeit Belgiens und so mußte die Bindung mit Frankreich um jeden Preis gelockert werden. Die Klamen wurden durch die Rede des Königs außerordentlich beruhigt.

Engländerseits wird die Rede des belgischen Königs auch als sinnvoller Ausdruck des Sehns nach kleineren Staaten betrachtet, die es satt haben, einer gewissen Großmacht zu dienen und für sie zu bluten. Belgiens Beispiel werden daher noch andere

Staaten folgen, und zwar einzelne Staaten Mitteleuropas und des Balkans. In diesen Staaten wird über das Problem der ständigen Neutralität schon sehr viel nachgedacht und auch die Aufrüstung dieser Länder will man dort nicht zugunsten einer gefährlichen Politik der Militärallianz durchführen, sondern einzig und allein vom Gesichtspunkt der eigenen nationalen Erfordernisse.

Berlin, 16. Oktober. Belgiens Beispiel, in Zukunft strikte neutral bleiben zu wollen, hat in Berliner politischen Kreisen helle Freude ausgelöst. Die Zufriedenheit in Berlin ist umso größer, weil die Besorgnis Frankreichs in Bezug auf diese neueste Haltung Belgiens nicht minder groß ist. Der belgische Schritt wird hier als ein schwerer Schlag für die Politik Frankreichs angesehen. Mit Belgien — so lautet die Erwägung in hiesigen politischen Kreisen — sei ein Eckstein des französischen Bünd-

nissystems und des Systems der „kollektiven Sicherheit“ herausgeschlagen worden. Man rechnet hier mit der bedingungslosen Kündigung der Bündnispolitik Belgiens Frankreich gegenüber, darüber hinaus aber zu weiteren unabsehbaren Folgen. Man hofft hier auf die Finalisierung einer europäischen Epoche, die nunmehr das Ende Locarnes und der „kollektiven Sicherheit“ bringen werde. Auch eine deutsch-belgische Annäherung sei jetzt nähergerückt.

London, 16. Oktober. Wie in diplomatischen Kreisen verlautet, wird auch Holland in nächster Zeit eine Neutralitätserklärung abgeben. Der Text der Deklaration ist noch nicht ausgearbeitet.

Paris, 16. Oktober. (Avala). Die nationale „Liberte“ schreibt zum belgischen Schritt: „Es ist klar, warum Belgien seine diplomatische Front geändert hat. Der französisch-sowjetrussische Pakt ist schuld daran. Belgien wäre vielleicht Frankreich treu geblieben, wenn es nicht den Eindruck gehabt hätte, das Bündnis Frankreichs mit Moskau könnte es in ein gefährliches Abenteuer hineinzerren. Das ist die erste bittere Frucht des Russenpaktes für Frankreich.“

verwalter bestellt. Diese Maßnahme ist nach vorhergehenden Besprechungen und im Einvernehmen mit den Erzherzogen Friedrich und Albrecht erfolgt und ist auf die Zahlungsschwierigkeiten zurückzuführen, in die die erzherzogliche Familie in den letzten Jahren geraten ist.

Die Familie des Erzherzogs beruft sich darauf, daß infolge der Friedensverträge 360.000 Katalstrahloch des Erzherzoglichen Vermögens in der Tschechoslowakei und in Jugoslawien zum Teil oder ganz enteignet wurden, sodaß im Besitze der Familie nur etwa 40.000 Joch in Ungarn verblieben sind. Diese Restgüter hätten die ganzen Lasten des ehemaligen Riesenvermögens zu tragen. Die Konferenz im Haag hat die Entscheidung über die Ansprüche der ehemaligen Mitglieder der Dynastie vor ein Schiedsgericht gewiesen. Der Streitfall ist noch nicht beendet und das Urteil ist auch in naher Zukunft nicht zu erwarten. Unter solchen Umständen mußte die Familie wiederholt große Anfechtung in Anspruch nehmen und die Zwangsverwaltung ist auch auf Wunsch der Gläubiger-Konten angeordnet worden.

Neuartige Liegewagen in Frankreich

Paris, 16. Oktober. Die P. D.-Midi Eisenbahn läßt zurzeit zehn neuartige Liegewagen 2. und 3. Klasse herstellen, die am 1. Dezember verfügbar sind.

Diese Wagen besitzen 34 bzw. 36 Liegeplätze. Die Abteile zweiter Klasse befinden sich zu beiden Seiten eines breiten Ganges, der durch die Wagenmitte führt. Jedes Abteil hat zwei übereinander befindliche Lager; das Licht fällt durch ein breites Fenster ein. Ein Samtvorhang schließt das Abteil vom Gang ab.

Die Lager sind nicht, wie sonst üblich, quer zur Fahrtrichtung angebracht, sondern in der Längsrichtung des Wagens. Am Tage wird das obere Lager hochgeklappt, so daß das Abteil dann wie ein kleiner Salon aussieht.

In den Abteilen dritter Klasse sind die Lager quer zur Fahrtrichtung angebracht, da sich drei Liegeplätze auf jeder Seite des Abteils befinden. In einem Raum am Ende des Mittelganges, zwischen den Abteilen zweiter und dritter Klasse, finden die Reisenden einen Tisch, an den sie ihre Korrespondenz erledigen können.

Einige dieser Liegewagen, deren Einrichtung etwas Neues für Frankreich ist, werden bereits während der kommenden Winterraison in die Züge eingefügt werden, die von Paris nach den Winterportorten der Pyrenäen und der Auvergne verkehren. Andere dieser Wagen werden in den „Schneezügen“ verkehren, die die P. D.-Midi zu den Festtagen und aus Anlaß der wichtigsten Sportereignisse verwenden läßt.

Außerdem werden die Wagen an Gesellschaften, Klubs oder Gruppen vermietet, die sie anfordern.

Not in Rußlands Kornkammern

Einer der Hilfskreise von der Wolga an die „Baltische Rußlandarbeit“ in Riga.

Der „Baltischen Rußlandarbeit“ — einem großangelegten Hilfswerk in Riga mit rein humanen und charitativen Zielen — gehen tägliche Briefe aus Sowjetrußland zu, die von der furchtbaren Not in manchen Gebieten erzählen. Nachstehend ein allerdings Anfang September eingetroffener Brief, der von der Wolga nach Riga gelangte und die Archivnummer 3545 erhielt. Der Briefschreiber darf selbstverständlich nicht genannt werden, auch nicht der Ort, in dem er wohnt, denn es wäre sonst um ihn geschehen. Die Agenten der GPU betrachten selbst die einfachsten Glendtschilderungen ohne politischen Beigeschmack als Sabotage am Sowjetstaat. In dem Briefe heißt es:

„Dieses Jahr ist eine Mittelernte. Die Weizenanbau dauerte übermäßig lange, so daß die letzte Saat nicht mehr aufkam, es war zu spät, aber der „Ausbeuteplan“ war erfüllt. Es ist ja für uns gleichgültig, ob wenig oder viel gewachsen ist. Die Dreschmaschine arbeitet Tag und Nacht, die Frucht wird aber gleich fortgeführt. Die Kolchos-Konten muß der Regierung 20.000 Rubel Getreide und 10.000 Rubel Saatgut abliefern. Ob etwas übrig bleiben wird zum Leben, weiß ich nicht. Viele nähren sich von Körnern und Gemüsen, denn das, was die Regierung uns hier auf Karften gibt,

Stalins Bekenntnis zur Einmischung

Eine deutlich sprechende Depesche des roten Jaren an die Madrider Regierung.

Moskau, 16. Oktober. Die Tag-Beilage: Stalins Bekenntnis zur Einmischung in den spanischen Bürgerkrieg. „Die Sowjets erfüllen nur ihre Pflicht, wenn sie nach Kräften das revolutionäre Spanien unterstützen. Es ist uns klar, daß die Befreiung Spaniens nicht eine Privatsache der Spanier sein kann, denn sie ist die gemeinsame Sache der gesamten fortschrittlichen Menschheit.“

In hiesigen Kreisen herrscht die Ansicht vor, daß Stalin durch sein offenes Bekenntnis zur Einmischung in den spanischen Bürgerkrieg eine neue Initiative gegeben habe, außerdem habe er auch die kommunistischen Massen vertrieben müssen, die immer energischer die direkte Einmischung in dem Sinne fordern, daß nicht nur die Neutralität gekündigt wird, sondern daß Spanien über die finanzielle Hilfe hinaus auch militärischer Entsatz gebracht werde.

Paris, 16. Oktober. (Avala) Wie in hiesigen Kreisen verlautet, hat Litwiznoff seinen Pariser Aufenthalt dazu benutzt, auf die französische Regierung einen Druck auszuüben, daß Paris die Unabhängigkeit Kataloniens anerkennen möge. Das übrige Spanien wird nämlich schon als verloren angesehen.

Kommunistische Brandstiftung am Gebäude der englischen Faschisten



Auf das Haus der englischen Faschisten im Londoner Ostend wurde von Kommunisten mit Paraffin eine Brandstiftung verübt. Die Täter fuhren in einem Auto vor, begossen den Eingang mit Paraffin, steckten dies in Brand und entkamen mit ihrem Kraftwagen. Die Haustür wurde, wie man sieht, völlig verkohlt. (Presse-Bild-Zentrale-M.)

Ungarns neues Kabinett



Die neue ungarische Regierung wurde nach dem Ableben des Ministerpräsidenten v. Gömbös von dem bisherigen Vizepräsidenten Daranyi gebildet. Hier sieht man die neuen Kabinettsmitglieder, von links nach rechts sitzend: Außenminister Coloman Kanya, Ministerpräsident Coloman Daranyi, Kriegsminister Wilhelm Nöcker; stehend von links nach rechts: Handelsminister Bornemissza, Justizminister Lazar, Finanzminister Fabinyi, Kultusminister Homan und Innenminister Kozma. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Die britische These

Die Spanien-Frage wird durch den Fall Madrids selbst gelöst werden / Warum die russischen Forderungen abgelehnt werden mußten

London, 16. Oktober. Im Londoner Nichteinmischungsausschuß hat der englische Vertreter Lord Lynton die Note des sowjetrussischen Vertreters Kagan wie folgt beantwortet und damit auch zur Gänze abgelehnt:

„Die gegen Portugal gerichteten Anschuldigungen wurden dem Ausschuss bereits in der Sitzung vom 8. Oktober unterbreitet. Die portugiesische Regierung ist sodann ersucht worden, die bezügliche Antwort so bald wie möglich zu geben. Die neueste Note des Rätebundes bringt keine neuen Beweise über die Verletzung der Nichteinmischung von Seiten Portugals. Die Einberufung des Nichteinmischungsausschusses im Sinne der sowjet-

russischen Forderungen ist aus diesem Grunde nicht notwendig.“

Die gesamte englische öffentliche Meinung steht in dieser Ablehnungslage der englischen Delegation im Nichteinmischungsausschuß hinter der Regierung, da man jedem Abenteuer aus dem Wege gehen will. Die Gefährlichkeit des spanischen Problems werde schnell bald ungelöst sein, wenn Madrid gefallen sei. Der Nichteinmischungsausschuß werde bald seine Arbeiten beenden haben. Fällt Madrid in die Hände der Nationalen, so werde man sich beeilen, die neue Regierung anzuerkennen und damit sei auch das Ende der Nichteinmischung und Einmischung gekommen.

Abbruch der diplomatischen Beziehungen Berlin-Moskau?

Eine Berliner Information der Pariser Ausgabe der „Daily Mail“. — Vor der Liquidierung der russischen Forderungen.

Paris, 16. Oktober. Die Pariser Ausgabe der „Daily Mail“ veröffentlicht eine sensationelle Meldung, wonach die deutsche Regierung die diplomatischen Beziehungen zu Moskau unterbrechen werde als Folge der russischen Beschuldigungen im Hinblick auf die Einmischung in Spanien.

Deutschland wird die Gegenbeschuldigungen zusammenfassen und damit den Abbruch begründen, der gleichzeitig auch die russischen Forderungen liquidieren soll.

Zwangsverwaltung über die ungarischen Güter des Erzherzog Friedrich

Budapest, 16. Oktober. (EM) Das oberste Hofmarschallgericht hat über die ungarischen Güter des Erzherzog Friedrich eine Zwangsverwaltung angeordnet und den früheren Güterdirektor der erzherzoglichen Domänen, Kreft Maray, zum Zwangs-

Ist viel zu wenig zum Leben. Es ist überhaupt keine Sättigung bei den Menschen, weil keine Getreide da sind. Denke Dir: keine Milch, keine Butter, kein Fleisch, keine Eier, kein Zucker. Die Regierung hat alles in den Händen. Wenn sie uns das Vieh nicht weggenommen hätten, würden wir es besser haben. Jetzt entschuldigen sie sich, es wären Uebergriffe und ungeheuerliche Handlungen gewesen, daß das Vieh weggenommen wurde, aber zurückgeben können sie es nicht mehr. Die Menschen sind nur noch Knochengestirfte und sehen aus wie Leichen. Unsere Kommunisten sind aber dick und fett und peimen Menschen und Vieh bis zu Tode. Das Auflesen der Getreidekörner wurde allen verboten, aber es half nichts, die Menschen gingen mit Gewalt Körner suchen. Da ritten Wächter aufs Feld, jagten Frauen und Kinder fort und nahmen ihnen alles weg, was sie gesammelt; aber sie gingen in der Nacht die Körner zusammenfuchen, weil sie den schrecklichen Hunger fürchteten, sie wollten sich etwas Vorrat sammeln, es wurde alles heimlich versteckt, aber... am... August wurden die Häuser umstellt, bei einigen Familien Hausdurchsuchungen gemacht, da fand man Frucht, bei manchen ein Bud, bei manchen zwei. Man jagt ihnen: „Ihr habt es gestohlen!“ Nehmen ihnen alles weg, warf die Männer ins Gefängnis, verurteilte sie als Diebe und bedrohte sie sogar mit dem Tode. Der Bauer darf hier nur säen, pflanzen und das Feld bearbeiten, er darf aber nicht für sich ernten und kommt aus dem Hungern nie! heraus. — Schon zwei Monate hat es bei uns nicht geregnet, es gibt keine Kartoffeln. Arbusen (Wassermelonen) und Melonen sind gut gewachsen, aber der Arbeiter bekommt nur die schlechtesten als kleinen Teil davon. Gott hat uns vergessen und den Händen der Gottlosen preisgegeben.“

Aus dem Inland

i. **Einweihung einer neuen Moschee.** In Gajin bei Pistanj wurde am 15. d. eine neuerrichtete Moschee eingeweiht. Der Einweihung wohnten auch die katholischen und die serbisch-orthodoxen Bauern bei, die ihren moslimischen Mitbürgern bei der Errichtung des Gotteshauses mitgeholfen haben.

i. **Morgen Einweihung des neuen Messiegeles in Zagreb.** Morgen, Sonntag, den 17. d. wird in Zagreb die feierliche Einweihung und Eröffnung des neuen Messiegeles des „Zagreber Abor“ stattfinden. Die feierliche Einweihung wird der Zagreber Erzbischof-Koadjutor Dr. Stjepan e vornehmen, und zwar im Beisein des Handelsministers Dr. Brabanić, des Vans des Sanebanats und der diplomatischen Vertreter Deutschlands, Frankreichs und der Tschechoslowakei. Die genannten Staaten haben auf dem Messiegeles nämlich ihre Staatspavillons errichtet.

i. **Der Zagreber Tramway- und Autobusstreik wird fortgesetzt.** Da die Direktion der Zagreber Tramway- und der Autobusunternehmungen alle Forderungen der in der Lohnbewegung befindlichen Bediensteten abgelehnt hat, wird der Streik fortgesetzt.

i. **Ein Berliner Sänger gastiert im Zagreber Nationaltheater.** Kommen den Dienstag gastiert der erste Bariton der Städtischen Oper in Berlin-Charlottenburg, Gerhard Hüß, im Zagreber Nationaltheater in Verbis „Maskenball“. Heute, Samstag, den 17. d. M. um 20 Uhr singt Hüß im Zagreber Rundfunk einige von den neuentdeckten Liedern Hugo Wolfs. Am Flügel begleitet ihn der Dirigent der Berliner Städtischen Oper Hans Udo Müller.

i. **Wiener Bühnenskünstler in Zagreb.** Der bekannte Wiener Komiker Hans Moser kommt mit einem Wiener Ensemble nach Zagreb und wird am 24. d. M. im Kleinen Theater Otto Bielenz Komödie „Meines Bezirksgericht“ zur Aufführung bringen.

i. **Unglück oder Verbrechen?** In Novijad ist der dortige Direktor des Kreisamtes für Arbeiterversicherung, Markus S. u. b. i. c. plötzlich gestorben. Die Obduktion der Leiche ergab Spuren einer rätselhaften Vergiftung und wurden die Eingeweide dem chemischen Laboratorium in Beograd zwecks Analyse eingeschickt. Die Gattin des Verstorbenen befindet sich auch schon in der Agonie.

i. **Guter Fang der Susater Polizei.** In Susat verjagten zwei Wiener Kaufleute namens Moser und Baum in drei Koffern 500.000 Dinar in Dinarnoten nach

Trieste zu schmuggeln. Das Geld wurde den beiden Schmugglern beschlagnahmt. Sie suchen jetzt in Susat einen Rechtsanwalt, der ihnen die Rückgabe des beschlagnahmten Geldes erwirken soll. Eine Hoffnung, die sich mit den jugoslawischen Devisenverkehrsbestimmungen schwer vereinbaren läßt.

i. **Die große jüdische Synagoge in Gervento.** Bezirk Kula, wird dieser Tage öffentlich zur Versteigerung gebracht, da alle Juden diese Stadt verlassen haben.

i. **„Svetlota“ filmt in Beograd.** Der Zuhaber der Zagreber Filmunternehmung „Svetlota“, Josef R. I. e. m. e. n. t., erhielt aus Beograd die ehrenvolle Berufung, die Feierlichkeiten der Einweihung des neuen Stupschinapalastes im Tonfilm aufzunehmen. Klement ist mit seiner fahrbaren Tonfilmkamera nach Beograd abgereist.

Zwanzig Nationen zur Ski-Weltmeisterschaft

Vom 11. bis 17. Februar 1937 werden in Chamony-Mont-Blanc die Ski-Weltmeisterschaften des internationalen Ski-Verbandes ausgetragen werden.

An diesem größten Ereignis des Wintersports in Europa werden die besten Skiläufer von zwanzig Nationen teilnehmen. Die Weltmeisterschaften umfassen die gleichen Wettkämpfe wie die Wintersportolympiade: Staslettenlauf, Abfahrtslauf, Skispringen, Slalom, mittlerer Langlauf, kombiniert mit Springen, und zum Abschluß den großen Langlauf, das Marathon der Skiläufer.

Die Zeit ist zweifellos sehr günstig gewählt: Mitte Februar sind die Skiläufer auf der Höhe des Könnens, und die Vorfrühjahrssonne scheint bereits über reichlich liegenden Schnee. Der französische Skiverband schickt den Weltmeisterschaften die französischen und die Universitäts-Meisterschaften vom 1. bis 10. Februar voraus.

Der große Wintersportplatz der französischen Alpen rüstet bereits emsig für das große Ereignis. Neue Skifahrten, die zum Teil abends beleuchtet werden können, sind bereits im Vorjahre angelegt worden; die



„Ich könnte Dich um Deinen Teint beneiden!“

Ist dieses Zugeständnis nicht die größte Anerkennung unter Frauen! Wenn Frauen anerkennen, bewundern Männer sicher...

Wahrhaft gepflegt zu sein, ist jetzt leicht. Elida Ideal Creme, die fettfreie Tagescreme, glättet, strafft die Haut, erhält den Teint makellos und jung. Durch den Gehalt an Hamamelis belebt, erneuert sie die Haut. Gepflegte Frauen möchten sie nie mehr entbehren!

ELIDA IDEAL CREME

zahlreichen Seilbahnen ermöglichen einen bequemen Aufstieg. Große gesellschaftliche Veranstaltungen im Casino des Mont-Blanc sind mit den Sportwettkämpfen verbunden.

fordern legen die ganze Reise im Schlafwagen zurück.

Es sei darauf hingewiesen, daß die neuen, für die Beförderung der Schlaf- und Wägen erbaute Züge auch Reisende aller Klassen befördern, die in Dänemark bzw. Dover aufsteigen. Diese Reisenden können sowohl die nachts verkehrenden Züge, als auch die tagsüber verkehrenden Züge benutzen, wie den seit dem 15. Oktober eingerichteten Tagesdienst. Ihnen stehen die Kabinen und Gesellschaftsräume der Züge zur Verfügung.

Madrids Schicksal besiegelt

Naval-Carnera, ein strategisch wichtiger Knotenpunkt, in den Händen der Militärgruppe / 30 Kilometer vor Madrid

Paris, 16. Oktober. Nach neuesten Berichten aus Spanien ist das Schicksal Madrids besiegelt. Dadurch, daß die Truppen des General Quiroga de Alana Naval-Carnera einnahmen — einen der stärksten Stützpunkte der Regierungstruppen auf einem wichtigen Eisenbahnknotenpunkt — ist eine erfolgreiche Verteidigung der Hauptstadt so gut wie unmöglich geworden. Naval-Carnera ist nur 30 Kilometer von Madrid entfernt.

Sevilla, 16. Oktober. General Quiroga de Alana hat durch Rundfunk mitgeteilt, daß seine Truppen Naval-Carnera eingenommen haben. Die Vorbereitungen für den Ge-

neralangriff auf die Hauptstadt sind in vollem Gange.

Im Abschnitt San Martin de Balde Blas kam es gestern zu erbitterten Kämpfen. Die Flieger der Militärgruppe beschossen, tief fliegend, die Positionen der Rotmiliz, worauf die marokkanischen Truppen unter dem Schutz der Tanks vorstießen. Die Rotmiliz unter solchem Druck weichen. Die Truppen der Nationalen gehen auf der ganzen Front siegreich vor. Die Rotmiliz verlegt sich so gut sie kann, denn dieser Punkt, der zwischen zwei Abschnitten der Guadarama-Front liegt, ist von größter Wichtigkeit.

Tardieus Kampfruf gegen den Kommunismus

300 französische Blätter und Zeitschriften richten schon ihre Angriffe konzentrisch gegen Moskau

Paris, 16. Oktober. Der frühere Ministerpräsident Andre Tardieu hielt in Gringore in einer Massenversammlung der Rechten eine Rede, in der er die Politik der Volksfront auf das schärfste verurteilte. Bei dieser Gelegenheit verkündigte Tardieu den Zusammenschluß aller rechtsgerichteten und antikommunistischen Gruppen. Es sei kein Zweifel mehr, daß Frankreich heute von Moskau beherrscht werde. In Moskau sei ein Detailplan für die Sowjetisierung Frankreichs ausgearbeitet worden. Die Kommunisten beauftragten heute die französische Armee, Marine und Fliegerei, sie hätten ihre Finger in allen Unternehmungen und betreiben die Zerstörung der Gesellschaftsordnung. Außerdem hätten sie große Lager von Waffen und Munition. Den Hauptstoß habe man auf Elia-Lothringen gerichtet, wo man das geeignetste Terrain gefunden haben wolle.

Wie in informierten Kreisen verlautet, ist

es zwischen den neutralen rechtsgerichteten Tageszeitungen und Wochenblättern zu einer sensationellen Einigung gekommen. Nach die sem Abkommen, dem sich schon 300 Blätter und Zeitschriften angeschlossen haben, werden in Zukunft alle feindseligen Gegensätzlichkeiten ab acta gelegt und wird die gesamte Schreibweise gegen die kommunistische Gefahr ausgerichtet, damit dem Volk die ganze Gefahr der Volksfrontpolitik aufgezeigt werde.

Die neuen Fährschiffe

Im Verkehr Frankreich-England.

Paris, 16. Oktober. Wie bereits mitgeteilt, ist in der Nacht vom 14. zum 15. Oktober der erste direkte Schlafwagendienst zwischen London und Paris eröffnet worden. Die Schlafwagen-Reisenden brauchen nicht mehr, was bisher, vom Zug auf das Schiff bzw. vom Schiff in den Zug umzusteigen.

Filmen macht schlant

Vier Wochen lang hat Rance, der beliebteste indische Elefant des Londoner Zoologischen Gartens, draußen in den Anekdoten und auf dem Freigelände der englischen Filmstadt Denham gefilmt. Man hat Rance eine Rolle in dem Film „Der Elefantensprung“ übertragen, der das Leben der Elefanten schildert.

Es war keine leichte Aufgabe für den Koloss des Londoner Zoos. Rance war von Montag früh bis Freitag abends auf dem Filmgelände tätig und durfte nur über das Wochenende in seine heimliche Londoner Behausung zurückkehren. Bei allen diesen Fahrten und bei seiner Filmarbeit war sein ständiger Wärter aus dem Zoo an seiner Seite.

Jetzt hat Rance die vierwöchige Filmbildzeit überstanden. Das Ergebnis ist bei ihm eine wesentliche Gewichtsabnahme. Der große indische Elefant ist geradezu schlant geworden — so hat ihn anscheinend die Filmarbeit angestrengt. Brauchen wir uns da noch zu wundern, wenn die Filmkünstlerinnen immer die gepriesene schlante Linie aufweisen? Filmen macht schlant! Und man hat in dem Elefanten den handgreiflichen Beweis für die Behauptung aller Filmleute, daß Filmen eine überaus anstrengende Tätigkeit ist! Rance hat nur einen Monat lang gefilmt und hat dabei erheblich abgenommen — welches Maß an Widerstandskraft müssen die großen Stars aufbringen, die viele Jahre filmen und dabei bei Prästen bleiben müssen.

Rance ist jetzt wieder in seinem alten

Käfig im Londoner Zoo, wo er es weit be-
traglicher leidet und sich von den Strapa-
zen der letzten Wochen ausruht. Und wenn
er an Sonntagen einen Sattel mit Bänken
umgehängt bekommt und ein Dutzend klei-
ner Kinder durch den Zoo spazieren trägt,
findet er das noch golden gegen die Arbeit
in den Filmmatelliers . . .

Lebensgefühl im Jahr der Welt

Am Tor des Strafgefängnisses von Del
Morte im amerikanischen Staate Colorado
erschien unlängst ein fester Gast, der
sich gewaltigem Eintritt zu verschaffen such-
te: es war ein großer brauner Bär, der
sich brummend gegen das verschlossene Ge-
fängnistor stemmte. Mit größter Mühe ge-
lang es einigen Gefängniswärtern, das Tier
festzumachen, damit er kein Unheil anrichten
konnte. Kurz darauf fand sich auch der Be-
sucher ein. Der Bär war aus einem Wälder-
gehege ausgebrochen und hatte sich selbstän-
dig gemacht. Bald fand man auch den Grund:
daz er unbedeutend in das Gefängnis wollte:
Man fesselte nämlich gerade einen Staats-
feiertag, und aus diesem Anlaß sollten alle
Gefangenen zum Frühstück Eier und Schin-
ken bekommen — der köstliche Duft dieser
Gerichte war dem Bären so verlockend in die
Nase gestiegen, daß er sich unter allen Um-
ständen an der Mahlzeit zu beteiligen —
wünschte.

Insektenvertilgung durch Elektrizität?

Seit langem schon spielt in der Landwirt-
schaft die Frage der Beseitigung schädlicher
Bohrwürmer an Bäumen eine bedeutende Rol-
le. In der Rinde der Bäume zeichnen sich
oft die Gänge der Insekten ab, man kann
sie dann mit einem Meißel herausgraben,
doch wird dabei fast immer die Rinde der
Bäume beschädigt. Ein amerikanisches Mit-
tel zur Beseitigung der Bohrwürmer gefunden ha-
ben.

Dieser Mann, namens Smith, behauptete
eines Tages, auf welche hinreichende Weise
seine beiden kleinen Jungen Regenwürmer
aus dem Erdboden „angelten“, um sie dann
zum Fischfang benutzen zu können. Die bei-
den Jungen hatten an den Magneten von
ihres Vaters Auto ein paar Kabelenden an-
geschlossen, steckten diese in den Erdboden
und ließen dann den Motor laufen. Im
Sandumdrehen kamen darauf die Regen-
würmer aus der Erde gekrochen — anschei-
nend fühlten sie sich in dem Magnetfeld
völlig ungemächlich. An der Oberfläche konnte
man sie dann mit Leichtigkeit einfam-
men.

Der Farmer kam durch diesen Vorgang
auf den Gedanken, ob man nicht auch aus
den Bäumen die Insektenschädlinge auf glei-
che Weise entfernen könnte. Er schlug ver-
suchsweise in eine Ulme zwei kleine als
Elektroden ein, schloß beide an die Pole
des Magneten an und ließ den Motor lau-
fen. Schleunigst krabbelten sämtliche Bohr-
würmer an die Oberfläche. Der Farmer hat sei-
ne wichtige Entdeckung an die amerikani-
sche Landwirtschaftskammer weitergeleitet. —
Man erwägt jetzt die Frage, ob die durch
Zufall gemachte Entdeckung nicht einen Weg
zur künftigen Schädlingbekämpfung aufge-
zeigt hat.

Aus Ljubljana

In Todesfall. In Ljubljana ist der Pro-
fessor des dortigen klassischen Gymnasiums
Dr. Johann A n e j c im Alter von 61
Jahren gestorben.

In Der Sitz der Gemeinde Toren in der
Umgebung von Ljubljana wurde nach
Smrtno pod Smarno goro verlegt.

In Paraklisisversuch im Juge. In dem von
Ljubljana gegen Brhita fahrenden Juge
spielte sich Freitag eine aufregende Szene
ab. Der 33jährige stellvertretende Anführer
des Leonhard K o j a n e c aus Polzovo
in Krain kam vollkommen mittellos von
Jugoslawien nach Ljubljana und versuchte ohne
Fehlens die Reise nach Brhita fortzuset-
zen, wahrscheinlich um dort irgendwie über
die Grenze zu kommen. Als er vom Kondu-
kteur ohne Fahrschein angehalten wurde und
in der nächsten Station dem diensthabenden
Beamten übergeben werden sollte, zog K o j a n e c
ein Messer und schloß sich den
Unterschied auf. Der Scherenschnitt wurde
im Krankenhaus nach Ljubljana überführt.
Sein Zustand ist sehr ernst.

Aus Stadt und Umgebung

Samstag, den 17. Oktober

Unser Winterhilfswerk

Aufruf des Bürgermeisters

Abermals appelliere ich an Eure Barm-
herzigkeit und ersuche Euch, nach Kräften für
die mittellosen Volksschichten der Stadt Ma-
ribor Beiträge zu leisten. Wir stehen an der
Schwelle des Winters und die Not verlangt
von uns, die Hungerigen zu sättigen, die Nad-
ten und Barfüßigen zu kleiden und die in
schlechten Mietwohnungen, in Kellern, Paraf-
ken und Waggons Frierenden zu wärmen.
Aber auch den bedürftigen Kinder zu helfen.
Aber auch den bedürftigen Kinder zu helfen.
Aber auch den bedürftigen Kinder zu helfen.

Diese Aufgabe stellt sich die Hilfsaktion
für die armen Volksschichten der Stadt Ma-
ribor, da die im Laufe der außerordentlichen
wirtschaftlichen Verhältnisse entstandenen un-
geheuren sozialen Bedürfnisse aus den im
städtischen Budget vorgesehenen Mitteln
nicht befriedigt werden können. Im Falle
eines Mißerfolges der eingeleiteten Aktion

wäre die Stadtgemeinde bemüht, die
Stadtbevölkerung mit einer neuen Steuer zu
belasten, da sie nach dem Gesetz verpflichtet
ist, für die Mittellosen zu sorgen und neue
Quellen für deren Erhaltung zu suchen.

Spendet daher für die armen un-
verlassenen Kinder, für die arbeitsunfähigen Mittel-
losen und die Arbeitslosen alle, denen das
Schicksal das Glück beschert hat, daß nicht
von der Gnade anderer abhängt, daß ihr
nicht arbeitslos seid und zu hungern und im
strengen Winter zu frieren braucht! Spendet,
was ihr könnt: Geld, Waren, gebrauchte
Kleider und Schuhwerk, Heizmaterial usw.
Die Barspenden sind direkt an die Stadtkasse,
Slovenska trg 11, Tel. 2260, die Natural-
gaben dagegen an die Sozialpolitische Ab-
teilung des Stadtmagistrats, Rotovska trg 9,
Tel. 2754, zu richten.

Zögert nicht, sondern helfet sofort! Denn
jüngst nicht, wer rasch hilft!

Der Bürgermeister: Dr. A. J u n a n.

Dauerwellen — ein Vergnügen!

Aber nur mit dem neuesten Dauerwellenapparat im neuen Herren- und Damenfrisersalon
KOCER & BAJT, Cankarjeva ulica 1. Bitte wollen Sie sich merken: Dauerwellen nur Cankarjeva 1!

Weinlese im Schnee

Launen des Wetters in der Vergangenheit

Schon seit Weihnachten gibt es eigentlich
keinen richtigen Wetterkalender mehr, da
der Wettergott anscheinend neuer ein neu-
es Regime eingeführt hat, das mit dem
Wettergebrachten bricht und die jahrhunder-
tealten Bauernregeln auf den Kopf stellt.
Eine Prognose ist kaum möglich, da man
sich nicht recht als Wetterpropheten auf-
spielen getraut, in der Befürchtung, daß
es wahrscheinlich doch anders kommen werde.

Die ersten Oktobertage, wo der warme
Herbst gewöhnlich in den schönsten Farben
prangt, brachten uns neuer als Vorboten
des frühen Winters Sturm, Regen und
schließlich Schnee, so daß die Weinlese in
einer Winterlandschaft vorgenommen wer-
den mußte. Ein Trost, wenn auch ein sehr
geringer, ist der Umstand, daß derartige Ab-
sonderlichkeiten des Wetters neuer nicht ein-
zig dastehen, sondern, daß sich die Launen
des Wetters in den vergangenen Jahrzehnten
schon öfters unheimlich bemerkbar ge-
macht haben.

Vom Feiler Herrn Dr. Josef S o d
in Meste wurden uns einige seiner Auf-
zeichnungen über die Absonderlichkeiten der
Wetterlage seit Mitte des vergangenen Jahr-
hunderts zur Verfügung gestellt, aus denen

hervorgeht, daß beispielsweise im Jahre
1850 die Vegetationszeit in der dortigen Gegend
noch am 9. Oktober beendet war, daß sie
jedoch durch Regen und teils sogar durch
Schnee gestört war. Im Jahre 1858 gab
es am 31. Oktober Schneegestöber. Ein
Jahr später fiel am 18. Oktober unter Bliz
und Donner der Schnee einen halben Fuß
hoch. Am 28. Oktober mußte man einen
Fuß hoch im Schnee stopfen. Am nächsten
Tag schneite es ununterbrochen weiter. Am
29. gab es Schneegestöber, am 30. wieder Schnee,
so daß die Schneedecke zwei Fuß hoch war.
Die Feste mußte im November fortgesetzt
werden. Dagegen herrschte am 9. November
wieder warmes Wetter wie im Frühjahr.

Im Jahre 1877 war am 6. Oktober starker
Schneefall zu verzeichnen und ebenso
ein Jahr später am 31. Oktober. Im Jahr-
re 1879 brachte die hl. Theresia (15. Ok-
tober) nichts Bliz und Donner und dann
öffneten sich die Schleusen des Himmels
und ließen dicke Schneefallen herabrieseln,
so daß am nächsten Tag der Schnee einen
Fuß hoch lag. Zwei Tage später fiel wie-
der Schnee, so daß die Feste in einer regel-
rechten Winterlandschaft vorgenommen wer-
den mußte.

Univ. Prof. Dr. Kurt Hieltner spricht über Spanien

Zu seinem Vortrag an der Volkshochschule.

In einem, in Rede und Bild ganz selte-
nen, Vortrag von strahlender Leuchtkraft
und jugendlich lebendiger Darstellung zeigte
im Rahmen der Volkshochschule der welt-
bekannte Landschaftsforscher Univ.-Prof. Dr.
Kurt Hieltner aus Berlin den ehrsüchtigen
flamenden Zuhörern die reine, große Seele
der Landschaft Spanien und des spanischen
Volkes.

Hieltners Bildwerke werden in der gan-
zen Welt als Spitzenleistungen in der Ausfüh-
rung und Auslese bewundert. So wurde er
auch für sein Buch über Jugoslawien mit
dem Commandeurkreuz des St. Sava-Or-
dens von König Alexander geehrt.
Sein fesselnder Vortrag offenbart eine
außerordentliche Persönlichkeit des Künst-
lers in Wort- und Bildgabe, deren wunder-
barer Rhythmus zur begeisterten Mitfüh-
lung und aktiven Miterleben mitreißt. Eine
wunderbare Innigkeit offenbart sich in die-
sem tiefen Verstehen von Volk und Land.
Hieltner sah Spanien und prägte Spanien
mit glühendem Herzen und schmerzlichen
Augen. Die Gegenstände seiner Über-

wirkung, als wären sie selbst unmittelbare
Gebilde des Lichts, sprechende Lichtkomposi-
tionen. Sie sind die geliebten Kinder einer
einstigen Kunstliebe und innigster Naturver-
bindenheit.

Wie in vergangenen Tagen werden teil-
haft einer Märchenpracht mit Auge und
Ohr, erlöst aber vom allen Mechanischen
des Lichtbildneriums. Alles erwacht zu
einem nie geahnten Erlebnis. Die zauber-
hafte Alhambra, der mystische Säulenvan-
del der Moschee von Cordoba, die strahlen-
falten Höfe von Sevilla, das stolze kamp-
frohbrodene Toledo, das sonnige Segovia, das
düstere Ariza, kurzum die Wunder, Ka-
thedralen, Klöster, Volksgruppen in reicher
Landestracht, Meeresstimmungen im fliehen-
den Mondeslicht, der Palmenwald von El-
che, die Schneegipfel der Pyrenäen, phan-
tastische Höhlenstädte und byzantinische Stab-
architekturen, das tiefe Grauen der Hölle
und der innere Friede von Nüste werden
uns in kostbarer Bilderschau zu einer Wan-
derreise von Träumen des schaffenden Gei-
stes.

Prof. Hieltner sprach nicht von industri-
ererbten Großstädten von Madrid und
Barcelona, er gab Spanien, das Gesicht von
Mensch und Land, wie er es mit seiner

frommen Seele sah, doch eindringlich mah-
nend und in tiefer Trauer, daß Spaniens
schöne Tage von Anarchen so wirkungslos
zu Ende seien . . . Wir, die wir das
seltsame Glück — und jagen wir es offen —
der Gnade eines furchtbaren Schaffens teil-
haftig werden können, diesen Vortrag zu
hören, seine Bilder zu schauen, wir können
Professor Hieltner nur aus jenem Gefühl
heraus danken, dessen er so reich teilhaftig
gewesen ist, als er Spanien so wundervoll
erlebte.

Alexander Koprivc.

m. Konzertabend der Arbeiter-Gesang-
und Musikvereine. Die vereinigten Arbeiter-
Gesang- und Musikvereine veranstalten
Samstag, den 17. d. im großen Union-Saal
einen Konzertabend. Die reiche Program-
mfolge füllt Gesangsvorträge und Orchester-
werke sowie ein Tamburichor aus.

m. Ein Gedächtnisgottesdienst für verstor-
bene Staatspensionisten findet Sonntag, den
18. d. um halb 12 Uhr in der Franziskaner-
kirche statt, worauf alle Staatspensionisten
aufmerksam gemacht werden.

m. Das Leichenbegängnis des Cafetiers
Mois J u n a n e findet heute, Samstag,
um 15 Uhr in der Leichenhalle am städti-
schen Friedhof in Dobrezje aus statt (und
nicht, wie in der gestrigen Todesanzeige ir-
rümlich angeführt vom Sterbehause Mel-
sta cesta 12).

m. Der traditionelle Akademikerball des
Vereines der jugoslawischen Hochschüler in
Maribor findet am 5. Jänner 1937 statt,
worauf schon jetzt aufmerksam gemacht wird.
Gleichzeitig werden alle übrigen Organisati-
onen erlucht, an diesem Tage von etwai-
gen Veranstaltungen abzusehen.

m. Was es auch bei uns geben sollte. Die
Budapester Elektrizitätswerke errichteten eine
Studienabteilung, die zu ermitteln hat,
wann es ihren Abnehmern am angenehms-
ten ist, die Stromrechnung zu begleichen,
welche für Angestellten die Zahlung wie bis-
her zum Monatsanfang leisten wollen und
welche Angehörigen verschiedener Berufe, z.
B. der freien Berufe, spätere Zahlungstage
im Monat vorziehen würden. Nach den ge-
ammelten Erfahrungen werden dann die
Stromrechnungen nicht mehr einheitlich zum
Monatsanfang, sondern auch an anderen,
besser zuzurechnenden Tagen von der Gesellschaft
einkassiert werden.

* Sanatorium in Maribor, Gosposka 49,
Telephon 23—28. Modernst eingerichtet für
Operationen. Gebühr: 1. Klasse 120, 2.
Klasse 80 Din täglich. Pauschal für Ope-
ration (Blinddarm, Kropf, Bruch) und Ver-
pflegung für 10 Tage 2500 Din, Beamte
2200 Din. Spärblicher werden in Rechnung
genommen. Weiter Spezialist für Chirurgie
Dr. C e r n i c. 252

* Der Radfahrklub der Textilarbeiter
veranstaltet Sonntag, den 18. d. um 15 Uhr
im Gasthaus Mraz, vormals Stumpf, in
Studenci ein großes B e i n l e s e f e s t
mit einem abwechslungsreichen Programm.
Mitglieder sowie das P. T. Publikum sind
herzlich eingeladen. Eintritt frei. 10997.

* Die Tanzschule der Arbeiter-Radfahrer
in der Gambinushalle beginnt am Sonn-
tag, den 18. Oktober um 3 Uhr nachmittags.
Der Unterricht findet jeden Donnerstag von
20—23 und jeden Sonntag von 15—18 und
von 20—23 Uhr statt. Tanzlehrer H. Si-
monic. Einschreibungen werden vor jedem
Unterricht entgegengenommen. — Die Lei-
tung. 10860

* „Elektroinstalacija“, Binteric Pavel,
konj. elektrotechnisches Unternehmen, Be-
trinskaja 22, im Hof, Telephon 2714, führt
alle in dieses Fach einschlägigen Installati-
onen und Reparaturen aus. Lieferung von
Installationsmaterialien, Glühlampen, Mo-
toren usw. zu konkurrenzlosen Preisen. 6267

m. Apothekenabteilung. Vom 17. bis 24.
Oktober versehen die Mariahilf-Apothek
(Mag. Pharm. König) in der Mesandrova
cesta 1 und die St. Antonius-Apothek
(Mag. Albanez) in der Frankopanovska uli-
ca 18 den Nachtdienst.

b. „Die Woche“, Nr. 42. Der Hauptbeitrag des neuen, umfangreichen „Wochenheftes“ ist der große Bild-Dokument „Erdölstraum der Völker“. Im Bildern zeigt die „Woche“ eine Reihe höchstaktueller Ereignisse. Besonders umfangreich ist diesmal auch der Textteil.

Nachrichten aus Celje

Gemeindefelgung

Der Stadtrat hielt am letzten Donners- tag eine ordentliche Sitzung ab, die Stadt- präsident Herr Alois M i h e l i c mit einer Uebersicht über die Stadtkassenab- rechnung eröffnet hat. Der Kassenstand vom 1. Oktober weist an Einnahmen 9.484.773,08 Dinar und an Ausgaben 9.342.684,88 Dinar aus, also einen Ueberschuß von 142.088,20 Dinar. Die Stadtgemeinde hat alle bis zum 1. Oktober festgestellten Annuitäten im Betrage von 1.142.787,76 Dinar beglichen.

Die Straße in Rošnica vom Ols-Beizke bis zur Jagdhütte des Herrn Daniel Ra- tujah soll im Wege der öffentlichen Arbeit für Arbeitslose ausgebaut werden. Ferner werden in der ehemaligen Umge- bungsgemeinde sieben neue elektrische Stra- ßenlampen aufgestellt, davon drei in Nova vas.

Die Stadtgemeinde hat Unterstützungsbet- träge an folgende Vereine bewilligt: Unter- stützungsverein für slowenische Kärntner Studenten 50 Dinar; Touristenklub „Sta- la“ zur Errichtung einer Schutzhütte auf der Raduha 200 Dinar; Musikverein der Post- und Telegraphenangestellten 200 Di- nar; Klub der slowenischen Radfahrer 200 Dinar; Freiwillige Feuerwehr in Gaberje, Babno und Lepata 7250 Dinar.

Zur Zustandekunft des Musealgebäudes wurden 1306 Dinar bewilligt. (Zur halb- wegs vollkommene Wiederherstellung des Musealgebäudes sind jedoch 12.344 Dinar notwendig.) Die Stadtgemeinde verkauft die Bauparzelle neben dem öffentlichen La- gerhaus an Frau Olga Horvat und verrech- net den Quadratmeter mit 158 Dinar. Die Preise des elektrischen Stromes, inwieweit er zu Messamerwerken außerhalb des normalen Geschäftsbetriebes dient, werden herabge- setzt.

In der Mariborfa cesta, deren erbärmli- chen Zustand die „Maribor Zeitung“ wie- derholt berichtet hat, wird ein drei Meter breiter betonierter Gehsteig errichtet wer- den, zu dessen Herstellungskosten auch die anwohnenden Hausbesitzer werden beisteu- ern müssen. Die Arbeiten selbst, deren Herstellung 2.350.000 Dinar betragen wür- de, müßte so bleiben wie bisher.

Eine Kommission, bestehend aus Vertretern der Banalbehörde und des hygienischen In- stituts in Lublana, wird die Abwasseran- lagen der Abwässer in der Woschnaga-Nebril (Sektors) untersuchen und nachprüfen, ob auch sie die im heurigen Sommer einge- tretene Verunreinigung der Samm, bzw. der Post, mitverschuldet.

Als Vorkursanten auf Probeweise wurden der Bürgerichulabsolvent Josef G a b e r aus Trnava und der Absolvent des Unter- gymnasiums, Stanislav M o j n i k aus Bras- lawa angeheißt.

Sonniger Herbst

Nun ist die Sonne wieder da und tut so harmlos, schön und warm, wie eine Frau nach „unentschiedenen Stunden“. Wer jetzt in den Stunden der Mittagsrast dem Hühnergeflügel der Stadtwägen entflieht u. ein Stückchen sonnig-warmen Wanders, der kann die Wunder Natur-sonniger Herbsttage erleben, Tage, an denen man die reifen Mit- tagstagen in sich sammeln möchte wie Wein in Fässern, um sie klar und golden zu bewahren. Tage, wo vom Reiterberg und vom Annenst. her irgend ein unsicht- barer Klappnetz klappert und wehmütig tönt. Tage der Erfüllung und des beglückten Herbstes, die deshalb so kostbar sind, weil sie ein Ende sind, und man weiß noch nicht, was nun kommen wird: denn sie locken gleichermaßen zur Wanderung in blaue Fernen und zur Einkehr in stille Stuben.

Die Buchenwälder des Annenst. und Laiberges färben sich rot, und wenn auch früh und abends schon der Herbst fröstelt, die Mittagstagen liegen warm in der goldleuchtenden Unendlichkeit. Doch über dem Sammler freies Buffarde und ihr Ruf schwingt bald klagend, bald rauhherlich aus dem uferlosen, klaren Blau über die unge- messene Weite. Im Westen aber sind die schneebedeckten Saattal-Alpen wie mit wei- ßer Kreide in das Himmelblau gezeichnet. Nur im Herbst ist solche Fernsicht möglich! Chromhell sind die Weiden am Rande des Flusses und die Eichen ganz braun. Links und rechts schwingt das Land in sanften Wellen, über die sich weder ziehen, braun, ungedrungen, abwechselnd mit gelber Weide.

Auf manchen Wiesen sind die Maulwürfe an der Arbeit gewesen und alles ist voll frischer Hügel, aus bräunlicher Schwarzerde. Auf den Wässern der Sammler schwimmen trüb- selig weiße Blätter. Und doch ist es noch gar nicht lange her, da waren der Fluß und seine beiden Uferbänke noch allen Badesel- bens voll. Das Sammler hat sein Gesicht verändert. — Es ist Herbst geworden.

Gesfrieb P. Scharfmanu.

„Madame Butterfly“

Eröffnungsvorstellung im Stadttheater.

Nun hat auch in Celje die Gastspielzeit wieder begonnen und man muß sagen, der Auftakt klang verheißungsvoll. Es war ein guter Gedanke, diesmal mit einer Oper zu beginnen, und zwar mit „Madame Butter- fly“ des Italiensers Giacomo Puccini. Die Gäste hatten diese „ewig schöne Oper“ am Vorabend in Maribor aufgeführt und besan- den sich auf der Rückreise nach Lublana. Auch die Vorstellung in Celje stand auf beachtli- cher Höhe. Kapellmeister Milo S t r i t o t sah am Pult und fol durch zweierlei auf- führungsbewegungen, an Richard Strauß-Ge- sängen anknüpfend, und durchaus klare Bezeich- nung, wie es einer fachlichen Natur ent- spricht (wobei Sachlichkeit hierbei ebenso De- likatesse wie Feinheit sein kann).

„Madame Butterfly“ fand hier wie in Maribor ein ausverkauft Haus. Die Haupt- darsteller Clara Gungl und Josef G o s t i c wurden immer wieder gerufen und mit Blumen bedacht. Es gab Beifalls- stürme in Rülle. Der Abend stand im Bei- chen eines demonstrativen Beifalles des Publikums in Celje zu seinem Theater.

c. 85. Geburtstag. Der Geschichtsforscher und Gymnasialdirektor in Ruhe Regierungsrat Emil G i l e i in Celje beging am 15. Oktober in voller Rüstigkeit den 85. Geburts- tag. Der Jubilar hat die meisten seiner im Druck erschienenen historisch-politischen Ar- beiten in deutscher Sprache geschrieben, so die Broschüren „Ueber die deutsch-österrei- chische Anschlussfrage und über die Kriegs- schuldfrage“ (1927), „Vorschläge zur Lösung der deutsch-österreichischen Anschlussfrage u. zur Befriedung der Deutschen und Slawen“ (1934) und „Das österreichische Problem u. der Silesismus“ (1935). Trotzdem haben diese Arbeiten im Ausland keine Beachtung gefunden.

c. Matura-Festfeier. Die Abiturienten (Kahrgang 1911) des ehemaligen humani- stischen Gymnasiums in Celje treffen sich am Sonnabend, den 17. Oktober im Re- staurant des Hotels „Europa“, um die 25. Wiederkehr ihres Maturajubiläums feierlich zu begehen.

c. Stromlieferungs-Unterbrechung. Die Betriebsleitung des Elektrizitätswerkes in Celje ersucht uns um Veröffentlichung fol- gender Mitteilung: Wegen Durchsührung notwendiger Arbeiten an der Stromleitung wird am Sonntag, den 18. Oktober von 7 bis 10 Uhr vormittags die Stromlieferung in allen an das Elektrizitätswerk angeschlos- senen Ortschaften unterbrochen.

c. Von der Musikschule. In die hiesige Musikschule haben sich bisher 127 Schüler und Schülerinnen einschreiben lassen. Davon lernen 75 Klavier, 48 Geige und 4 Solo- gefang. Zu Ende des vergangenen Unter- richtsjahres zählte die Musikschule 154 Schü- ler(innen).

c. Gewerbevereine und Schulhausweife. Aus Soštanj wird uns mitgeteilt: Mit Er- laß der Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie findet in Soštanj die Vereinigung der Gewerbetreibenden und die Holz- und Metall-Gewerkschaft vereinigt worden. Die Gründungsversammlung der neuen „Vereinigung der Gewerbetreibenden in Soštanj“ fand am letzten Sonntag statt. Die Wahl des Ausschusses hatte folgendes Ergebnis: Vorsitzender Johann Novak; Stell- vertreter Karl Glušić; weitere Ausschuss- mitglieder: Johann Soln, Franz Jelić, Jo- hann Bartelje, Rudolf Krall, Anton Totar, Rudolf Mešić, Franz Gorjanc, Johann Plešnik, Viktor Prevorenik, Rudolf Jupan; Aufsichtsrat: Rudi Schmauz, Franz Jernar und Rudolf Majcen. — Im Bade- u. Kurort Topolšica bei Soštanj findet am 18. Oktober die feierliche Einweihung und Er- öffnung des neuen Schulgebäudes statt.

Mit dieser Feier wird auch der 50jährige Bestand der alten Schule feierlich begangen werden. Bis zum Jahre 1886 mußte die Schuljugend Topolšica den vier Kilometer weiten Weg bis zur Schule in Soštanj wandern. Und nun steht in Topolšica ein modern ausgestattetes neuzeitliches Schul- haus, dessen Erbauungskosten eine halbe Million Dinar betrugen. Große Verdienste um die Errichtung dieser Schule erwarb sich der dortige Schulverwalter Herr Alois M e n h a r t.

c. Rednerkurs. Alle Teilnehmer an dem Rednerkurs der hiesigen Volkshochschule, in welchem richtiges Sprechvermögen und Wortbezeichnung gelehrt werden sollen, mögen sich zwecks näherer Besprechung am Mit- twoch, dem 21. Oktober um 20 Uhr im Bei- chensaal der Knabenbürgerschule einfinden.

c. Tod am Straßenrand! Der 40 Jahre alte Arbeitslose Felix A n d e r l i c aus Sv. Hubinja wurde in alkoholisiertem Zu- stand auf der Staatsstraße in Sv. Hubinja von heftigem Nieseln befallen und brach zusammen. Viele Menschen hörten den am Boden liegenden schreien und rufen, aber niemand brachte Hilfe. Es soll auch die Po- lizei hievon verständigt worden sein, aber auch das half nichts. Voller drei Stunden mußte der Entkräftete auf dem kalten Stra- ßenboden liegen, bis ihn ein Herzschlag von den Qualen erlöste, da ihm seine Mitmen- schen nicht helfen wollten. Wozu hat Celje einen „freiwilligen Rettungsdienst“, wenn nach wie vor bettelnde Arbeitslose und im Elend lebende Kranke selbst auf verkehrs- reichen Straßen hilflos und unbeach- tet verrecken müssen?

c. Kino Union. Samstag um 18.30 Uhr, Sonntag um 10 und 14 Uhr: „Der Dämon“, eine Oper mit Laurel und Oliver Hardy. — Samstagabend, Sonntag und Montag: „Ave Maria“, ein Film aus Po- len mit Maria Bogda und Adam Brodzyk. Farbensfilm und lebende Wochenschau.

c. Kino Metropol. Samstag und Sonntag: „Die Entführung“ mit Gustav Fröhlich. — Farbensfilm und lebende Wochenschau.

Aus Ples

Neue Räume für unser Museum

Die bisherigen Räume in unserem Fern- Museum hatten sich schon längere Zeit als viel zu klein erwiesen. Räume, die zur Ver- fügung standen, konnten viele Sachen über- haupt nicht aufnehmen, so daß dadurch vie- les der Besuchen entfallen mußte. Der Stadtrat unter der Leitung des Bürgermei- sters Hr. Dr. R e m e c hat nun auch in diesem Falle Hilfe gebracht. Dem Mu- seumverein wurde in der Dominikanerla- gerne ein weiterer Trakt mit fünf Räumlä- chkeiten zur Verfügung gestellt. Die Adap- tierungsarbeiten wurden nun durchgeführt u. hatten wir Gelegenheit, mit Hr. S m o d i c, Schriftführer des Museumvereins, welcher nun diese Räume einrichten u. sor- gen. Wie er uns selber erklärte, werden diese Räume für ethnographische Sammlungen, die

besonders reichhaltig sind, und die sich in den früheren Räumen nicht übersehen ließen, dienen.

Der erste Raum enthält eigene Samm- lungen des Museumvereins; man sieht hier verschiedene Altsachen für Blandrud, Ofen- lacheln, Spinnräder, Masken aus der Fast- nachtzeit, die man früher einmal bei unse- rem Landvolk sehen konnte und die heute nicht mehr üblich sind.

Der zweite Raum zeigt eine große An- zahl von Bauernbildern auf Glas, sowie di- verse Bratgeräte, die gleichfalls früher ein- mal hier gebräuchlich waren.

Der dritte und vierte Raum beherbergen verschiedene Nationaltrachten, weite- res Bauernkeramik, diverse hölzerne Trinkt- fäße, alte Masse aus Ton u. dgl.

Im vierten Raum findet man ferner die vor kurzem bloßgelegte Freske aus der zwei- ten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Die Freske zeigt einen mit goldener Fres- benähten Wappenmantel, dessen innere Seite einen bemalten weißen Hermelinpelz darstellt. An der oberen Spitze ist eine Krone ersichtlich. Die größte Sehenswürdigkeit bildet aber die Freske, die sich über dem Eingange zur Bibliothek, wo einst das sogenannte römi- sche Refektorium war, befindet. Diese Fres- ke, die gleichfalls durch Herrn Smodis in der vergangenen Woche vollkommen resta-uriert wurde, stammt nach seiner Angabe aus der Mitte des 18. Jahrhunderts und ist verhältnismäßig sehr gut erhalten. Die Freske zeigt ein lichtgrünerfarbtes Portal mit doppelten Pfeilern, über welchen am leichten roten Hintergrund ein Wappenman- tel mit dem Wappen der sogenannten Do- minikanerherren ausgebreitet ist. Das Wap- pen ist verteilt zu zwei spitzen Bögen zu zwei Säulen, von welchen der obere Teil schwarz und der untere weiß ist. An der oberen Höhe sieht man zwei Bischofsmitren sowie einen Kardinalshut. Unter diesen Wap- pen sind noch zwei kleinere gegenüberliegen- de Wappen der Petauer Herren zu sehen.

p. Zwei Luftschiffübungen werden in der Zeit vom 17. bis 20. d. in Ples stattfinden und zwar ist eine Übung bei Tag und eine Nachtübung vorgesehen. Die Bevölkerung hat den Anweisungen der Sicherheits- bzw. Militärbehörden Folge zu leisten. Frei dür- fen sich nur jene Personen bewegen, die über Gasmasken verfügen.

p. Wochenspreiße der Freiwilligen Feuerwehr. Von Sonntag, den 18. bis 25. d. verbleibt die dritte Kette des zweiten Zuges mit Brandmeister Ignaz Bauda, Rotführer Franz Runovc sowie mit der Mann- schaft Franz Trebše, Franz Junger und Jo- sef Bauda die Feuerbereitschaft, während Chauffeur Franz Sirc, Rotführer Jvo Schwager sowie Alois Verbič und Bartholo- mä Cundrič den Rettungsdienst überneh- men.

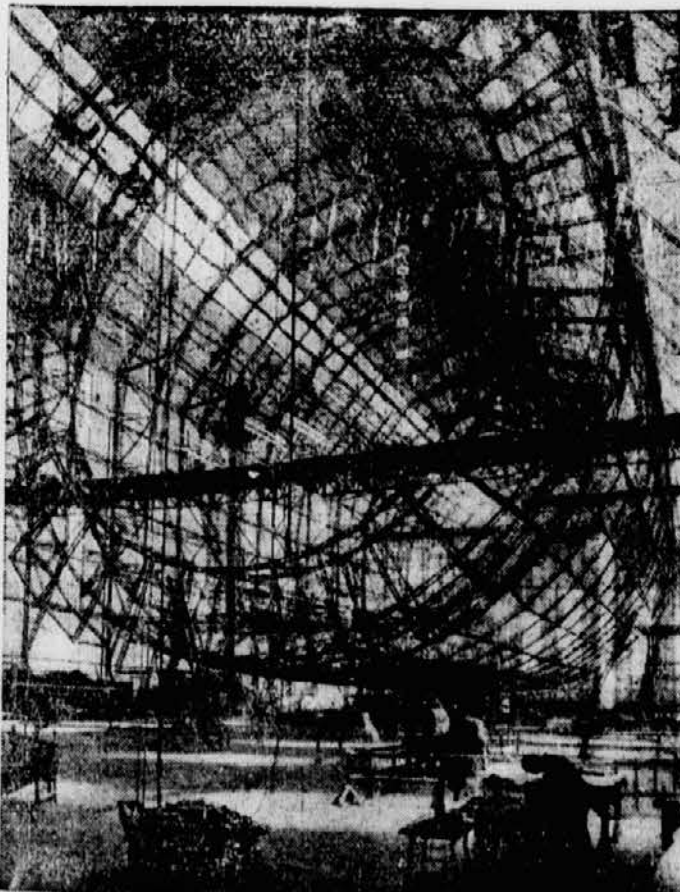
p. Den Apothekendienst verbleibt vom 17. bis 21. d. die Apotheke „Zum hl. Antonius“ (Mag. Pharm. Bogomir Drožen).

Hindernis.

„Ich denke, Sie wollten sich scheiden los- sen?“

„Ja — wir hätten auch triftige Gründe, aber keiner will dem andern den Dackel über lassen!“

Luftschiff-Neubau „Z 130“ macht gute Fortschritte



Der Neubau des deut- schen Luftschiffes „Z 130“ ist bereits weit fort- geschritten. Etwa 125 Me- ter, also über die Hälfte des Gerüsts, sind bereits fertiggestellt und bieten in der Montagehalle von Friedrichshafen einen phan- tastischen Anblick. (Pres- se-Bild-Zentrale-M.) — Luftschiffbau Zeppelin.

VOLKSWIRTSCHAFT

Wirtschaftsbeziehungen zwischen Jugoslawien und Bulgarien

Unter diesem Titel erschien in der letzten Nummer der Zeitschrift der unabhängigen akademischen Jugend in Ljubljana, „Slovanski svet“ (Slawische Welt) ein interessanter Artikel aus der Feder des Sekretärs der dortigen Handels-, Gewerbe- und Industriekammer, Dr. Ples. Dieser verweist vor allem auf die Tatsache, daß bis heute in unserem Verhältnis zu Bulgarien nie die wirtschaftlichen Interessen maßgebend waren. Daraus resultiert der unnatürliche Zustand, daß Bulgarien als unser nächster Nachbar in unserer Einfuhr kaum auf der zweiundzwanzigsten, in unserer Ausfuhr sogar kaum auf der zweiunddreißigsten Stelle steht.

Obzwar insbesondere nach den Begegnungen der beiden Souveräne auch hinsichtlich der wirtschaftlichen Annäherung beider Staaten sehr viele Versuche unternommen wurden, was sich ganz besonders in den gegenseitigen Besuchen der Vertreter wirtschaftlicher Kreise in den letzten zwei Jahren kundgetan hat, ist die Bilanz der Resultate bisher noch immer nicht zufriedenstellend. Wir haben leider die Jahre günstiger Konjunktur verpaßt und mit der Arbeit an der Vertiefung der wirtschaftlichen Verhältnisse in den Jahren der schwersten wirtschaftlichen Bedrängnis begonnen.

So kam es denn, daß im Vorjahre unsere Ausfuhr nach Bulgarien 3 Millionen 700.042 Dinar (0,09% der jugoslawischen Gesamtausfuhr), die Einfuhr aus Bulgarien aber 13.118.081 Dinar betragen hat (0,35% der Gesamteinfuhr). Gewiß ein sehr unbefriedigendes Resultat. Obwohl beide Staaten ihrer wirtschaftlichen Struktur nach vorwiegend agrarisch sind und z. B. Bulgarien bis 95% agrarisch und viehzucht-treibend ist und meist Weizen, Mais und Viehprodukte ausführt, so ist damit noch keineswegs gesagt, daß nicht in beiden Staaten Ausfuhrartikel zu finden wären, welche gewinnbringend ausgetauscht werden könnten. Der beste Beweis dafür ist die Tatsache, daß sogar das einstige Königreich Serbien, welches gewiß viel mehr agrarisch war, als es das heutige Jugoslawien ist, schon im Jahre 1905 mit Bulgarien eine Zollunion abgeschlossen hat. Zwischen Jugoslawien und Bulgarien konnte aber trotz der Bemühungen aller nüchternen Elemente in beiden Staaten nicht zu einer Konsolidierung der gegenseitigen wirtschaftlichen Verhältnisse kommen.

Erst am 24. Mai 1934 kam es nach einem 16-jährigen vertragslosen Verhältnis zu einem Handels- u. Schiffsahrtsvertrag, welcher am 1. Juli 1934 in Kraft trat. Einen wesentlichen Bestandteil des Handelsvertrages bildet auch die als Annex angeschlossene Veterinär-Konvention. In Mai 1934 ist auch der jugoslawisch-bulgarische Eisenbahntarif-Vertrag, welcher einem beschleunigten und billigeren Austausch der Waren sowie einem billigeren Transit bulgarischer Waren über unser Staatsgebiet auf die westeuropäischen Märkte dienlich sein soll, in Kraft getreten. Hiemit wurden die notwendigsten Vorbedingungen für die Stärkung des gegenseitigen Verkehrs geschaffen. Es wird aber noch sehr viel Arbeit nötig sein, um die wirtschaftlichen Beziehungen auch wirklich zu vertiefen. Die Statistik über unsere Ausfuhr nach Bulgarien in den letzten 15 Jahren zeigt seine völlige Unbeständigkeit und Zufälligkeit. Unsere Verkaufsorganisation ist noch nicht geregelt, unsere Kenntnis des bulgarischen Marktes ist sehr mangelhaft. Die Messen in Sofia, Varna und Plovdiv müßten von unseren Wirtschaftlern besucht werden. Kollektivausstellungen unserer Waren auf den bulgarischen Messen und der bulgarischen Waren auf den jugoslawischen Messen müßten veranlaßt werden. Auf diese Weise würde sich den

Produzenten und den Exporteuren beider Staaten die günstige Gelegenheit zur Anknüpfung geschäftlicher Verbindungen bieten.

Unsere Ausfuhr nach Bulgarien umfaßt bisher hauptsächlich Emailgeschirr, Karbid, Kunstdünger, Zinkblech, Schwefelsäure, Weinstein, verschiedene Chemikalien, landwirtschaftliche Geräte, Hopfen, Mühl- und Schleifsteine, Papier u. dgl. Eingeführt haben wir aus Bulgarien bis jetzt hauptsächlich Oelsamen, ätherische Öle, verschiedene Häute, Galanteriewaren usw. Unsere Ausfuhr ist aber leider mit so großen Frachtspeisen belastet, daß eine Konkurrenz mit der ausländischen Ware fast unmöglich erscheint. So könnten z. B. landwirtschaftliche Geräte, für welche Bulgarien ein sehr guter Abnehmer ist, in großen Mengen placiert werden, wenn dies nicht die österreichische und die reichsdeutsche Konkurrenz, welche ihre Ware auf dem viel billigeren Wasserwege auf die bulgarischen Märkte wirft, vereiteln würde. Auch unsere Holzindustrie könnte mit ihren Produkten in Bulgarien gute Geschäfte

machen, wenn sie nicht von den qualitativ schlechteren, aber wegen der niedrigen Frachtspeisen auf dem Wasserwege viel billigeren reichsdeutschen Produkten verdrängt würden. Dasselbe ist mit vielen anderen Artikeln der Fall.

Es ist also vor allem notwendig: daß unseren Exporteuren ein größeres Verständnis seitens der berufenen Stellen entgegengebracht werde: daß der Handelsvertrag revidiert und den heutigen Verhältnissen und Bedürfnissen angepaßt wird; daß mit angemessenen tarifpolitischen Maßnahmen die Konkurrenz unserer Ware mit den ausländischen Waren ermöglicht wird. Unsere wirtschaftlichen Kreise stehen sogar auf dem Standpunkt, daß zwischen Jugoslawien und Bulgarien der Abschluß einer Zollunion notwendig ist. In diesem Sinne hat die Ljubljanaer Handels-, Gewerbe- und Industriekammer nach einem Referat des Präsidenten Jelačič eine Entschliebung gefaßt, welche von den bulgarischen Wirtschaftskreisen mit dem größten Beifall zur Kenntnis genommen wurde. S.

Börsenberichte

Ljubljana, 16. d. Devisen: Berlin 1740,53—1754,41, Zürich 996,45—1003,52, London 213,28—215,34, New York 4303,51—4339,83, Paris 201,97—203,41, Prag 153,44—154,54, Triest 227,41—230,52, österr. Schilling (Privateclearing) 8,55, engl. Pfund 237, deutsche Clearingschecks 14.

Zagreb, 16. d. Staatswerte, 2 1/2% Kriegsschaden 366—0, per Nov.-Dez. 363—0, 4% Agrar 48—0, 6% Begl. 68—0, 7% Investitionsanleihe 82,50—0, 8% Blair 84,50—85; Agrarbank 190—202.

× **Neue Kurse für staatliche Kautionspapiere.** Der Finanzminister hat den Kurs, zu dem die Staatspapiere als Kautionsan den Staats- und den Selbstverwaltungskassen angenommen werden, neu festgesetzt. Bis auf weiteres kosten 2 1/2% Kriegsschadenrente 400, 7% Investitionsanleihe 85, 4% Agrarschuldverschreibungen 50, 6% Begl. schuldverschreibungen und die 6% dalmatinischen Agrarschuldverschreibungen sowie die Aktien der Staatlichen Agrarbank 250 Dinar, ferner 7% Stabilisationsanleihe 85, französische Franken (zu 222,45 Dinar pro 100 Franken).

× **Neue Frist für das Ansuchen um Bankenschutz.** Der Ministerrat hielt Freitag eine Sitzung ab, in der u. a. der Beschluß gefaßt wurde, daß jene Geldinstitute, die um die Begünstigungen des Bankenschutzes anzusuchen wünschen, die entsprechenden Anmeldungen noch bis 23. November d. J. vornehmen können.

× **Jugoslawiens Vertragsverhandlungen mit Deutschland.** Am 10. d. wurden in Dresden die Handelsvertragsverhandlungen zwischen Deutschland und Jugoslawien aufgenommen. Diesen Verhandlungen wird eine bedeutende Wichtigkeit beigemessen, da die Ausfuhr von Jugoslawien nach Deutschland in der letzten Zeit infolge der Einschränkungen seitens Deutschlands zurückgegangen ist, während sich gleichzeitig auch die Einfuhr deutscher Waren nach Jugoslawien im letzten Jahre keineswegs gebessert hat. Daneben sollen auch einige Schwierigkeiten technischen Charakters geregelt werden.

× **Ämtliche Umrechnungskurse.** Infolge der Währungsabwertung in einigen Staaten hat der Finanzminister die ämtlichen Umrechnungskurse für die ausländischen Zahlungsmittel für den restlichen Teil des Monats Oktober vorgeschrieben, u. zw.: Napoleon 290, tür-

kisches Goldpfund 330, englisches Pfund 240, amerikanischer Dollar 43,50, kanadischer Dollar 43,20, Reichsmark 14,50, Zloty 8,20, Schilling 8,50, Belga 7,35, Pengö 8,80, brasilianischer Milreis 2,40, ägyptisches Pfund 233, uruguayischer Peso 20, argentinischer Peso 12,40, türkisches Papierpfund 34,70, 100 albanische Franken 1410, 100 französische Franken 203, 100 Schweizer Franken 1000, 100 Lire 229, 100 holländische Gulden 2310, 100 Lewa 47,50, 100 Lei 35, 100 dän. Kronen 980, 100 schwedische Kronen 1135, 100 norwegische Kronen 1108, 100 Peseta 400, 100 Drachmen 41, 100 tschechoslowakische Kronen 152, 100 finnische Mark 97, 100 Lat 1110 Dinar.

× **Taxbefreiung für Geldinstitute bei Versteigerungen.** Auf Grund eines Beschlusses des Ministerrates sind die Geldinstitute, die zur Deckung ihrer Forderungen bei der Versteigerung der Liegenschaften erwerben, bei der Uebnahme derselben von der Entrichtung der 6%igen Uebnahmestaxe befreit. Die Liegenschaften müssen vor dem 1. Jänner 1938 übernommen und binnen drei Jahren veräußert werden. Der Verkaufspreis darf die Höhe der Forderungen nicht übersteigen. Die eingeräumte Begünstigung gilt auch für die entsprechenden Banats- und Gemeindetaxen.

× **Tschechoslowakische Beteiligung an der Zagreber Messe.** Die heutige Zagreber Messe, die infolge des Streiks der Bauarbeiterschaft überhoben wurde und erst vom 17. bis 26. Oktober stattfindet, wird zum ersten Male eine tschechoslowakische Abteilung besitzen, die das tschechoslowakische Handelsministerium unter Mitarbeit der tschechoslowakisch-jugoslawischen Handelskammer organisiert. Außer der Tschechoslowakei beteiligen sich offiziell noch Deutschland und Frankreich an der Mustermesse.

× **Preisanstieg in Frankreich.** Im Zusammenhang mit der Frankabwertung ist in Frankreich ein allmählicher, aber steter Preisanstieg zu beobachten. Nach Berechnungen des Statistischen Amtes erhöhte sich der Preisindex im Großhandel binnen Monatsfrist von 396 auf 443, somit um 10,5%, wobei der durchschnittliche Preisstand vor dem Kriege mit 100 angenommen wird.

× **Politische Weltlage verzögert Zuckerkonferenz.** Der Londoner „Evening Standard“ teilt mit, daß nichts davon bekannt sei, daß die englische Regierung noch vor Jahresende die Einberufung einer internationalen Zuckerkonferenz plane. Die Regierung hätte zwar seit Jahresbeginn Vorbereitungen getroffen, doch seien diese Pläne durch die politi-

sche Entwicklung vereitelt worden. Vorläufig sei es nur bei Beratungen geblieben, welche die Regierung mit den zum Empire gehörenden Erzeugungsländern geführt hat. Diese Verhandlungen haben die Stellungnahme zu einem einheitlichen Vorgehen Großbritannien in der Weltzuckerfrage geklärt.

× **Die Zagreber Mustermesse** wurde Samstag, den 17. d. vormittags in der üblichen feierlichen Weise am neuen Messegelände an der Savska cesta eröffnet. Die Eröffnung mußte sich wegen des Ausstandes im Baugewerbe um mehrere Wochen verzögern.

× **Maribor Schwelnomarkt** vom 16. d. Zuggeführt wurden 388 Schweine, wovon 152 verkauft wurden. Es notierten: 5—6 Wochen alte Jungschweine 75—110, 7—9 Wochen 135—165, 3—4 Monate 170—240, 5—7 Monate 250—350, 8—10 Monate 370—550, einjährige 560—920 Dinar pro Stück; das Kilo Lebendgewicht 7—8,25 und Schlachtgewicht 8—10 Dinar.

× **Wie werde ich ein guter Verkäufer?** Unter diesem Titel verfaßte der Professor der Handelsakademie in Maribor Rudolf Pankuš eine Broschüre, die von der hiesigen Kaufleutevereinigung verlegt wurde und als eine Art Vademecum nicht für den Kaufmann, sondern vielleicht in noch größerem Maße für das kaufmännische Personal gedacht ist. Das Werkchen behandelt in leichtfaßlicher Form die Analyse und die Psyche des Käufers, zerlegt die Haupteigenschaften des guten Verkäufers und gibt Anleitungen zur soliden, freundlichen und gewinnenden Art des Warenkaufes. Zum Schluß wird ein Leitfaden zur Selbsterziehung des Verkäufers in der Form einer Wochentabelle angeführt. Das Werkchen wird bestens empfohlen.

× **Italienische Hanferte verzögert.** In Italien infolge der kalten Witterung die Ausarbeitung der Hanferte stark im Rückstand; da außerdem die Preise noch nicht bekanntgegeben wurden, blieb der Markt in der letzten Woche geschäftlos.

× **Der Baukostenindex in Oesterreich.** Nach Mitteilungen des Wiener Instituts für Konjunkturforschung sind die Baukosten in Oesterreich seit Mai 1935 mit einer Indexziffer von 84 konstant geblieben. Der derzeit geltende Index liegt um zwei Punkte unter dem Jahresdurchschnitt von 1935. Den höchsten Index — nämlich 113 — hatte das Jahr 1931; seither hatte der Index eine rückläufige Bewegung, doch dürfte er mit dem heutigen Stand seinen Tiefpunkt erreicht haben. Der Baumaterialindex ist seit 1932 von 110 auf derzeit 86 gefallen; die Preissenkung bei den Baumaterialien ist daher etwas geringer wie bei den gesamten Baukosten.

× **Höchster Newyorker Aktienindex seit sechs Jahren.** In der vergangenen Woche sind trotz der täglich beobachteten Gewinnmitnahmen in Newyork die führenden Industriek Aktien um 3 1/2%, die repräsentativen Eisenbahnaktien um 2 1/2% und die Public Utility-Aktien um 2 Prozent gestiegen. Zahlreiche Papiere erhielten neue Höchstkurse für das laufende Jahr. Der Index der Industriek Aktien hat jetzt den höchst Stand der letzten sechs Jahre und der Index der Eisenbahnaktien den höchsten Stand der letzten drei Jahre erreicht. Die Aktienumsätze der beiden Newyorker Börsen sind in der letzten Woche gegenüber der Vorwoche von 9,87 auf 16,57 Millionen Stück gestiegen. Ein so lebhaftes Börsengeschäft ist seit sieben Monaten nicht beobachtet worden, obgleich die Beteiligung europäischer Kreise in den letzten Tagen stark nachgelassen hat.

× **Deutschland wird größter Kohlenlieferant Jugoslawiens.** Während bisher Deutschland hinsichtlich der Kohlenabzüge Jugoslawiens hinter England und Polen weit zurückstand, ist nun eine entscheidende Aenderung eingetreten. Da Längst mit Jugoslawien keinen Verrechnungsvertrag hat, hat Jugoslawien seine Bezüge aus England um 50% verringert. So dürfte Deutschland an die Spitze der liefernden Länder treten. Bereits in der letzten Woche sind in den jugoslawischen Seehäfen größere Mengen deutscher Kohlen eingetroffen. Es handelt sich hierbei nur um Schwarzkohle, da Braunkohlen im Lande zur Genüge vorhanden sind.

Sport

Dreimal „Maribor“ gegen „Železnikar“

Der wichtigste Kampf der Fußballmeisterschaft

Im „Rapid“-Stadion treten sich Sonntag „Maribor“ und „Železnikar“ mit einem dreifachen Aufgebot gegenüber. Am Samstag um 10 Uhr absolvierten zunächst die beiderseitigen Jungmannen den wichtigsten Punktspiel, dem diesmal eine besondere Bedeutung zukommt, zumal die Eisenbahner bereits einen Punkterückstand besitzen. Am Nachmittag treffen im ersten Match die Reserven aufeinander, worauf um 15 Uhr die beiden ersten Mannschaften das Feld beziehen werden. Beide Mannschaften haben sich bisher eine Reihe aufregender Schlachten geliefert, von denen das Schick-

sal der jeweiligen Meisterschaft abhängig war. Die Eisenbahner haben auch in diesem Jahre genug Chancen, die Gruppenmeisterschaft an sich zu reißen, obgleich sie aus bisher noch viel schuldig geblieben sind. Auch „Maribor“ erhebt in diesem Jahre Anspruch auf die Meisterschaft, dies umso mehr, als die Mannschaft nach vielen Experimenten ihre alte Spielkraft wieder gefunden zu haben scheint. Wie dem auch sei, das Zusammenreffen beider Ortsrivalen wird gewiss einen spannenden Kampf mit jenem Reiz bringen, der der Jagd nach dem Lederball die außergewöhnliche Zugkraft verleiht.

Der letzte Start

Unsere Leichtathleten absolvieren Sonntag vormittags um 9 Uhr im Železnikar-Stadion das letzte Meeting in diesem Jahre. Der Start wird, wie man aus den Rennungen entnehmen kann, unsere besten Vertreter der Leichtathletik vereint. Das Kampfprogramm sieht folgende Disziplinen vor: Rennen 100, 400, 1500 und 3000 Meter sowie viermal 100 Meter Staffel, Hoch- und Weitsprung, Angelstoßen, Diskuswerfen, sowie ein 1000-Meter-Lauf für Junioren. Letztere werden auch in den übrigen Disziplinen an den Start gehen.

Jugoslawiens Radfahrerkette

Der Jugoslawische Radfahrerverband bzw. dessen technischer Referent S e t i l i c hat eine Liste der besten jugoslawischen Radrennfahrer herausgegeben. In der Liste sind zunächst die Amateure angeführt, worauf

auch die Liste der sog. unabhängigen Radfahrer folgt. In der ersten Rangliste ist auch unsere Drahtstadt ehrenvoll vertreten, zumal Stefan R o z m a n den fünften und Bruno F a n i n g e r, der heuer nur selten hervortrat, den zehnten Platz einnehmen. Das Placement der beiden wäre noch ganz anders ausgefallen, hätte nicht gerade Rozman und Faninger ein unglaubliches Pech verfolgt. Rozman erlitt eine schwere Verletzung, die ihn knapp vor den Olympischen Spielen außer Gefecht setzte. Faninger befand sich zeitweise in großer Form, jedoch es ihm befielen war, bei den Olympischen Wettkämpfen unser Land zu vertreten.

Nachstehend die beiden Listen:
A m a t e u r e : 1. Prošinel, 2. Oblat (Zubljana), 3. Simunović (Zagreb), 4. Popuše (Zagreb), 5. Rožman (Maribor), 6. Pavličević (Varaždin), 7. Ormož (Zagreb), 8. Gartner (Zubljana), 9. Jokić (Za-

greb), 10. Faninger (Maribor).

U n a b h ä n g i g e : 1. Grgar (Zagreb), 2. Abulnar (Zubljana), 3. Fiket (Zagreb), 4. Jubić (Zagreb), 5. Davidović (Zagreb).

: **SK Rapid.** Die Spieler Černec, Belle, Gustl, Fučkar, Kaler, Zgone, Werbnič, Peperl, Heller, Walter und Vinzenz haben sich Sonntag um 9 Uhr zur Fahrt nach Celje am Hauptbahnhof einzufinden.

: **Das Pariser Sechstage-Mennen** gewann das deutsch-französische Paar Schön-Bellemaers, die in 144 Stunden 3.348 Kilometer zurücklegten. Zweite wurden die Franzosen Ignot-Diet.

: **Temesvarer „Ripensia“** gewann die Fußballmeisterschaft von Rumänien. Wie aus Bukarest gemeldet wird, trafen sich am Mittwoch nachmittags die beiden Spitzenmannschaften von Rumänien, Ripensia (Temesvar) und SK Venus in der Entscheidung um die Staatsmeisterschaft. Die Temesvarer siegten nach hartem Kampf mit 2 : 0 (2 : 0) und gewannen dadurch die Meisterschaft.

: **Zagreber „Gradjanski“** will mit VSK-Spielern verstärkt in England antreten. Bekanntlich begibt sich die Fußballmeisterschaft des Zagreber „Gradjanski“ in Kürze auf eine Englandreise. „Gradjanski“ hat von VSK die Spieler Stevović, Lechner und Turdomya zur Verstärkung der Mannschaft abverlangt. Der VSK hat abgelehnt.

: **Budge** gewann die Meisterschaft des Pacific in Berkeley in der Endrunde gegen Williams senter 6 : 1, 6 : 0, 6 : 3. Im Doppelspiel brachten Budge-Cullen den Titel gegen Eabin-Cool mit 1 : 4, 9 : 7, 6 : 3 an sich. Im gemischten Doppel erschien Helen Wills-Meady überraschend am Start und gewann mit Budge in der Endrunde gegen Helen Jacobs-Cullen 5 : 7, 10 : 8 auf.

: **Der Sitz des Olympischen Komitees** wird von Zagreb nach Beograd verlegt? In letzter Zeit tauchten wiederholt Gerüchte auf, daß man nun auch die Verlegung des Sitzes des jugoslawischen Olympischen Komitees von Zagreb nach Beograd plane. Jedenfalls bestehen Differenzen, die die Möglichkeit einer Ueberführung der Korporation nicht ausschließen.

sondern sie schmuggeln jetzt Gold aus Frankreich heraus. Die Schweiz, wo die Banken heute noch Gold zu alten Sätzen mitaußen, ist das Hauptziel für die neue Konterbande.

Verhöhnung bei der Namensgebung.

Eine Frau aus Honolulu, die sich des kurzen Familiennamens Judd erfreut, hat einem Kinde, das ihr jetzt geboren wurde, zum Ausgleich dafür einen Vornamen gegeben, der aus 63 Buchstaben besteht. Es ist nur, daß die Sprache der Bewohner der Hawaii-Inseln solche Wortumgestaltungen möglicherweise nicht kennt. Bei uns würde es schwer sein, einen Vornamen von 63 Buchstaben Länge zu finden.

Parum heulen Hunde bei Mutil?

Wenn irgendwo Mutil erbt, pflegen die meisten Hunde ein Heulkonzert anzustimmen. Bisher glaubte man, daß die Tiere bei der Mutil in ihren empfindlichen Ohren Schmerzen empfinden. Heute haben die Zoologen eine andere Erklärung gefunden. Danach stimmen die Hunde aus einem Urinstinkt heraus in die Mutil ein. Es soll dies ein Ueberbleibsel aus jener Zeit sein, da die Hunde noch Herdentiere waren und ein Massengeheul anstimmten, sobald nur der Leithund seine Stimme erheben ließ. Man kann übrigens noch heute beobachten, daß auf dem Dorfe nur irgendwo ein Hund zu heulen braucht — und schon stimmen alle anderen Dorfhunde in dieses Heulkonzert ein. Genau so stimmen die Hunde auch in die Mutil ein, daß dies nicht immer melodiös klingt — dafür können sie nicht.

Das beste Produkt seines Landes.

Ein reicher Engländer lud eines Tages mehrere Freunde und Bekannte zu einem internationalen Picknick in sein Jagdschloß ein. An alle seine Freunde ergingen Einladungen, von denen ein Teil im Ausland lebte. Da es ein „internationales“ Picknick werden sollte, hatte der Gastgeber vorge schlagen, daß jeder der Geladenen eine Kostprobe von den besten Gaben seines Landes mitbringen sollte.

Schließlich kam man beisammen. Ein Italiener hatte einen Korb voll Melonen mitgebracht, ein Spanier eine ganze Auswahl herrlicher Süßweine, ein Russe war mit einer Schale köstlichen Kaviars erschienen. Zu letzt kam ein Schotte, der ebenfalls geladen war.

Er brachte seinen Bruder mit . . .

Die Fliegen-Falle.

Fliegen in einer ausgeprochenen „Falle“ zu fangen, ist entschieden ein neuartiger Weg der Insektenbekämpfung. Er ist jetzt von einem Südafrikaner namens R. S. Harris beschritten worden, der mit einer derartigen Erfindung den Kampf gegen die gefährliche Tsetse-Fliege, die Ueberträgerin der Schlafkrankheit, aufnehmen will.

Die Fliegenfalle besteht die Gestalt eines jungen Stieres. In seinem Innern ist eine Lichtquelle, deren Strahlen durch eine kleine Öffnung nach außen dringen. Kommt nun eine Tsetse-Fliege, um sich am Blut des jungen Stieres vollzumachen, so wird sie von dem Lichtstrahl angelockt und liegt durch die Öffnung in das Innere der Falle. Ein Entweichen gibt es dann durch eine kleine rechte Einrichtung nicht mehr. Das Prinzip der Tsetse-Falle ist verhältnismäßig einfach. Dennoch belohnt der Erfinder, daß er bereits ausgezeichnete Erfolge damit erzielt hat.

Turgenjef-Schädel erhält Konkurrenz.

Ein amerikanischer Anthropologe entdeckte bei Nachgrabungen auf den Alenten, jener langgestreckten Inselgruppe, die von Alaska nach Asien hinüberreicht, einen Menschenschädel mit einem Gehirnhalt von 2005 Kubikzentimeter. Das ist der zweitgrößte Gehirnhalt, den man bisher bei einem Menschenschädel überhaupt feststellen konnte. Den größten hatte Turgenjef, der bekannte russische Romanhistoriker, mit 2030 Kubikzentimeter. Nach dem alentischen Schädel kommen dann Daniel Webster, der amerikanische Staatsmann, mit 2000 Kubikzentimeter, Bismarck mit 1765, Lafontaine mit 1940, Beethoven mit 1750 und Kant mit 1740 Kubikzentimeter.

Die Ureinwohner der Alenten, Munung genannt, ein Menschenstamm, der im Aussterben ist, stehen auf niedriger Kulturstufe, trotzdem dieses Gehirn das Kant's, Beethoven's und Bismarck's zum Teil erheblich an Größe übertrifft. Vielleicht kommt es beim Gehirn also doch nicht so sehr auf die Quantität, sondern auf die Qualität an.

Radio-Programm

Sonntag, 18. Oktober.

Zubljana, 8 Sch. 8.30 Turnen. 9 Nachr. 9.15 Gottesdienst. 10 Schrammeln. 11 Harmonika und Gitarre. 11.30 Kinderstunde. 12 Kindertheater. 13 Nachr. 13.20 Wundtsonzert. 17 Bauernstunde. 17.30 Leichte Musik. 19 Nachr. 19.20 Nationalvortrag. 19.50 Slowenische Stunde. 20.20 Chorgesang. — Beograd, 18.50 Gottesdienst. 19.30 Stunde der Nation. 20 Uebertragung nach Anlage. — Wien, 10 Vormittagskonzert. 13.05 Unterhaltungsmusik. 16.10 Burgenländische Weinfeste. 17.05 Nachmittagskonzert. 18.30 Stunde der Jungen. 19.30 Lieder und Wien. 20 Winterabend. — Berlin, 18 Konzert. 19 Lustspiel. 20 „Nigolotto“, Oper. — Breslau, 18 Pianomusik. 19 Klaviermusik. 20 Winterabend. — Deutschlandsender, 18 Schöne Melodien. 20 Tschakowsky-Nachmittag. — Leipzig, 18.30 Musikalische Reise. 19.45 Walzerfrühstück. 21 Bunte Blätter, goldener Wein. — München, 18 Lustspiel. 20 Unterhaltungskonzert. — Paris, 18.30 Hörspiel. 21.30 „Manon Lescaut“, Oper von Aubert. — Verano, 18.20 Klavierkonzerte. 19 Unterhaltungskonzert. 20 Hörspiel. — Prag, 17.50 Deutsche Sendung. 18 Orchesterkonzert. 19 Leichte Musik. 20 „Der Walzerkönig“, Operette von Joh. Strauß. — Mailand, 19 Sch. 20.10 „Frisienliebe“, Operette von Cusler. — Rom, 19 Sch. 20.45 Oper. — Drobnik, 1.35 Hörspiel. 20.05 Violinkonzert. — London, 18.15 Kammerkonzert. 20 Opernkonzert. — Budapest, 18 Konzert für zwei Klaviere. 19.30 „Die Geliebte“, Operette von Jones.

Montag, 19. Oktober.

Zubljana, 12 Schallplatten. 18 Gesundheitsvortrag. 18.20 Sch. 18.40 Kulturprogramm. 19 Nachr. 19.30 Nationalvortrag. 20 Schrammeln. — Beograd, 18.30 Französisch. 19.20 Stunde der Nation. 20 Opernübertragung. — Wien, 7.25 Musikmarkt. 11.25 Bauernmusik. 12 Vortrag. 12.20 Mittagskonzert. 15.20 Jugendstunde. 16.05 Musikvorträge. 17 Klavierkonzert. 17.45 Sinfonie. 18.35 Englisch. 19.25 „Der Barbier von Sevilla“, Oper von Rossini. — Berlin, 18 Unterhaltungskonzert. 19.25 Sch. 20 Winterabend. — Breslau, 17 Konzert.

19 Vergessene ältere Musik. 20.10 Der blaue Montag. — Deutschlandsender, 18.15 Tanzmusik. 19 Musikalische Weinfeste. 20 Musik aus dem Mittelalter. — Leipzig, 18 Fröhlicher Montag. 19 Volkslieder. 20 Neue Musik. — München, 18 Unterhaltungskonzert. 19 Sie hören neue Tanzweisen. 20.10 Lust-Dratorium. — Paris, 20.30 Orchesterkonzert. 21 Kammermusik. — Verano, 18.40 Jodellieder. 20.25 Musik. — Prag, 18.10 Deutsche Sendung. 18.20 Kammerkonzert. 19.10 Punkte Stunde. 20.35 Symphoniekonzert. — Drobnik, 19.40 Italienische Kammermusik. 20.20 Unterhaltung. a. lauten den Band. — London, 19.20 Spiel mit Musik. 20.30 Orchesterkonzert. — Mailand, 19 Unterhaltungsmusik. 20.10 Lustspiel. — Rom, 18 Konzert. 20.30 Musik für Cello und Klavier. — Budapest, 19 Konzert. 20.10 „Legende der heiligen Elisabeth“, Oratorium von Elst (Übertragung aus Banreuth).

Französischer Amtssender in Tunis.

Die französische Kolonialverwaltung plant den Bau eines Rundfunksenders in der Nähe von Tunis, der mit einer Leistung von 25 KW auf der Welle 415 m arbeiten soll. Bei Inbetriebnahme des neuen Senders, dessen Versuchsendungen nach im Laufe dieses Jahres beginnen sollen, müssen die beiden in Tunis vorhandenen Klebfahrer-Rundfunksender „Star“ und „Bixerta“ ihre Uebertragungen einstellen.

Nun auch Kessowil.

Der gegenwärtige Rundfunksender Kessowil soll jetzt durch einen neuen 100 KW-Sender ersetzt werden. Nach seiner Fertigstellung dürften die isländischen Sendefolgen in ganz Europa einwandfrei zu empfangen sein.

Tempo.

„Sie, Herr, wann fährt der Amerika-dampfer ab?“
„In zehn Minuten . . .“
„Ich hab's eilig —: fährt keiner früher?“

Gerade . . .

„Ist die Trauung unseres Kollegen Müller schon vorüber?“
„Ja, wohl! Er hat gerade das „Ja“ gesagt!“

Aus aller Welt

„Ich lasse den Freund dir als Bürgen . . .“

Ein erheiterndes Gegenstück zu Schillers „Bürgschaft“ spielte sich in Brünn ab. Vor einigen Monaten war ein 29-jähriger Mann aus Olmütz vom Brünner Bezirksgericht wegen Betruges zu einem Monat Gefängnis verurteilt worden. Er stellte dann einen Antrag auf Strafaufschub, der ihm auch bewilligt wurde. Mitte August erschien nun im Olmützer Gefängnis ein Mann, wies sich mit seinen Papieren als der seinerzeit Verurteilte aus und daß die vierwöchige Haft ab. Erst nachträglich erfuhr die Polizei, daß der seinerzeit Verurteilte während dieser ganzen Zeit fröhlich seinem Beruf nachgegangen war. Er hatte mit einem Arbeitslosen einen ausgezeichneten Vertrag abgeschlossen. Dieser Arbeitslose hatte sich bereit erklärt, für Geld und gute Worte die Gefängnisstrafe abzulösen, weil er sowieso nichts Besseres zu tun hatte.

Jetzt wurde gegen beide, den Verurteilten und den Arbeitslosen, den er als seinen Vertreter geschickt hatte, von neuem Auflage erhoben, und zwar wegen Falschführung der Behörden. Es hilft alles nichts, der Verurteilte, der sich vertreten ließ, muß nun doch noch die ihn verhängte Strafe abtun.

Schmuggler lernen um.

Die Abwertung des Franc in Frankreich hat den Schmugglern keinen schlechten Schreck eingejagt. Von den Märchen Kländern bis zu den Alpenpässen im Süden waren Lande und Ueberläufer dieser Gesellen damit beschäftigt, Zigaretten, Benzin, Säuer, Eier und alles mögliche andere über die Grenze zu schmuggeln. Das lohnt sich heute infolge der Abwertung nicht mehr, und einen Augenblick lang fürchten die Angehörigen des höchst anrüchlichen Schmuggelgewerbes, daß sie entweder verhungern oder sich einen ehrlichen Beruf suchen müßten. Sie hatten natürlich weder zu dem einen noch zu dem anderen Neigung, und so haben sie sich entschlossen, ihr Gewerbe, dessen Schliche sie ja kennen, beizubehalten und nur die Ware zu ändern. Sie schmuggeln nicht mehr Zigaretten und Benzin,

FRAUENWELT

Neues von der Mode

Viel Neues und Schönes

An den neuen Kleidern sind es viele Einzelheiten, die unser Auge fesseln und begeistern, mit wieviel Sorgfalt u. Überlegenheit und mit welcher Liebe für das kleinste Detail sie entworfen sind. Gute Lösungen des Halsauschnittes, der Kragenformen sind immer eine dankbare Aufgabe für den Modeschöpfer. Die modisch interessierte Frau ist dafür sehr empfänglich, weil sie weiß, wie die Kleidbarkeit eines Modells gerade hiervon abhängig ist. Drapierungen bilden einen weichen Übergang zu Hals und Gesicht und sind gleichzeitig Schmuck des Kleides.

Hochstehende Eden vorn am Halsauschnitt sind modisch sehr wichtig und können am Kleid der Trägerin mit schmalen Gesicht und schlankem Hals sehr apart sein.

Eine Passe mit angeknüpftem Kragen, durch den eine Krawatte geleitet wird, ist eine ganz besonders reizende Lösung für den Abschluß eines sportlichen Kleides. Neben all diesen Möglichkeiten hat natürlich das weiße Adretkleid in seiner altbewährten Kleidbarkeit noch immer seinen Platz, zumal es sich ebenso mannigfaltig wandeln läßt.

So bringt man glatten und bemusterten weißen Organdy an einer Halsgarnitur an, fertigt Jabois und Stulpen aus Pique oder Marocain an mit gestickten Rändern, stellt aus Spitzenstoff und Valenciennespitzen reizende duftige Garnituren her, die besonders Seidenkleider oder Kleider aus Samt schmücken. Aus Duvelin oder feinem Leder, aus Pique mit Kordeleinlagen oder mit Lisse oder Stepplinien versehen werden Kragen- und Ärmelbefeile in isolierten, aber schön geschweiften Formen angefertigt. Dann sind noch kleine ärmellose Westenteile zu nennen, die zu sportlichen Kleidern oder Blusenanzügen oder auch unter Kostümen getragen werden, sie können aus Duvelin, Leder, Seide oder Pique bestehen und lassen

von der Farbe des Kleides abstechen. — Vorten, Piken, Schnüre und farbige Reizverschlüsse schmücken die kleinen Tageskleider, und Halstücher aus feinsten Wolle in leuchtenden Farben beleben dunkle Herbst- und Wintermäntel. Auch die Schürze ist nicht ohne Interesse, auch sie machen Wandlungen durch. In diesem, ganz auf Sport und Volkstrachten abgestimmten Sommer haben sich Schuhe mit mächtig hohem Absatz und edig abgestumpfter Spitze durchgesetzt. Sie sind auch in den Herbst übernommen und werden sich auch im Winter behaupten, wo man die edig abgestumpfte Spitze selbst am Gesellschaftsschuh aus Leder oder Seide sehen wird.

Von Pelzen und Pelzstoffen

Wir haben die weichen, kurzhaarigen und kurzgeschorenen Pelze so lieb gewonnen, daß wir auch in diesem Winter vorwiegend Persianer, Breitschwanz, Indischlamme, Fohlen, Nutria und Seal tragen werden. Die Kürzschneide und die Textilfabrikation haben, so scheint es, einander ihre Geheimnisse abgeteilt, denn die Pelze sind eben nicht mehr und nicht weniger als gewöhnliche Stoffe, wie man es sonst von den Pelzstoffen gewohnt ist, und die den Pelz nachahmenden Stoffe lassen sich von ihrem Vorbild kaum unterscheiden!

Wer sich also den „echten“ nicht leisten kann, wird mit „gewebtem“ Pelz ebenso gut und — warm angezogen sein. Die Farben der Pelze haben sich wenig geändert, aus praktischen Gründen bleibt man bei dunklen, hauptsächlich tiefdunklen Tönen, denn ein Mantel oder eine Jacke aus Pelz soll ja zu vielen Kleidungsstücken passen. Einige neue Schattierungen von Braun: Kupfer, Bronze und Rost gibt es; und auch von Grau wird viel gesprochen. Durch die weiche gefüllte Art der heutigen Pelze wird reicher Befall mehr denn je an allen Kleidungsstücken angebracht. So zeigt der Mantelträger die verschiedensten Variationen. Er ist

einmal klein, unbedeutend, besonders am anliegenden Scheskmantel, der wie ein Tischerleinenmantel wirkt, ein anderes Mal breit und dekorativ, Hals und Schultern leder umrahmend. Er wird auch gern als Schal oder Kollier zum Abnehmen eingerichtet und kann dann beliebig zu einem anderen Mantel oder Kostüm getragen werden. Man sieht ganz aus Pelz und rundgeschnittene Schokleile an Hals, lange schmale Pelzenteile, Ärmelbefeile und Ärmelbefeile aus Pelz. Manche Mäntel haben hohe Stulpen am Ärmel, oder die untere Ärmelhälfte besteht aus Pelz, sogar Ärmel ganz aus Pelz hergestellt sind modern. Die Mäntel aus Persianer und Seal behalten vielfach die einfache klassische Form. Dreiviertel lange Mäntel haben losen, etwas glodig ausfallenden Rücken, oder die oben anliegende Jacke ist mit angelegtem, nach unten stark glodigem Schopf versehen, den Aufsatz verleiht ein breiter weicher Lederbügel. Eine Nachart, die nur für die „Schlangen“ geeignet ist. Dann gibt es lose Jacken mit kleiner Passe, die oben tulpenförmig in schmalen Klapptäfelchen ausgeht. Der Rücken fällt lose und weit aus, der Knopfschluß ist verdeckt, nur ein schöner Knopf schließt unter dem Kinn sichtbar. Man ist, daß manche Pelzjacken oder -mäntel vermöge ihres abschließenden Sitzes vorn sichtbaren Knopfschluß haben. An Stelle des kleinen Knopfes legt man mitunter auch Taschen aus Pelz auf, die den Händen behaglich warmen Schutz geben.

Die neuen Herbst- und Winterhüte

erfreuen uns zum Teil mit ganz überraschenden Formen. „Doch hinaus“ ist das Motto, spitz in die Länge gezogen sind die Hütföpfe und steile Federn belohnen oft noch dieses Stimmelanstrebens. Als neue Farbe zeigt man uns in Übereinstimmung mit den Stoffen, Lila — entweder für das Gut

material oder nur für den Kragen, der dann mit Schwarz zusammengeheftet ist. Ein farbig schwarz gibt es ebenso oft, daneben Braun in vielen rötlichen Schattierungen und Grün. — Außer den hochköpfigen Hüten, die ja nicht jedem Mann Lieben, trägt man weiterhin flache Barettis (Mützenform), deren häufig phantastisch gefalteter Kopfteil weit nach vorn gezogen ist und schirmartig das Gesicht beschattet. Samt ist das meistverwendete Material für Kappen und Hüte, selbst Filze sind oft samtartig verarbeitet. Federn, hochstehend oder zu Phantasiestellen geformt, sind der häufigste Schmuck, auch Kippbänder werden viel genommen. Und immer bleibt die Zusammenstellung von Schwarz-Weiß sehr beliebt und nicht nur, weil sich ein Hut fast zu jedem Anzug paßt, sondern weil die große Kleidbarkeit hier nicht spricht. Ebenso wird der Schleier in seiner mannigfaltigen Anordnung noch begehrt und er wirkt ja bei kleinen Hütförmern auch sehr allerliebst, man hüte sich aber vor verkehrter Anwendung, da er dann seinen ganzen Reiz verliert.

Blusen — Kasaks für den Abend

Was würden wir ohne die aus jeder Verlegenheit rettenden Blusen anfangen? Tags über verwandeln sie unser Kostüm oder Complot ganz nach Wunsch in einen sportlichen oder eleganten Anzug, und abends erheben sie — zu einem passenden Rock getragen — sogar das Gesellschaftsleid. Dieser „Mene“ Abendanzug ist ja eigentlich auch viel nützlicher als die „große Pracht“, die doch nur selten zur Geltung kommt, mit einer eleganten Bluse oder Kasak und dem dazugehörigen Abendrock dagegen nehmen wir Konzerne und Theater und nehmen an kleinen Abendgesellschaften teil. Für den Rock ist schwarz die einzig richtige Farbe, nur in Ausnahmefällen wird man ein dunkles Braun oder Nachtblau verwenden. Viel glänzendes Schwarz bringt die Wintermode, gefaltete Seide und Samt stehen im Vordergrund, aber auch doppelseitig verwendbare Watteblausstoffe behaupten sich. Die Blusen und Kasaks sollen hell und festlich sein und im Gegensatz zur dunklen Körnerschleier des Rockes stehen. Fast alle Gewebe, die für Abendkleider gebracht werden, kön-

Wintermäntel

in jeder Größe und Preislage bei
Maribor, Grajski trg 1 (im neuen Burg-Kino)

KONFEKCIJA GRETA

Am Vormittag



M 22086

Für den Nachmittag



K 22107

K 22103

K 22102

K 22080

Wo keine Verkaufsstelle am Ort, bestelle man alle Schnitte vom Verlag Otto Beyer in Leipzig C 1, Hindenburgstr. 72.

A 22085. Kasakkleider in allen Abwandlungen sind ebenso beliebt wie Kleidam. Dieses hat reiche Steppereiverzierung. Erf.: 3.10 m Stoff, 130 cm breit. Bunte Beyer-Schnitte für 96 und 104 cm Oberweite.
M 22088. Diese Standardform des Mantels ist praktisch und Kleidam zugleich. Der Kragen kann offen und geschlossen getragen werden. Erf.: 3.55 m Stoff, 140 cm breit. Bun-

te Beyer-Schnitte für 92, 100, 112 und 120 cm Oberweite.

A 22107. Elegantes Nachmittagskleid mit neuartiger, vorderem Faltschloß und verbreiteter Schulterlinie. Am Gürtel und breiteren Brustpartien. Erf.: 4 m Stoff, 95 cm breit. Bunte Beyer-Schnitte für 88 und 96 cm Oberweite.

A 22108. Modisch interessantes Kleid, dessen

Leibchen der Passe dicht gereiht angelegt ist. Kragen, Aufschläge und Gürtel aus Samt in absteigender Farbe. Erf.: 3.50 m Stoff, 95 cm breit. Bunte Beyer-Schnitte für 92 und 100 cm Oberweite.

A 22102. Ein günstiges Modell für die Vollschlanke. Gürtellose Form mit ansteigender Niederlinie. Weich gehaltenes, durch Ringe gezogenes Jabot. Erf.: etwa 3.95 m

Stoff, 95 cm breit. Bunte Beyer-Schnitte f. 96, 104 und 120 cm Oberweite.

A 22080. Nachmittagskleid in schlichter, unauffälliger Linienführung. Es wirkt jedoch durch die prinzipielle Form und den zierlich gefalteten Einsatz sehr elegant. Erf.: 3.85 m Stoff, 95 cm breit. Bunte Beyer-Schnitte für 92, 100 und 112 cm Oberweite.

nen auch zu den Blumen Anwendung finden: Spitzenstoffe, changierende Samte und Seiden, metalldurchwirkte Gewebe, moirierende und broschierte Stoffe, Damast-Seiden im Stil antiker Möbelbezugsstoffe, ge-latte Velours — an Auswahl fehlt es wahrhaftig nicht in den neuen Kollektionen! Für welche Form der Abendbluse man sich entscheiden soll, hängt ganz von der Figur ab; der lange Kasten ist für Schlankste, Größe bestimmt, die in der oder im Rock getragene Bluse ist für alle gleichgünstig.

Schönheitspflege im Herbst und Winter

Herbst und Winter sind die Jahreszeiten, die besonders sorgsame Hautpflege erfordern. Der Schutz gegen die Kälte darf sich nicht nur darauf beschränken, daß wir uns warm anziehen, sondern muß vor allem auch das Gesicht erfassen, das den Einflüssen der Witterung am meisten ausgesetzt ist. Vor allen Dingen ist es das Aufspringen der Haut, das schädliche Folgen nach sich ziehen kann. Nicht allein der häßliche Anblick eines spröden, rissigen Teints sollte hier Anlaß zur Vorsicht sein, aus diesem scheinbar harmlosen „Aufspringen“ können sich weit schlimmere Folgen ergeben, wenn in die Risse der Haut Bakterien eindringen, die zu Entzündungen, Furunkeln usw. führen können. Größte Sorgfalt bei der Pflege der Gesichtshaut muß deshalb beobachtet werden.

Wer einen empfindlichen Teint besitzt, sollte ganz besonders in der kommenden kalten Jahreszeit sich der Gesichtspflege widmen. Das Gesicht wird mit abgekochtem, lauwarmen Bismutwasser gewaschen, dem man, um es weich zu machen, noch eine kleine Prise Borax zusetzen kann. Zum Waschen selbst sollte man entweder Mandelfeife oder eine völlig reizlose, vor allem fadafreie Toiletteife verwenden. Das Gesicht wird anschließend gründlich abgeputzt, zuerst mit heißem und dann mit kaltem Wasser. Die Haut wird dadurch zu neuer, reger Tätigkeit angeregt, die Poren öffnen sich und eine stärkere Durchblutung sorgt für frische rosige Farbe. Eine anschließende leichte Massage mit Zittercreme oder reinem Olivenöl gibt der Haut den notwendigen Fettgehalt zurück, der ihr durch das warme Waschen entzogen wurde. Ist eine Haut besonders fettig, so kann man sie vor der Massage noch mit reinem Alkohol abreiben, bei trockener Haut ist dies unbedingt zu vermeiden. Je fettärmer die Haut, umso leichter neigt sie zur Rötchenbildung und umso mehr muß sie vor Witterung austrocknen geschützt werden. Das beste Mittel zur Konservierung der Haut bleibt immer Fett, und gerade in der kalten Jahreszeit, da die Haut ständig durch Wind und Wetter ausgetrocknet wird, ist gutes Einsetzen des Teints von ausschlaggebender Bedeutung.

Kleine Tyrannen

Erziehungsfehler, die nicht mehr gutzumachen sind

Der Junge ist der richtige Tyrann seiner Eltern! So oft können wir diesen Ausspruch hören, und ebenso oft können wir uns auch von der Richtigkeit derartigen Behauptungen überzeugen. Wie kommt es, daß die kleine Persönlichkeit eines Kindes eine solche Wichtigkeit erlangen kann, daß die gesamte Umgebung sich den Launen so eines kleinen Prinzen fügen muß?

In vielen, ja fast in den meisten Fällen entwickeln sich solche eigensinnigen und tyrannischen Kinder nach schweren Krankheiten. Da hat der Junge oder das Mädchen wohl schwerer krank danielerlegen, Vater, Mutter, die gesamte Familie hat sich umgebracht, um alles zu tun, was dem Lieb- ling seine Leiden erleichtern konnte. Je mehr das Kind in der Genesung fortschreitet, umso mehr nimmt sein kleiner Geist wieder Anteil an allem Geschehen und da lernt es sehr bald erkennen: Wenn ich sehr krank und schwach bin, dann bekomme ich alles, was ich haben will, dann bleibt Mutter bei mir, dann läßt sie das Licht brennen, dann erzählt sie mir Märchen, dann bringen mir alle etwas mit — eigentlich herrlich. Und das Kind versucht halb unbewußt, diesen erfreulichen Zustand zu verlängern. Ja, selbst wenn es gesund ist, markiert es gelegentlich Rückschläge in die frühere Krankheit, Nebelstern, Ohnmachten und dergleichen, lediglich um damit einen bestimmten Zweck zu erreichen.

In all diesen Fällen sollten sich die Eltern unbedingt rechtzeitig vom Arzt die Feststellung geben lassen, daß das Kind wieder gesund ist und eine ordnungsmäßige Erziehung keine Schäden nach sich zieht. Je-

länger nämlich dieser Zustand der kindlichen Tyrannei ausgedehnt wird, umso schwerer er später auszumergen, umso schwerer gewöhnt sich das Kind wieder daran, sich fügen und gehorchen zu müssen.

Es gibt leider energielose Eltern genug, die — lediglich um sich selbst Ärger und Unbequemlichkeiten zu ersparen — ihrem Kinde jeden Willen tun und zu allen Wünschen ihres Spröhlings Ja und Amen sagen. Kinder, die daran gewöhnt werden, stets ihren Willen durchsetzen zu können, übertragen verständlicherweise bald keinerlei Verbot mehr. Setzt man ihnen Wünsche ein, Nein entgegen, so gibt es Schreikämpfe, Tob- suchtsanfälle und anderes. Und oft genug kann man bei solchen Anlässen die Schwäche der Eltern bedauern, die sich dadurch einschüchtern lassen, womöglich noch für die Gesundheit ihres Kindes fürchten und ledig- lich, um dem Toben ein Ende zu bereiten, dem verzogenen kleinen Prinzen wieder den Willen tun.

Die Folge? Ein Weg ohne Ende. Das Ergebnis? Ein eigensinniger, selbstherrlicher Mensch, der nie gelernt hat, auf etwas zu verzichten und mit anderen Menschen über- haupt zu rechnen. Ein Mensch also, der es im Leben bitterlich schwer hat, weil ihm alle Voraussetzungen für eine gesunde Lebens- gestaltung fehlen.

Und das Bitterste von allem: der Vor- wurf, der eines Tages unweigerlich gegen die Eltern erhoben wird. „Euch trifft die Schuld“ heißt es dann aus dem Munde des eigenen Kindes. „Euch ganz allein, warum habt Ihr mich nicht richtig erzogen?“

servierung der Haut bleibt immer Fett, und gerade in der kalten Jahreszeit, da die Haut ständig durch Wind und Wetter ausgetrocknet wird, ist gutes Einsetzen des Teints von ausschlaggebender Bedeutung.

Auch die Handpflege darf nicht vernach- lässigt werden. Gerade im Winter neigen empfindliche Hände zum Aufspringen, Haupt- sächlich dann, wenn sie nach dem Waschen nur flüchtig abgetrocknet werden. Voraus- setzung für gepflegte Hände ist deshalb ein gründliches Abtrocknen, dem zweckmäßig ebenfalls leichtes Einsetzen folgen soll. Eine der gefürchtetsten Hautkrankheiten des Win- ters ist das Erfrieren, das besonders die Hände befallt. Es ist falsch, anzunehmen, daß übermäßige Wärme ein gutes Gegen-

mittel sei. Der lederne Handschuh, der die Luft eng abschließt, ist für frostempfindliche Hände weniger zu empfehlen als der warme Wollhandschuh, der vor Kälte schützt und zugleich doch porös ist. Da der Woll- stoff aber mehr und mehr in Mode kommt, soll gleich eine Angewohnheit erwähnt werden, die besonders die Frostbildung an den Hän- den fördert. Immer wieder erlebt man es, daß die Dame im geschlossenen warmen Raum gelegentlich die Hände im Woll- stoff vergraben hält. Das ist hauptsächlich in War- tezimmern zu beobachten. Die Hand wird dadurch überhitzt und neigt, sobald sie dann einmal der kalten Winterluft ausgesetzt wird, umso schneller zum Erfrieren. Ebenso falsch ist es, wenn man aus der Kälte heimkommt,

die erstarren Hände an den glühenden Ofen oder die Heizung zu legen. Der jähe Wech- sel schafft ebenfalls die beste Vorbedingung für das Erfrieren.

Für die Küche

H. Fischlaichen. ¼ Kilogramm grätenlo- ser Seefisch wird durch die Fleischmaschine getrieben, mit 3, in Milch geweichten, gut ausgebrühten, nachgeschalteten Semmeln, 1 Ei, etwas Salz und gehackter Petersilie zu glatter Masse vermischt. Daraus werden klei- ne Laibchen geformt, die man in Mehl, Ei und Bröseln dreht und aus heißem Öl zu goldbrauner Farbe bakt.

H. Piantes Schweinernes. (Für Mittag- und Abendessen berechnet). 80 bis 90 Deka- gramm ausgelöster Schweinsschlegel werden gewaschen, geklopft, mit Salz, gehacktem Kümmel und einer halben Tasse feingerück- tem Knoblauch eingerieben. In einer Kasse- rolle, die etwas höher ist als das Fleisch, wird es in ein wenig Fett von allen Seiten angebraten. Nun gibt man so viel Wasser darauf, daß das Fleisch bedeckt ist, und nach Geschmack 2 bis 3 Esslöffel Paradeis- mark. Dünstet es zugedeckt so lange auf geschlosse- ner Herdplatte, bis unter wiederholtem Wen- den die Flüssigkeit verdunstet ist. Dann wird das Fleisch herausgenommen, der Saft mit ein wenig Wasser aufgeköstet, aufkochen ge- lassen, das Fleisch in dünne Scheiben ge- schnitten, aus heißer Schüssel, mit dem Saft übergossen, angerichtet. Die Fleischscheiben werden unter Zuhilfenahme eines Löffels kranzförmig mit Kartoffelpüree umgeben.

H. Karfiol einmal anders. Eine schöne Ko- ke Karfiol wird in Salzwasser halbweich ge- kocht. 30 Dekagramm gebratenes Kalbfleisch oder wenn Fleischreste vorhanden, sind et- was Speck, einer gewaschenen und ausge- brühten Semmel, ½ Zwiebel, etwas Küm- mel, Salz und Pfeffer fädeln, 2 Eidot- ter mit 3 bis 4 Esslöffel Parmesan oder Reibkäse verrühren, das fädelierte 1 Esslöffel Semmelbrösel und den feinsten Schnee der 2 Eitlar dazugeben. Die Hälfte der Masse wird in eine mit Butter befeuchtete Backschüs- sel gegeben, die Karfiolröschen darauf, mit der restlichen Fleischfarce bedecken, mit But- ter betröpfeln und im Rohr bräunlich backen. Beilage: Schwammrösche, Paradeisbäse.

H. Gebackene Schweinszungen. Schweins- zungen werden mit Wurzelwerk weich ge- kocht. Die Brühe gibt eine sehr gute Sup- pe. Die abgezogenen Zungen in dünne Schei- ben schneiden, in Mehl, Ei und Bröseln panieren und in Fett ansbacken. Beilage: Alle Salate.

Daniela sucht das Glück

Roman von Gert Rothberg.

18

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

Eine Rente sollte sie vor Not schützen, aber das Haus hatten sie unbedingt zu verlassen; denn sie würden Daniela gewiß hassen und nur Anfechtung stiften.

Da Dr. Hofer tatsächlich an allen Ecken und Kanten gebraucht wurde, seine lange Abwesenheit hatte sich eben doch bemerkbar gemacht, so mußten es sogar die Damen ein- sehen, daß er ihnen nicht zuviel Gesellschaft leisten konnte. Annemarie meinte zwar, sie begriffe es nicht, wie jemand sich derart zum Sklaven der Arbeit machen könne, aber sonst sagte sie weiter nichts einzuwenden. Sie hoffte aber, daß nach einigen Tagen dieser Zustand ein Ende haben würde. Schließlich hatte sich Gerhard früher auch verschiedenen Sport gewidmet. Und sein Freund kam ja! Baron Kellberg! Da würde es sicherlich un- fersaltend werden; denn wenn Kellberg hier war, konnte Gerhard seinen Freund doch nicht sich selber überlassen.

Annemarie fiel das nachdenkliche Gesicht ihrer Mutter auf.

„Was grübelst du eigentlich, Mama?“

„Mit Beschäftigten Pläne, mein Kind. Wenn sich Gerhard unseren Wünschen nicht ganzig zeigen will, dann muß man sich eben anders einstellen. Wir ist der Gedanke ge- kommen, daß er vielleicht eine Verwandte heiraten will. Er hat da gewisse Vor- züge. Darin könnte nämlich seine Begei- stung bestehen. Und nun hat er Kellberg her- geholt, damit du entschädigt wirst.“

Annemaries Augen glänzten.

„Mama, das wäre doch großartig! Baro-

nin Kellberg! Und reich sind die Kellbergs doch ebenfalls?“

„Sehr reich, mein Kind. Wenn ich auch Gerhard in dieser Beziehung noch den Vor- zug geben müßte. Aber immerhin wäre Kell- berg eine glänzende Partie für dich.“

„Da würde ich aber noch einige Kleider brauchen, Mama.“

„Sicher! Daran habe ich schon gedacht! Gerhard muß dazu ein paar tausend Mark hergeben.“

„Wird er das?“

„Das lasse mir meine Sache sein. Schließ- lich ist er uns zu großem Dank verpflichtet, daß wir hier sind.“

Diese Ueberheblichkeit schien selbst der sonst recht oberflächlichen Annemarie zuviel. Sie wandte ein:

„Wir sind die Wohltäter bestimmt nicht, Mama.“

„Was erlaubst du dir?“

„Ach, laß uns doch darüber nicht streiten. Wir haben ein sehr schönes Leben gegen ein armeliches eingetauscht. Aber schließlich waren die Verwandten ja verpflichtet, uns zu helfen.“

„Wann fahren wir nach Berlin?“

„Fahren? Gerstenhainer hat doch meine Ma- che. Er liefert alles immer ganz famos. Ich möchte jetzt lieber nicht fort.“

Aus diesen Worten merkte die Mutter, daß Annemarie sich doch noch ein wenig Hoffnung auf Gerhard machte und ihn nicht reizen wollte; denn eine Reise in Kleider- fragen nach Berlin hätte er sicher sehr über- lässig gefunden. Hatte er doch erst heute

bemerkt, daß Annemarie die reinste Moden- schau ihm vorführte.

Weil sie bei jeder Begegnung ein anderes Kleid trug!

Das würde sie ihm natürlich gehörig ab- gewöhnen müssen, solche Anwesenheit.

Auf Kellberg war sie sehr neugierig. Wie mochte der wohl aussehen?

Es wurde also an den Modelfalon Gersten- hainer geschriebe und mehrere sehr auffäl- lige Toiletten aus dem Modeheft, das er geschickt hatte, bestellt. Frau Valerie Orfer hatte nun auch Arbeit genug.

Eines Abends traf Dr. Hofer sie allein in der Bibliothek. Er hatte sich gerade ein Buch holen wollen.

„Gerhard, hast du einen Augenblick Zeit?“

Die Frage klang sehr liebenswürdig.

„Ich stehe zu deiner Verfügung. Das heißt — lange kann ich mich nicht aufhalten.“

„Nein! Das weiß ich! Für uns hast du nie Zeit.“

Es klang nun schon wieder beleidigt. Sein Fuß klopfte ungeduldig den Boden. Frau Valerie wußte, daß sie schnell an ihr Ziel lossteuern mußte, wenn sie den Reffen ihre Wünsche unterbreiten wollte.

„Gerhard, eine Heirat mit Annemarie kommt für dich nicht in Frage?“

„Nein!“

Vor diesem glatten Nein zuckte sie zusam- men, wandte aber freundlich ein: „Anne- marie ist ein schönes, gesundes Mädchen. Das wirst du zugeben müssen. Sie hat auch nie- mals irgendeine Liebelei gehabt. Also, in jeder Beziehung eine Frau, wie du sie dir nur wünschen kannst.“

„Annemarie wird bestimmt einen Mann glücklich machen. Ich aber heirate nur eine Frau, die ich von ganzem Herzen liebe. Und ich liebe Annemarie nicht. Ich stehe zu ihr nur, wie man vielleicht zu einer jungen Schwester steht“, entgegnete er ruhig und

war selber froh über diese endgültige, klare Aussprache.

„Dein Vater würde sich aber auch freuen. Er kennt Annemarie. Eine Fremde wäre ihm sicherlich unheimlich.“

„Vater wird sich in meine Pläne nie ein- mischen. Ueberhaupt nicht, wenn es sich um private Angelegenheiten handelt.“

Tante Valerie schwieg, da sie nicht wußte, was sie noch ins Treffen führen sollte.

„Dir wird das Glück Annemaries jeden- falls mehr am Herzen liegen, als du sie in irgendeiner Verlobungsbeziehung wissen möchtest“, sagte er fest.

Da richtete sie sich hoch auf.

„Wie ist Uebernehm! In unseren Kreisen steht man immer noch auf eine möglichst gute, standesgemäße Verlobung, wenn du auch darüber merkwürdige Ansichten zu haben scheinst“, versetzte sie hart.

Er sah sie ernst an.

Streit will ich nicht, du kennst mich, Tan- te Valerie. Ueberredungskunst verleiht ihr Ziel auch. Alle wollen wir lieber von etwas anderem sprechen.“

„Wie ich hörte, soll dein Freund Kellberg kommen?“

„Allerdings. Hast du etwas dagegen?“

„Im Gegenteil! Nun ich deine freundliche Ablehnung habe, möchte ich dich bitten, da- hin zu wirken, daß Kellberg sich für Anne- marie interessiert.“

„Bedenke, ich habe hier kein Vermittlungs- büro für Heiratslustige, willst du dir das göttlich merken?“

Ihre unverstämte Weise, auf ein Ziel loszugehen, versetzte ihn derart, daß er groß wurde.

„Gerhard, ich verbitte mir das!“

„Von mir aus — macht was ihr wollt. Das muß ich Kellberg und euch überlassen. Ich mische mich in nichts. Ich denke gar nicht daran!“

Wenn die Hirsche röhren...

Wenn die ersten Fröste die Almen weiß überziehen, dann röhren in den Bergen die Hirsche. Die hohe Zeit unseres Rotwildes fällt in den September und Oktober und richtet sich nach dem Klima und der Höhenlage. Die Natur sorgt gar wohl für die Fortpflanzung der Art und läßt den Brunsttrieb im beschlagfähigen Tier so spät wach werden, daß das Sehen der Hirsche erst in einer milden Jahreszeit möglich ist. Während also in den Almen die Hirsche schon anfangs September schreien, spielt sich die Hochbrunst in den Alpen gewöhnlich in der ersten Oktoberhälfte ab, denn je später dort das Kalb auf die Welt kommt, desto weniger ist es dem kalten Winter und dem Schnee ausgeliefert. Ganz abgesehen von der geographischen Lage aber röhren die Hirsche überhaupt lieber und heftiger, wenn es kalt ist. Es ist dies eine Erscheinung, deren Ursache bisher noch nicht ergründet ist, aber aus der Erfahrung nicht widerlegt werden kann.

So eine Hirschbrunst ist ein Erlebnis, das in seiner Gewaltigkeit auf jeden naturverbundenen Menschen einen großen Eindruck macht. Man muß kein Jäger sein, um diesem mächtigen Treiben, diesem wilden Aufleben inmitten einer sterbenden Welt mit Interesse, ja mit Ergriffenheit folgen zu können.

Das Hochwild ist ein Nachtier geworden, hält sich tagsüber im Walde, womöglich in dichten Einfeldern auf und zieht erst mit der Dämmerung, oft gar erst in der Nacht zu seinen Nahrungsplätzen, um im Morgengrauen wieder zurückzukehren. Wenn auch das Wild während der Brunst unruhiger wird und weniger scheu ist, so ist doch das weibliche Wild, das Tier, noch immer vorsichtig genug, um den brünstigen Stier vor jeder Gefahr zu warnen. Zweifellos ist der Hirsch von seinem Trieb viel stärker beherrscht als das Tier und deshalb auch unachtsamer. Mag er auch der Herr auf dem Plan sein, der seinen schwächeren Rivalen aufkommen läßt, so ist er in seiner Herrschaft doch in jeder Beziehung von seinem Garem abhängig. Mit Vorliebe sucht er seine Brunst an einem Schmattier, einem weiblichen Stück, das noch nicht beschlagen worden ist, zu fühlen und sprengt die Spröde, Furchtsame so lange, bis sie ihm zu Willen ist. Je nach der Verhältniszahl der Geschlechter hat ein starker Hirsch zwei oder drei Tiere, auch ein ganzes Rudel bei sich. Ist dies der Fall und hält der Hirsch während der Brunst einen bestimmten Ort ein, so spricht man von einem „Plan“ oder „Platz“. Der ist unumschränkter Herrscher und treibt jedes weibliche Stück, das auf Abwege geraten will und sich einem anderen

Hirschen zu nähern versucht, zurück, wobei er nicht selten die Abtrünnige grob mit dem Geweih bearbeitet. Jeder dieser Plaghirsche hat auch mehrere Beihirsche bei sich, schwächere Geweihtträger, die in respektvoller Entfernung als Zaungäste darauf lauern, ob nicht durch die Unachtsamkeit des Gewaltigen auch auf sie einmal die Gunst eines der Tiere fällt. Man nennt solche geringe Hirsche in der Jägersprache Schneide; gewöhnlich reißen diese „Selben“, die vom Tisch des

sten. Freilich gibt es auch sogenannte Schadhirsche, die kein ordentlich entwickeltes Geweih tragen, aber dafür mit zwei langen, außerordentlich gefährlichen Spießen bewaffnet sind. Diese Mörder können in einem Revier großen Schaden anrichten und der Jäger wird immer trachten, sie abzuweiden, wo er nur kann.

Die Jagd auf den Brunsthirschen wird entweder auf der Fähr oder durch den Anschlag ausgeübt. Besonders reizvoll ist die

Schreiender Hirsch



Wer heute durch einsame Wälder wandert, der kann den urigen Brunstschrei der Hirsche hören, der uns wie ein Nachklang aus längst vergangenen Zeiten erscheint. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Herrn naschen wollen, aus, wenn sie bemerken, daß sie den Horn des Plaghirschen hervorstechen haben. Nur annähernd gleich starke Hirsche lassen sich auf einen Kampf ein. Dann aber geht es auf Leben und Tod. Oft bleibt einer auf dem Platz oder flüchtet, nachdem ihm der Gegner die Weichteile durchbohrt hat. So ein frakter Hirsch wird dann meist noch von anderen gelunden angenommen und so lange mit dem Geweih bearbeitet, das heißt geforkelt, bis er zerendet. Es ist ein Fall bekannt, wo an einem kapitalen Hirschen über hundert Stichwunden gezählt wurden. Grausam ist die Natur und doch so zweckmäßig, denn in ihrer Absicht liegt nur die Fortpflanzung des Stär-

Jagd mit dem Hirschruf; mit einer Mäusel oder einem trichterförmigen Gebilde, ja sogar mit einem Lampenzylinder wird das Röhren eines schwächeren Hirschen nachgeahmt, um den stärkeren zum Kampfe herauszufordern. In manchen Fällen, so zum Beispiel im Urwald der Karpaten, wo die Brunst in undurchdringlichen Dickichten vor sich geht, ist ein Erfolg nur auf diesem Wege zu erzielen. Natürlich muß der betreffende Jäger seine Sache verstehen, sonst kann er sich überhaupt alles verderben. In Gatterrevieren, in denen das Wild seine Brunstblöße regelmäßig einhält, ist die Jagd verhältnismäßig leicht. Man kennt dort die Hirsche genau, bestätigt sie und bringt dann

den Schützen mühelos zum Schuß. Schwieriger ist es schon in freier Wildbahn und besonders in Hochgebirgsrevieren, die auch den Jäger größere physische Anforderungen stellen. Dafür aber ist es auch umso schöner, eine Beute wirklich zu erringen.

Anekdoten u. Schmarren

Kein Grund zur Unruhe.

Im Hauptquartier Karls des Zwölften arbeitete ein Schreiber, der im Felde die gesamte Korrespondenz des Monarchen besorgte. Einst diktierte ihm der König einen Brief, während draußen vor dem Zelt die Schlacht im Gange war. Während der Sekretär schrieb, schlug plötzlich eine Haubitzkugel in das Zelt, schlug unmittelbar am Kopf des Schreibers vorbei und bohrte sich in die Erde. Der Mann war entsetzt aufgesprungen.

„Was gibt es?“ fragte der König erstaunt, als er sah, daß der Mann nicht mehr weiter schrieb.

„Majestät“, stotterte der Schreiber, „die Kugel —“

Der König schüttelte den Kopf. „Ist das ein Grund zur Unruhe?“, versetzte er ärgerlich, „glauben Sie, daß zwischen dieser Kugel und dem Brief, den Sie da schreiben, ein Zusammenhang besteht? Schreiben Sie also ruhig weiter!“

Schlagfertig.

Während der Uraufführung eines neuen Wertes im Wiener Hoftheater sitzt der Autor mit dem Intendanten in der Loge zusammen. Als der Vorhang zur Pause fällt, erzählt der Dichter gelangweilt dem Intendanten, daß er am Vorabend die Aufführung eines Shakespeares ge sehen habe. „Neben die Mäßen hearsestides gehen habe“, berichtet er dem Intendanten.

Dieser beugt sich molant lächelnd vor und weist auf einen Mann in der Nebenloge, der sanft eingeht und leise Schnarchtöne von sich gibt. „Auch Ihr Stück scheint allerdings für die Anwesenden nicht gerade fesselnd zu sein“, meint er dann scharf.

„Sie irren“, bemerkt der Dichter kühl, „der Mann schläft noch von gestern.“

Auf ärztliche Verordnung. Richter: „Sie gestehen also zu, aus dieser Arzneischachtel, welche sich als Beweismittel hier befindet und worin die Magd ihre Ersparnisse aufbewahren pflegte, das Geld nach und nach entwendet zu haben; Was veranlaßte Sie zu dieser Tat?“ — Dieb: „Es steht ja auf der Schachtel: Alle Tage zweimal davon zu nehmen!“

Das gute Geschäft. „Nun, alter Freund, wie geht das Geschäft?“ — „Dante. Mein Kundenkreis wächst von Tag zu Tag.“ — „So, das ist ja erfreulich. Was verkaufen Sie denn eigentlich?“ — „Kindergarderobe!“

Fewi Metan

Zimmer zu vermieten

Bevor ich weiter erzähle, muß ich mich vorstellen. Ich bin eine Frau aus dem Mittelstande, d. h. mittel sind meine Verhältnisse, mittel meine Wohnung, mittel meine Küche und Kleidung, mittel mein Gemüt und mittel mein Alter. Nur mein Mann ist nicht mittel, sondern groß. Ich habe einen Mann, einen einzigen Mann; auch den behandle ich mittel. Und Kinder habe ich auch, einen Buben und ein Mädchen — auch mittleren Alters. Von meinen Eigenschaften werde ich nicht viel erzählen. Bin halt eine Frau, wie die meisten Frauen; was mich aber besonders auszeichnet: Ich bin auf den Mann furchtbar eifersüchtig. Er aber auch auf mich. Und trotzdem scheitern wir ganz gerne auf des Nachbarn Weib oder Mann.

Manchmal hab ich „a Radl zuviel“, manchmal „a Radl zuwenig“. Aber nicht immer, sondern nur manchmal. Diesmal hab ich „ein Zimmerehen zu viel“, und dies will ich vermieten. Auch die Kinder wollen das. Sie sagen, wenn ein Fremder im Hause ist, wird Papa nicht immerfort abgelenkt. Ist ein Grund!

In den Tageszeitungen ließ ich folgendes Inserat drucken: „Ein freundliches, halbmöbliertes — die fehlenden Möbel werden je nach Eingang der Miete nachgeschafft — ioniges Zimmer bei freundlichen Hausleuten sofort und preiswert zu vermieten. Anzufragen...“

Nun wartete ich, bis jemand nachfragt. Der erste Mieteraspirant kam. Ein feiner

junger Mann. Ganz nach meinem Geschmack. Meine Tochter machte mir Zeichen in der Tauchstummensprache: nehmen. Ich war auch dafür. Doch mein Mann! Er war noch im Bett. Mußte ihn fragen.

„Männchen, ein Herr ist da, er will das Zimmer mieten. Was sagst du?“

„Was ist er, wie sieht er aus?“

„Jung, feich, elegant, sehr sympathisch!“

„Nein, kann nicht brauchen!“

Roma locuta est, causa finita. Der feiche junge Mann muß abziehen. Mein Mann ist eifersüchtig.

Schade. Die Tochter ist empört, ich nicht weniger.

Am Nachmittag lautet es wieder. Mein Mann, der zufällig nichts zu tun hat, öffnet. Im Vorzimmer wird etwas gesprochen, weil ich aber nicht neugierig bin, ging ich nicht hinaus. Da öffnet sich die Tür und mein Mann erscheint mit einer jungen hübschen Dame.

„Dem Fräulein paßt das Zimmer und möchte es gleich nehmen. Auf die fehlenden Möbel wartet es solange du willst. Ich habe nichts dagegen“, so redete mein Mann, während ich im Ru die Situation durchschaute. Die Dame möchte ihm gefallen! Aber meine Eifersucht!

„Bedauere lebhaft, mein Fräulein, meinen Mann nicht unterrichten zu haben, daß das Zimmer schon halb vergeben ist. Ein Herr wird abends nachfragen kommen, bis mein Mann zu Hause ist. Ich bin daher bis abends im Worte. Fragen Sie morgen nach.“

Ich sehe meinen Mann, wie er sich im Zorne windet, und das bestärkt mich noch

mehr in meinem Entschluß. Meine Eifersucht!

Daß es nach Abgang des Fräuleins zwischen mir und meinem Mann Szenen gab, ist wohl denkbar. Ich bleibe bei meinem Entschluß: Niemand soll die Liebe zu meinem Mann mit mir teilen!

Und als tags darauf das Fräulein nachfragt, war die Antwort sehr kurz: Bedauere, das Zimmer ist schon vergeben. Günstige Eile, wie sie nur ich machen kann, wenn ich's um meinen Mann handelt, warf ich dem Fräulein nach.

Aber das Zimmer ist noch frei!

Die fehlenden Möbel sind bestellt. Wer wird sie zahlen, wenn keine Mieterin kommt?

Wer Tage darnach lautet es. Die ganze Familie rennt zur Tür. Wird doch ein Mieter sein.

Vor uns steht ein altes Fräulein. Das ist doch nichts für uns.

„Ist hier ein Zimmer zu vermieten?“ fragt die alte Dame. „Schon vergeben!“ antwortete die ganze Familie. Mir scheint es, das erste mal waren wir einig.

Doch die alte Dame läßt sich nicht abweisen. „Sie werden doch erlauben, daß ich mir das Zimmer ansehe?“

„O, bitte sehr!“ Wir zeigten das Zimmer, welches die Dame mit prüfendem Auge musterte.

„Schade, daß es schon vergeben ist. Das hätte meinem Sohne so gut gepaßt“, sagte sie endlich und ging fort.

Tableau! Eine Butzweile ging über mein Gesicht, mein Mann frohlockt. Diese Eifersucht! Wir werden das Zimmer nie los, wenn wir so fortfahren.

Wieder vergingen einige Tage. Keine Bewerber! Nun beschloßen wir im Familienrat, den ersten, der kommt, zu nehmen.

Lange Tage wieder nichts. Ganz verzweifelt danke ich an die bestellten Möbel.

Da kam ein Herr. Er sprach sehr viel. Nach Besichtigung des Zimmers nannte ich den Preis.

„Wie billig“, sagte er. „Ich erhöhe selbst den Preis um das Doppelte, verlange aber gute Bedienung.“

Nobler Herr, dachte ich mir. Geeignet dem Eintritt! Ich wäre bereit, nochmals so viel Möbel zu bestellen.

Er zog ein. Tagsüber war er wenig zu Hause. Gegen Abend pflegte er zu kommen und hielt sich in seinem Zimmer auf. Die beste Bettwäsche war am Bett, ein kostbares Bild an der Wand, am Tisch eine schöne und wertvolle Uhr, am Boden der einzige Perser, den ich hatte. Weil der Herr so nobel war. Knapp vor Monatschluß öffnet sich die Tür zu seinem Zimmer nicht. Er schläft sicher noch. Nachmittags wird angeklopft. Niemand meldet sich. Wir machen die Tür auf — das Zimmer ist leer. Was nicht nicht — und nachforsch war, ich verstand den — scheinbar durch das Fenster. Meine Miete, meine Sachen! Keiner Prellt!

Soll ich das der Polizei anzeigen? Die Zeitungen würden darüber schreiben, meine Nachbarin würde vor Schadenfreude alle erdenklichen gymnastischen und rhytmischen Tänze aufführen. Diese Freude tue ich ihr nicht an.

Nun sitze ich in dem zu vermietenden Zimmer und denke nach. Aber Zimmer vermiete ich nicht mehr.

H a n s e n.

Unsichtbare Strahlen als treue Wächter

Ultraviolette und ultrarote Strahlen sind bekanntlich für unser Auge nicht wahrnehmbar, sie liegen an den äußeren Rändern des für uns sichtbaren Spektrums. Da jedoch sowohl die ultraroten als auch die ultravioletten Strahlen trotz ihrer Unsichtbarkeit Wirkungen der verschiedensten Art auslösen, sind sie in weitem Umfange bereits von der Wissenschaft und von der Technik in ihre Dienste gestellt worden.

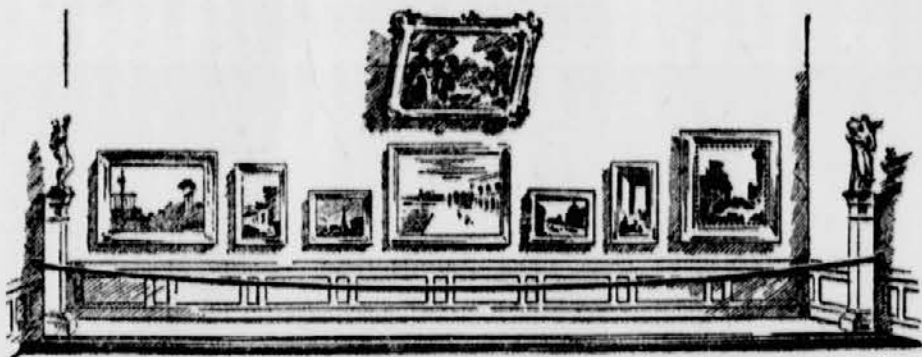
Von besonderem Wert sind diese Strahlen für die Steuerung lichtelektrischer Zellen, wenn diese Betätigung dem menschlichen Auge unbemerkt bleiben soll. So ist z. B. von Siemens in den letzten Jahren mittels dieser unsichtbaren Strahlen ein optischer Raumschutz entwickelt worden, der sich außerordentlich vielseitig anwenden läßt, wie wir später sehen werden.

Der optische Raumschutz wirkt so, daß aus den unsichtbaren Strahlen vor den zu schützenden Gegenständen, Eingängen und dergleichen eine Sperrzone gebildet wird, die eine Alarmeinrichtung betätigt, sobald sie in irgendeiner Weise verletzt wird. Dabei ist jedoch darauf Bedacht genommen, daß diese Alarmeinrichtung nicht anschlägt, wenn nur kleine Körper wie Insekten, Vögel, Mäuse usw. die Sperrzone verletzen.

Die Anlage besteht nun — ähnlich wie beim Rundfunk — aus einer Sendeeinrichtung und einer Empfangseinrichtung. Der Sender besteht aus einer Glühlampe, bei der alle sichtbaren Strahlen durch ein besonderes Filter verschluckt werden — auch d. Filter selbst

ist völlig undurchsichtig. Im Betriebe wird nun der das Filter ungehindert passierende unsichtbare Strahl auf eine lichtelektrische Zelle gerichtet. Besonders wichtig ist dabei, daß sich die unsichtbaren Strahlen genau wie die sichtbaren durch Spiegel umlenken lassen. Es ist also nicht nötig, daß der unsicht-

es durch das Dazwischentreten eines Fremdkörpers oder durch eine Störung in der Anlage, so wird Alarm gegeben. Die Relais dienen also auch zugleich der Überwachung des Betriebszustandes aller Einzelteile. Der Energieverbrauch der Anlage ist sehr gering. Die Beputz-



Wo sind die Wächter und die Sicherungen?

bare Strahl zwischen Sender und Empfänger geradlinig verläuft, vielmehr kann er zickzackförmig geführt werden und durch Einfügung von Blindspiegeln kann man selbst Kenner der Anlage über den tatsächlichen Verlauf der Schutzstrahlen irreführen. Dadurch steigert sich der praktische Wert der Anlage zur größten Vollkommenheit.

Äußerlich gleichen sich Sender und Empfänger der Anlage. Beide sind an der Vorderseite mit dem bereits erwähnten Filter abgeschlossen. Im Sender befindet sich im Brennpunkt eines Hohlspiegels eine kleine elektrische Glühlampe, deren Strahlen als paralleles Bündel ausgesandt werden. Um die Glühlampe rotiert eine Blende, die den Lichtstrahl in schnellen Intervallen abblendet. Dadurch entsteht ein Wechsellicht ganz bestimmter Frequenz, das durch die im Empfänger untergebrachte lichtelektrische Zelle in gleichfrequenten Wechselstrom umgewandelt wird. Dieser Wechselstrom wird verstärkt, dann gleichgerichtet und auf Relais übertragen, die so eingerichtet sind, daß sie solange angezogen bleiben, wie sie den vom Wechsellicht erzeugten Strom erhalten. Wird der unsichtbare Strahl unterbrochen, sei-

dere Vorsichtsmaßregel, denn sie verhindert, daß Jemand mit einer fremden Lichtquelle im Empfänger die gleichen Wirkungen hervorruft und damit die Schutzwirkung der Anlage aufhebt.

Der neue optische Raumschutz läßt sich ohne große Umstände überall anwenden, wo irgendwelche Werte zu schützen sind. Den üblichen mechanischen und elektrischen Einrichtungen gegenüber ist er durch seine leichten Einbaumöglichkeiten überlegen. Der optische Raumschutz verdient überall dort den Vorzug, wo die zu schützenden Gegenstände usw. der Besichtigung zugäng-

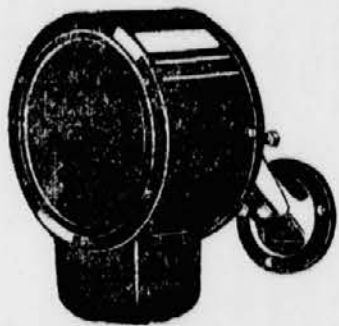
lich sein sollen, wie z. B. in Sammlungen, Museen, Gemäldegalerien und dgl. Man kann mit seiner Hilfe das Ueberschreiten einer bestimmten Sperrlinie verhindern, ohne daß der Einbau von Kontakten nötig ist. Auch große Fensterfluch-



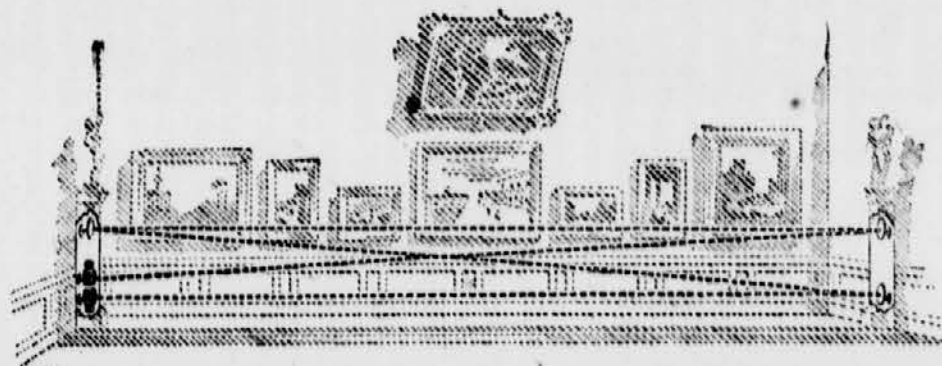
Zwischenspiegel zum Siemens-Gerät für optischen Raumschutz

ten und Türreihen lassen sich so in einfachster und zuverlässigster Weise schützen. Da der optische Raumschutz bei Tage genau so gut arbeitet wie bei Dunkelheit, ist die mit ihm erzielte Sicherheit eine vollkommene.

Der durch das Unterbrechen des unsichtbaren Strahles bewirkte Schaltvorgang kann auch für andere Zwecke benutzt werden, z. B. zur Sicherung von dem Publikum zugänglichen Banktresors, zum Öffnen von Türen, zur Wächterkontrolle, zur Zählung und Kontrolle von Personen an Hotel- oder Saaleingängen, zur Verkehrszählung, zur Einschaltung von Schaufensterbeleuchtungen durch die Besichtigen, zur Bildung unsichtbarer Sperrn für Durchgänge, zur selbständigen Einschaltung von Warnsignalen und Leuchtfarnern bei Nebel, zur Verhütung von Unfällen an Maschinen und dergleichen mehr. Sogar für die Sicherung von Grenzabschnitten zur Bekämpfung des Schmuggels ist die neue Anlage geeignet.



Empfänger des Siemens-Gerätes für optischen Raumschutz



Die unsichtbaren Strahlen des neuen Siemens-Raumschutzes wachen!

DIE DREI MUSKETIERE



Auf den Boden des Flusses

Als der Mann mit seiner Last mitten auf den Strom hinausgekommen war, hielt er die Fähr an, hob das Bündel mit beiden Händen hoch über den Kopf und ließ es ins Wasser fallen. Gleich schlossen sich die Fluten über der Unglücklichen. Nur große Kreise breiteten sich über der Fläche aus und verloren sich nach und nach um Ufer, an dem die Männer noch immer im Gebet knieten.

Drei Tage später waren die vier Freunde wieder in Paris. Ihren Urlaub hatten sie nicht überschritten und meldeten sich noch am gleichen Abend bei Herrn de Tréville.

»Nun, meine Herren,« fragte der lebenswürdige Kapitän, »wie haben Sie sich denn auf Ihrem Ausflug amüsiert?«

»Ausgezeichnet!« antwortete Athos für sich und seine Kameraden.



Schweigsame Reiter

An einem der ersten Tage des folgenden Monats verließ der König Paris und kehrte nach La Rochelle zurück. Die Gerüchte vom Tode Buckingham hatten gerade durch die Ankunft Laportes, der die letzte unheimliche Gabe des Ermordeten an die Königin überbrachte ihre Bestätigung gefunden. Die Freude des Königs war so groß, daß er sich nicht die geringste Mühe gab, sie vor den Augen der tief betrübten Anna von Oesterreich auch nur ein wenig zu dämpfen. Wie alle Leute mit schwachem Charakter war Edelmüt Ludwig XIII. unbekannt.

Trotzdem war die Rückreise nach La Rochelle alles andere als angenehm. Der König wußte ja nur zu gut, daß er mit dem ersten

Schritt ins Lager auch wieder unter das Joch des Kardinals kommen würde.

Auf der anderen Seite erregte das Gebaren unserer vier Freunde das Erstaunen ihrer Kameraden. Die sonst so lustigen Musketiere ritten mit finsternen Mienen und gesenkten Köpfen neben einander her. Kamen sie in eine Stadt, und war der König in sein Quartier geleitet worden, zogen sie sich so gleich in ihre eigenen Unterkünfte zurück, oder saßen in einem entlegenen Wirtshaus, meist ohne zu spielen und zu trinken. Gewöhnlich grübelten sie vor sich hin, sprachen nur leise mit einander und sahen sich oft scheu um, als wenn sie sich vergewissern wollten, daß keiner sie belausche.

Neue Sensation in Maribor!

Mitteilung!

Wichtig für Freunde des Filmes und Kinobesucher!

Es ist uns gelungen, für die Filmspielzeit 1936/37 mit großer Mühe und riesigen Geldopfern eine Anzahl herrlichster Filme bester Qualität und Weltruf zu gewinnen. Wir waren gleichzeitig von sehnlichstem Wunsche erfüllt, unseren treuen Besuchern nicht nur ein bunt gewähltes und abwechslungsreiches Repertoire der größten und schönsten Filme zu bieten, die die zeitgenössische Industrie geschaffen hat, wir wollten unser Kinounternehmen zur Gänze auch im Hinblick auf die Inneneinrichtung in die Reihe der renommierten Kinounternehmen stellen, wie wir sie in den größten europäischen Städten finden. Diese Absicht ist uns nach großen Opfern auch geglückt.

Unsere geschätzten Besucher und Freunde sei auf diesem Wege mitgeteilt, daß wir uns die vollendetste und beste Kinoapparatur der Gegenwart, Marke

„Western Electric“

angeschafft haben. Diese Apparatur ist in der Preislage das Teuerste. Im Hinblick auf Ausführung und Tonwiedergabe jedoch das Vollendetste auf diesem Gebiete überhaupt. Licht und namentlich Ton werden mit einer nahezu phantastischen Präzision und Natürlichkeit wiedergegeben.

- Zur Orientierung und Information sei dem P. T. Publikum mitgeteilt, daß diese überaus kostbare »Western Electric«-Apparatur von 300 Tonkinos in Jugoslawien nur acht besitzen, sodaß unser Kinounternehmen als neuntes an deren Seite tritt.
- Durch diese kostbare Errungenschaft und Tat haben wir Maribor auf dem Gebiete der zeitgenössischen Filmwiedergabe in die Reihe der ersten europäischen Städte und Filmzentren gestellt und bieten darüber hinaus unseren Besuchern die Möglichkeit eines ganz besonderen Genusses, indem sie unsere herrlichsten Filme durch die tonlich empfindlichste und in der Wiedergabe reinste Apparatur der Welt vernahmen können.
- Wir sind auf Grund dieser Tatsache unserem Grundsatz treu geblieben, daß wir vom Guten nur das Beste bieten. Dies rechtfertigt aber auch gleichzeitig unseren Standpunkt, daß wir angesichts dieser großen Investitionen und der angeführten Umstände nicht in der Lage sind, unsere Eintrittspreise in der heurigen Saison zu reduzieren. Die Filme werden, wie jede andere Ware, entsprechend ihrer Qualität und ihrem Wert erworben und geliefert, deshalb ersuchen wir das P. T. Publikum, dieses Prinzip wohlwollend berücksichtigen zu wollen und uns in unseren Bestrebungen durch häufigen Besuch zu unterstützen.
- Mit unserer neuen Apparatur starten wir am Samstag, den 17. Oktober und bringen als erste Vorstellung den besten und neuesten Film des berühmten Tenors Jan Klepura, das Millionen-Werk der Wiener Produktion:

„OPERNRING“ (Im Sonnenschein) Hauptrollen: Jan Klepura, Fr. Czepa

Diesen Großfilm drehen wir von Samstag, den 17. Oktober bis einschließlich Freitag, den 21. Oktober.

- Als nächsten Film bringen wir ab Sonntag, den 24. bis einschließlich Donnerstag, den 29. Oktober:

Die weisse Frau des Maharadscha

In den Hauptrollen: Gustav Diesel, Isa Miranda, Hilde von Stolz, Attila Hörbiger und der berühmte Violinvirtuose Vasa Priboda. Ein Film von herrlichsten Liebesszenen, herrückenden Weisen und schönster Musik. Wieder ein Film der Überraschung und Begeisterung.

- Damit beginnen wir mit der Vorführung zahlreicher Schlagerfilme und gestatten wir uns, einige von diesen weltbekannten Filmen anzuführen:

Das einsame Herz

(Ave Maria). Benjamin Gigli, Käthe v. Nagy.

Wo die Lerche singt

Die populärste Lehars-Operette mit Martha Eggerth.

Blumen aus Nizza

Gesangsfilm mit der Koloratursängerin Erna Sack.

Mädchen in Weiss

Gesangsfilm mit Maria Cebotari.

Ein Lied klagt an

Gesangsfilm mit Louis Graven.

Der Kaiser von Kalifornien

mit Louis Trenker. Ein gewaltiges Filmwerk, das heuer bei der Biennale in Venedig den ersten Preis, den Mussolini-Pokal, errang.

Port Arthur

mit Adolf Wohlbrück.

Moskau-Shanghai

mit Pola Negri.

Fräulein Lilly

Der neueste Franziska Gaal-Film.

Die weisse Hölle von Piz-Palü

Der größte Alpen- und Gebirgsfilm seit der Spielzeit.

Stienka Rasin

Ein Großfilm, zum erstenmal als Ton- u. Sprechfilm.

Allotria

Ein Superfilm des Meisterregisseurs Willy Forst. Adolf Wohlbrück, Renate Müller.

Confetti

Ein Großlustspiel mit Hans Moser, Leo Slezak, R. Romanovsky, Friedl Czepa.

Silhouetten

Ueberritt »Maskerade«. Ein Film, von dem die ganze Welt spricht.

Burgtheater

Die neueste Schöpfung des Meisterregisseurs Willy Forst. Ein Wiener Spitzenfilm mit Werner Krauß, Horthense Raky, Willy Elchberger, Olga Cehova.

Manja

Ein bezauberndes Filmwerk, ein Film von unvergeßlicher Schönheit.

Puppenfee (Steirerherzen)

Ein Volksstück, wie es noch nie gegeben wurde.

Die ewige Maske

Der spannendste und interessanteste Tonfilm der Spielzeit, ein Film, der etwas ganz Neues zeigt.

Ernte

Der beste Paula Wessely-Film.

Prater

Ein Wiener-Film mit Magda Schneider.

Mädchenpensionat

Ein bezaubernd schönes Filmwerk des Regisseurs Geza v. Bolvarys.

Wer ist wer

Grenzenlose Lachsalven und Humor. Hans Moser, Paul Hörbiger, Trude Marlen.

Jugendjahre einer Königin

Ein Film, der begeistern wird.

Lumpazivagabundus

Ein Volksstück nach der unsterblichen Nestoy-Posse, ein Meisterwerk des genialen Regisseurs Geza v. Bolvarys.

- Außer den oben angeführten Filmen haben wir noch 50 andere erstklassige Filme erworben, sodaß auch der verwöhnteste Kinobesucher in vollem Maße auf seine Rechnung kommen wird. — Wir können — ohne sich irgendeines Reklametricks zu bedienen — ruhig behaupten, daß noch kein Tonkino eine bessere Auswahl von Filmen zu verzeichnen hatte wie unser Unternehmen im heurigen Jahr. — Wir hoffen, daß das P. T. Publikum unsere Müheverwaltung voll und ganz würdigen verstehen wird, ist doch all unser Mühen nur darauf gerichtet, die Besucher zu befriedigen. In dieser Erwartung empfehlen wir uns zu möglichst vollzähligem Besuch.

Die Direktion des Union-Tonkino in Maribor

Kurze Nachrichten

In Stockholm mußte ein beliebter Herr, der zur Bank wollte und die automatische Drehtür benutzte, vier Minuten lang rasch „starren“, bis ein Mechaniker erschien, der fehlerhaft arbeitende, kostbar sich unaufhörlich drehende Tür wieder in Ordnung brachte.

In Grenoble stürzte ein kleines Mädchen aus dem Fenster des vierten Stockes eines Hauses, blieb zunächst am Ballongitter hängen, fiel auf das weiche Verdeck eines Autos, das wie ein Sprungbrett wirkte, und schmeckte auf einen Passanten, der es wie der vor der Härte des Bodens schützte. Es blieb unverletzt!

Ein 37-jähriger Arbeitsloser in Schwarzau wollte ein Zirkusstück ausführen: das Feuerfahnen. Er sog eine Benzinflamme unvorsichtigerweise ein und starb unter entsetzlichen Qualen.

„Guten werden im Himmel geschlossen.“ Der Kommandeur der amerikanischen Bundesmarine, Thornton, lernte beim Mittagessen am Kapitänstisch im „Jepp“ im Beisein

Dr. Edeners ein Fräulein Leish, Tochter eines Grundstücksmaiers kennen und lieben, so daß nun der zweitägigen Fahrt hoch über dem Ozean der Akt am Traualtar auf solider Erde folgt.

Bei Maribor wurde ein junger Arbeiter vom Sande verschüttet. Seine beiden Brüder und der Vater sprangen hinzu, doch wurden bei den Rettungsarbeiten die beiden Brüder auch noch verschüttet.

Der Student Ivan Schrepkow von der Technischen Hochschule in Moskau ist gemäß regelt worden, weil er der glühend verehrten Studentin Natascha im Lesesaal einen Fuß auf die Hand drückte und ein Handfließen an „bürgerliche Zeiten“ erinnert.

In Krähen, Mark, sind im Garten eines Lehrers Sonnenblumen bis zu 4,35 Meter Höhe und bis zu 5 Pfund Blütenfortschwere herangewachsen.

In verschiedenen Gegenden war in diesem Jahre die beste Pflaumenernte seit 20 Jahren zu verzeichnen.

Eine Kohlpflanze von 19 Pfund wurde bei Dresden geerntet.

In Linz fuhren Schulmädchen vorchriftsmäßig hintereinander zur Schule. Da fuhr

ein von einem 19-jährigen Burichen gelenktes Auto hinein. Zwei 13-jährige Mädchen waren auf der Stelle tot, ein drittes Mädchen wurde mit abgetrenntem Bein sterbend ins Krankenhaus gebracht. Zwei andere Mädchen wurden leichter verletzt.

Da Vollblinde in Desterreich nicht in Haft behalten werden dürfen, stach sich ein wegen Luftmordes eingekerkelter Artist in Krems mit einer Nähnadel beide Augen aus.

Als eine bulgarische Bantiersfrau in Sofia einen mit der Bahn erhaltenen Teppich erhielt, fand sie zwei mit Wachs verklebte Papprollen darin, denen Goldmünzen im Werte von 500 englischen Pfund entrollten.

Jährlich verunglückt in Deutschland im Straßenverkehr und in den Betrieben zusammen rund 15.000 Menschen tödlich — also so viel, wie die Zahl der Einwohner einer kleinen Provinzstadt beträgt.

Ein treuer Kurgast ist der 95-jährige Apotheker Dr. W. Meyer aus Stettin, der 77 Jahre hindurch im Sommer zur Erholung nach Misdroy kam. Das will etwas heißen!

Greta Garbo entwickelt sich immer mehr zu einer hervorragenden Tennisspielerin.

Zwei jungen Leuten in Ung. - Gradiß hat te das Messerwunden im Birus so gut gefallen, daß sie es zu Hause nachmachen. Dabei warf der eine dem andern ein Küchenmesser so tief in die Brust, daß der Verletzte sofort ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Nach den Erlebnissen der aus Rußland zurückgekehrten Amerikanerin Mrs. Anna Archer werden im Sowjetstaate aufgetrennte Mehl- und Kartoffelsäcke zu Blumen und Rösen verarbeitet.

Kodofeller ist 97 Jahre alt. Er „will“ die Hundert erreichen. Noch immer spielt er Golf.

In Schlobitten kamen einer Frau verschiedene Wäschestücke abhanden. Aus einem Storchnest hing ein weißer Zipfel. Man sah nach und fand im Nest eine Jade, ein Hemd und — eine Windel.

In Ungarn spielte sich eine Frau im Jahre 1932 bei einem Autounfall ein Stück Nadel in den Leib. Herzschmerzen waren die Folge. Die Frau wurde jetzt operiert, und man zog ihr die Nadel aus dem Herzen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise des innigen Mitgeföhls und Beileids anlässlich des Hinscheidens unseres unvergeßlichen Gatten, Bruders und Onkels, des Herrn

Franz Čuš

Oberpostkontrollors i. R.

sprechen wir allen herzlichsten Dank aus. Unser besonderer Dank gilt den Musikern, Sängern, sowie Kranz- und Blumenspendern, wie auch allen jenen, die den teuren Heimgegangenen auf seinem letzten Wege begleitet haben.

Maribor, den 16. Oktober 1936.

11086

Die trauernden Hinterbliebenen.

Schöne moderne
**Kupfer
Grablaternen**
bei 119.1
Pinter & Lenard

Steppdecken
kaufen Sie immer am
besten nur im Spezial-
geschäft und Stepp-
deckenerzeugung
A. Stuhec, Stolna 5

PELZE
eingelangt

Solide Preise! Alle Neu-
anfertigungen und Reparaturen
werden billigst durchgeführt.
Jullane Soper, Kürschnerin,
Maribor, Glavni trg 9. 10974

TELEFON 26 96
G'anzkohle
Budinska und
trockenes Holz
nur bei 1080.
J. GOVEDIČ
Prešernova ulica 61

Leset und verbreitet die
Maribor Zeitung

MR. BANOVEC
PLANINKA
100% KAVIUM
DIN 20° 12' 3' 50

Velhagen & Klasing
Großer Volks-Atlas

Das Jubiläumswerk des Verlages zu seinem
100-jährigen Bestehen

Herausgegeben von Dr. Konrad Frenzel

Preis für den Ganzleinenband RM 13.50

Der Atlas ist nach dem Stand neuester geographischer Forschung unter
Verwertung mehr als 60-jähriger kartographischer Erfahrung bear-
beitet. Alle Karten sind einzeln gezeichnet und in hochwertigem neu-
zeitlichen Druckverfahren mehrfarbig hergestellt.

Was bietet dieser Große Volks-Atlas?

Die ganze Welt auf 88 Kartenseiten
Deutschland-Spezialkarten im Maßstab 1:1 Million, so daß teil-
weise Orte bis zu 200 Einwohnern enthalten sind
Großstädtenkarten von z. T. mehr als 1 m Länge, die große Übersicht
über weite zusammenhängende Gebiete geben
Die neuen Autobahnen, Fernverkehrslandstraßen, Neulandge-
winnung
Fast alle Staaten Europas in Spezialkarten im Maßstab 1:1
Million, 1:2 Millionen usw., so daß auch die größten kleine
Orte enthalten sind
Hochinteressante und lehrreiche Karten wie: Das Antlitz der Erde,
Wo droht Gefahr? (Politische Gefahrenzonen auf der
Erde), Wälder ohne Baum, Räume ohne Wälder, Der Mensch
bewirtschaftet die Erde, Neue Völkerwanderung usw.
Reichhaltiger Text, lebendige Statistiken: Erklärungen neben Landes-
seiner Wirtschaft, Bevölkerung, Bodennutzung usw.,
mit etwa 100 erläuternden Bildern
Jede Karte und jeder Name schnell zu finden. Dafür sorgen
nicht weniger als 3 verschiedene Inhaltsverzeich-
nisse und ein umfangreiches
Namensverzeichnis mit über 83.000 Namen
Jede gute Buchhandlung legt Ihnen den Atlas gern zur Ansicht vor
Auf Wunsch Kartenzahlung ohne Preisausschlag.

Tüchtige Zahlkellnerin

der slowenischen und deutschen Sprache mächtig, wird
für eine Feinkosthandlung in einer grösseren Stadt der
ehemaligen Untersteiermark sofort aufgenommen. Anträge
mit Bild unter „Tüchtig 1936“ an die Verw. des Blattes.

Trauer Kleider und Mäntel

in grosser Auswahl. TRGOVSKI DOM, Maribor



Die neuesten Jubiläums-Fahrräder,
Kinder-Sport- und Luxuswagen in
feinster Ausführung, Spielwägelchen, Tri-
zykel, Roller, Holländer, Schaukeln, große
Auswahl in Nähmaschinen, Motoren und
Bestandteilen. — **Niedrigste Preise!**
Preislisten franko! — Ausgestellt in allen Räumen des Geschäftshauses
„TRIBUNA F. BATJEL“, MARIBOR
Aleksandrova cesta 26 — Telefon 26-14
Besuchen Sie die Ausstellung, da die Besichtigung unverbindlich für den Ankauf ist!

Prima Glanzkohle in Stücken
am billigsten bei der Firma **Andrašič, Maribor,**
Vodnikov trg 1083

Für jede Stoffart, Farbe, Geschmack und Börse
Verbrämungsfelle
Mäntel, Paletots, Jacken, Capes und Sackos.
K. GRÄNITZ, MARIBOR, Gosposka ulica 7.
Modernisierungen, Reparaturen erstklassig und billig. 11097

VERSTEIGERUNG

Am Mittwoch, 21. Oktober um 10 Uhr wird beim hiesigen
Gericht, Zimmer Nr. 11, das einen Stock hohe Haus in der
Vojasniška ulica 21 verkauft. Schätzwert Din 97.475, gering-
stes Angebot Din 48.737.50. Näheres in der Advokaturkanzlei
bei Dr. Novak. 10959

Suche
Industrie-Kapital
Volle Sicherheit eventuell Beteiligung. Angebote unter
„Indu-Ka“ an die Verwaltung des Blattes.

Geschäftseröffnung

Teile dem verehrten Publikum mit, daß ich mit dem 1.
Oktober 1936 ein Manufakturwarengeschäft eröffnet habe.
Ich werde bestrebt sein die P. T. Kunden mit bester Ware
zu konkurrenzlosen Preisen zufriedenzustellen, Restenverkauf
bis zur feinsten Qualität stauend billig. 11074
Hubert Komauer „SVITEX“, Ulica 10. oktobra 5.

Teile dem geehrten Publikum mit, daß ich das altbekannte
Gasthaus Felber

unter der Velika kavarna eröffnet habe. Werde gute steiri-
sche Weine ausschenken. Kalte und warme Speisen stets zu
haben. Es empfiehlt sich Resi Krieger. 11073

Modernste Muster **Plissé Presserei**
Schneidern nach Liaschnitten erspart Zeit u. Stoff.
Auch wird tamburiert. Ausarbeitung von Stoffknöpfen
Spezial-Schnittmuster-Atelier
Amalia Tischler, Maribor, Aleksandrova c. 19

AGRONOM
gesucht. Für ein Gehirngut in Kroatien wird ein junger Hofadjunkt
der sich der rationalen Viehzucht widmen will, für Lebensstellung
gesucht. Perfekte Beherrschung der serbo-kroatischen Sprache in
Wort und Schrift Bedingung, deutsche Sprachkenntnisse erwünscht
Bevorzugt werden Absolventen einer Fakultät. Ausführliche Angebote
unter 44384 an Publikitas d.d., Zagreb, Ilica 9. 10661

HRANILNICA DRAVSKE BANOVINE MARIBOR

Zentrale: **MARIBOR**

im eigenen neuen Palais
Ecke Gosposka-Slovenska ulica

Filiale: **CELJE**

via-a-vis Post, früher:
Säbaterische Sparkasse

Übernimmt Einlagen auf Büchel und in laufender Rechnung zu den günstigsten Zinssätzen.

Sicherste Geldanlage

da für Einlagen bei diesem Institut das Draubensatz mit dem gesamten Vermögen und mit der ganzen Steuerkraft hatte!
die Einlagen also papillarsicher sind. Die Sparkasse führt alle ins Geldfach einschlägigen Geschäfte prompt und kulant durch

Kleiner Anzeiger

Anfragen (mit Antwort) sind 2 Dinar in Briefmarken beizulegen, da ansonsten die Verwaltung nicht in der Lage ist, das Gewünschte klaglos zu erledigen.

Verschiedenes

Derjenige Herr, der mir 8000 Dinar leihen kann, bekommt schönes, sonniges Zimmer samt ganzer Verpflegung. Anträge unter „8000“ an die Verwaltung. 10840

Übernahme Gasthaus in Pacht oder auf Rechnung. — Zuschr. unter „Gasthaus“ an die Verw. 10968

Gasthaus nächst Maribor wird auf Rechnung oder unternehmungslustigen, kausionsfähigen Reizekanten in Pacht gegeben. Adr. Verw. 10969

Suchen Sparrherdzimmer oder Hausmeisterstelle. Drei erwachsene Personen. Zuschr. unter „Hausmeister“ an die Verw. 10984

Pelze aller Arten zu billigsten Preisen kaufen Sie bei Zeleznik, Kopaliska ulica (Scherbaumpavillon). Neuanfertigungen und Reparaturen werden fachmännisch ausgeführt. 10985

Suche Kompagnon mit 50.000 Dinar Betriebskapital für mein Fleischgeschäft. — Waren- und Selchereizgewerbe bei sicherem Verdienst, sowie Viehhandelsexport, Geflügel. Anträge unter „Kompagnon“ an die Verw. 10999

Alle Gartenarbeiten, Obstbau, mesetzen, Schneiden und Spritzen übernimmt Gärtner in Pobrežje, Lyska 23. 11000

Samstag und Sonntag Bratwurstschmaus im Gasthaus „Pri Lipi“, Gregorčičeva 19. 11028

Fleisch- und Selchergeschäft Zvajcar, Vrtna ul. 8, empfiehlt gutes Rindfleisch zu 6 bis 8 Dinar, sowie gute Krainerwürste und sonstige Selchwaren. 11062

Beste Dauerwellen! Spezialität: Haar-, Augenbrauen- und Wimper-Dauerfärbung. Nur Salon Baizer, Frankopanova 42. 11063

Man kann auch von Zinsen leben!

Ihr könnt euch aller Sorgen befreien und folgende Verluste vermeiden, ihre Kapitalen aber: Bargeld oder Einlagebücher, vollkommene Sicherung und mit hohen Zinsen anlegen, wenn ihr euch rechtzeitig um fachmännische Weisungen wendet an Banko kom. zavod, Aleksandrova cesta 40. 9804

Wollen Sie eine Qualitäts-schreibmaschine, dann kaufen Sie die unverwundliche „Wanderer-Continental“. Die Preise sind um 20% ermäßigt. Alleinverkauf: Ivan Legat, Spezialist für Büromaschinen, Maribor, Vetrinska ul. 30, Filiale: Ljubljana, Prešernova ul. 44. 10339

Sammelt Abfälle! Altpapier, Hader, Schneiderabschnitte, Textilabfälle, Alteisen, Metalle kauft laufend und zahlt bestens. Putzhadern, Putzwolle gewaschen und desinfiziert, liefert jede Menge billigst Arbeiter, Dravska 15. Tel. 26-23. 8960

Zwei Perser-Bettvorleger zu verkaufen. Fachmann repariert Perser und andere Teppiche. Adr. Verw. 11093

Zwei Betten mit Drahteinsatz, tiefer Kinderwagen, Gas Kocher, Hänge- und Schubladkasten zu verkaufen. — Dortselbst zweibettiges sonniges Zimmer zu vermieten. Smoletova 10-I, Tür 7. 11094

Kostkind wird in gute Pflege genommen. Adr. Verw. 11087

90.000 Din Darlehen auf 1. Satz auf Haus und Besitzt im Werte von 300.000 Dinar gesucht, Anträge unter „Sicher“ an die Verw., d. Bl. 11114

Realitäten

Einfamilienhaus, neugebaut, sonnig, 1504 m² Garten, mit 40 jungen Obstbäumen, um 45.000 Din. zu verkaufen. — Hostejeva 8, Zg. Radvanje. 10970

Häusertausch, Möchte Einfamilienvilla und Haus für Geschäft oder dergleichen in Celje gegen Ähnliches in Maribor tauschen. Allenfalls übernehme ich auch Auszügler. Oben genannte Objekte verkaufe ich aber auch. Anfragen unter „Nur in Maribor“ an die Verw. 11105

Neubau, Zimmer, Küche, Garten 10.000. — Neubau, 2 Zimmer, Küche, Garten, Pobrežje, 25.000. — Zinshaus, 8 Wohnungen, Garten, 170.000. — Weingartenbesitz, 14 Joch, Stadtnähe, 60.000. — Gutgehendes Gasthaus mit schönem Weingartenbesitz, 17 Joch, 180.000. — Rapidbüro, Gospodsk 28. 11078

Neugebautes, steuerfreies Haus mit 3 Wohnungen, solid gebaut, mit schönem umzäuntem Garten in Pobrežje wird freiwillig verkauft. Nötiges Kapital Din. 40.000. — Anzufragen Kanzlei Tržaska cesta 98a, Maribor. 11077

Familienumgebungshäuser v. 10.000, Obst-Weingartenbesitzungen von 35.000, Villen — Stadtzinshäuser von 100.000 Din aufwärts. Gasthäuser, Mühlenrealitäten, Geschäftshäuser verkauft Realitätenbüro Maribor, Slovenska ulica 26. 11076

Zu kaufen gesucht

Für 14 Karatgold zahle per Gramm Din. 28.— Brillanten, Gold- und Silbermünzen. Höchstpreise. M. Ilgerjev sin. 6979

Kaufe altes Gold, Silberkronen, falsche Zähne zu Höchstpreisen. A. Stupl. Goldarbeiter Koroska cesta 8. 3857

Kaufe gebrauchtes Pianino oder Stutzfügel. Angebote unter „Bar“ an die Verw. 10955

Kaufe 300 bis 400 kg Kniffer-Kartoffel. Maria Janše, Prevalje. 10845

Größere Kerzen-Armlenleuchter echt Silber oder Chinasilber zu kaufen gesucht. Anträge erbeten unter „Barock“ an d. Verw. 10924

Kaufe Pianino oder Stutzfügel. Unter „Gleich“ an die Verw. 10986

Kaufe Trafik. Genaue Offerte unter „Trafik“ an die Verw. 11038

Kaufe Tischsparrherd. Unter „Gut erhalten“ an die Verw. 11039

Singer-Nähmaschine, versenkbar, sehr gut erhalten, wird gekauft. Anträge unter „Nr. 17“ an die Verw. 11100

Zu verkaufen

Möbel in jeder Preislage kaufen Sie mit Vorteil bei den Vereinigten Tischlermeistern, Vetrinska ul. 22, gegenüber V. Weigl. 2097

Mädchenzimmer, kleines Speisezimmer, kleine Wertheimkassa. Meljska 29, Magazin. 10942

Erstklassige Drahthaarfoxterier mit prima Stammbaum zu verkaufen. Anfr. Pirich, Aleksandrova 21. 10748

Neuer schwarzer Tuchherrenmantel für große, schlanke Person billig zu verkaufen. Adr. Verw. 10961

Sehr gut erhaltenes Gitterbett zu verkaufen. Mejna ul. 34. 10987

Wintermantel für einen mittelgroßen Herrn zu verkaufen Maistrova 18, Hof links. 11041

Verkaufe Schreibmaschinen-disch. Maistrova 13, Tür 1. 10988

Großer Füllöfen und Tischsparrherd, gut erhalt., zu verkaufen. Gregorčičeva 7. 10989

Harte, gut erhaltene reine Schlafzimmerecke zu verkaufen. Askerčeva 11. 11001

Apparat, neueste Konstruktion „Troghar“ zum Verchromen, Vernickeln, Verkufern, Verzinnen billig zu verkaufen. Franz Marinič, Betnavska cesta 29. 11012

Kanzelschreibtisch sowie Tischkarbidlampe zu verkaufen. — Spenglerer Andrišič, Strobmajerjeva 6. 11013

Eine Sitzbadewanne, ein kleiner eiserner Zimmerofen, Galoschen Nr. 36, Goiserer Nr. 37, Schneeschuhe Nr. 37, alles fast neu, billig zu verkaufen. Minska 34-II, rechts, von 10-15 Uhr. 11014

Damen- u. Herren-Pelzmantel, Zobel, Murrel, Opposum, billig zu verkaufen. — Ilger, Kamniška ul. 5, zwisch. 14-15 Uhr. 11025

Pianino Stängel, Original, fast ganz neu, weichen Platzinnegels zu verkaufen. M. Garapič, Lešnikova 1, Krčevina. 11031

Gut erhaltenes Motorrad billig zu verkaufen. Sober, Maribor, Langusova 4-I. 11040

Lang- und Rundstrickmaschine, fast neu, billig zu verkaufen. Anfragen: Maribor, Magdalenska ul. 37. 11042

Naturgetreuer Ton, größte Betriebssicherheit, vollkommene Trennschärfe, geringster Stromverbrauch sowie die neue Kinokala sind die Vorzüge der neuen

Sachsenwerk OLYMPIA-RADIOGERÄTE Modell 1936 37

Kein Apparatkau ohne Anhören dieser neuen Typen! Umtausch alter Apparate! Bequeme Teilzahlungsbedingungen! Spezialwerkstätte für Radiotechnik! Alle Bestandteile lagernd!

RADIO MARIBOR, reg. Gen. m. b. H. Maribor, Glavni trg 1, Tel. int. 26-48.

JOS. BANJAJ, technik, Ljubljana, Miklošičeva 20.

JOZE KRUPAN, Elektrotechniker, Ptuj.

OLGA SENDE, Čakovec.

FLORJANČIČ KAROL, Celje, Prešernova 2.

Auto-Limousine in sehr gut. Zustand, 4 Türen, neue Pneumatik, günstig zu verkaufen. In Gegenrechnung nehmen auch Spezereizwaren. — Janko Rečnik, Kaufmann, Hoče. 10895

Kinderwagen zu verkaufen. Gosposvetska 10. 11049

Leichtes schönes Kutschlerwagen verkäuflich. Krivaneč, Loška ul. 2. 11050

Zwei hohe Grablaternen auf Betonsockeln zu verkaufen. Beim Friedhofaufseher, Pobrežje. 11051

Kinderwagen, tief, verkaufte billigst. Korosčeva 2-I rechts, Tür 3. 11056

Verkaufe shewarzen, ausziehen baren Eichentisch und 6 mit Leder tapezierte Stühle. — Ebendort Winteranzug. Anzufragen Gubčeva ul. 4, Krčevina. 11064

Zu verkaufen: Jagdgewehr Hammerless, 2 Betten, mehrere Rosenstöcke. Nova vas, Vrtna ul. 5. 11065

Winterrock, Ueberzieher, Anzug, Schuhe zu verkaufen. Trg svobode 3-II, Tür 11. 11066

Gelegenheitskauf! Schöne moderne Schlafzimmerecke, Schreibtisch, Hängekasten, antikes Service, Uhr, Besteck, Perlfasche, Pokal, griechische Vase, Kräuterbuch, Teppiche etc. Adr. Verw. 11079

Guter Pflug samt Rädern, zweirädriger Milchwagen, Federhandwagen preiswert zu verkaufen. Slovenska ul. 26, Laminger. 11088

Schwedischer Ofen, groß, schön und gut, billig zu verkaufen. Besichtigung von 9 bis 10 Uhr. Adr. Verw. 11080

Zwei schwarze Herrenwintermäntel für großen schlanken Herrn sowie ein brauner Damenmantel billig zu verkaufen. Modsalon Primus, Trg svobode 3. 11103

Dobermann, 4 Monate, reinrassig, schwarz, sofort abzugeben. Meljska cesta 50. 11115

Prima Klavier zu verkaufen. Nova vas, Boltenkova 14. 11116

Zu vermieten

Dreizimmerwohnung, billig zu vermieten. Adr. Verw. 10880

2 Zimmer und Küche, abgeschlossenen, zu vermieten. — Magdalenska ul. 34. 10893

Zwei Magazinsräume, auch für Werkstatt geeignet, sind zu vermieten. Cvetlična ul. 18-20, Anzufragen unter Telefon 2686. 10920

Zimmer und Küche an bessere Partei zu vermieten. — Adr. Verw. 10933

Erstklassige, sonnseitige dreizimmerige Wohnung mit allem Komfort nur an bessere Familie zu vermieten. Adr. Verw. 10695

FARDS PASTELS BOURJOIS

WIE EIN KÜNSTLER AUF SEINEM KLAVIER

die richtigen Töne für ein Kunstwerk sucht, so können Sie Madame auf der Farbenskala für Gesichtsröuge von Bourjois bei Ihren Lieferanten diejenige Rouge-Nuance wählen, welche Ihrer Schönheit am besten entspricht. Nur auf Abschlüssen zu wählen ist nicht sicher. Dank der Farbenskala von Bourjois können Sie Ihren Teint mit denjenigen Rouge, welche Ihnen am besten entspricht gleich beim Einkauf vergleichen. Die Farbpastells von Bourjois sind mit der Hand gearbeitet in Dampf sterilisiert, bleiben auf der Quaste leichtflöckig bis zum vollständigen Verbrauch und werden niemals hart.

Fards Pastels BOURJOIS

93-C A.P.

Jüngerer Zimmerkollege wird in reines Zimmer mit guter Verpflegung aufgenommen. — Adr. Verw. 11015

Großes, sonniges möbl. Zimmer wird sofort vermietet. Mit Badezimmerbenutzung. Radvanjska c. 19. 66016

Wohnung mit 4 Zimmern, Küche und Zubehör, am Stadtpark gelegen, hat zu vermieten Adolf Bernhard, Aleksandrova 51. 11017

Große Räume, für Warendepot oder dgl. sehr geeignet, hat zu vermieten Adolf Bernhard, Aleksandrova 51. 11018

Nett möbl. Zimmer mit zwei Betten ab 1. November zu vermieten. Maistrova ul. 14, Part. rechts. 11019

Wohnung, 2 Zimmer, Küche, ist zu vergeben. Stritarjeva ul. 35. 11021

Beim Park großes, elegantes Zimmer und Küche mit Badezimmerbenutzung, im 1. St. per 1. November zu vermieten. Adr. Verw. 11029

Vermietete Zimmer, separiert, sonnseitig, Park- und Bannhofnähe, mit Badezimmerbenutzung. Adr. Verw. 11030

Schön möbl. Zimmer Bahnhöfnähe, mit Badezimmerbenutzung, ab 1. November zu vermieten. Cankarjeva 25-I, Tür 4. 11043

Möbl. Zimmer im Zentrum, sep. Eingang, an einen Herrn zu vermieten. Anfr. Verw. 11044

Sonniges, möbl., sep. Zimmer abzugeben. Sodna 25, Tür 3. 11052

Schönes möbl. Zimmer mit sep. Eingang zu vermieten an besseren Herrn. Gregorčičeva 7-I. 11053

Vermietete mit 1. November leeres oder möbl. Zimmer, Stiegeneingang, mit oder ohne Verpflegung. Aleksandrova 67a, II. St., links. 11054

Möbl. Zimmer zu vermieten. Gregorčičeva ul. 8-II. 11058

Gasthaus Umobung Maribor sofort zu verpachten. Anzufr. Tržaska c. 8. 11067

Schön möbl. Zimmer, separiert, ruhige Lage, event. mit ganzer Verpflegung billig abzugeben. Tomšičeva ul. 5. 11068

Möbl. Zimmer für 2 Personen ab 1. November zu vermieten. Marijina ul. 10-III. 11069

Möbl. Zimmer an soliden Herrn abzugeben. (Zentrum.) Anfr. Verw. 11081

Zimmer und Küche zu vermieten. Anfr. Studenci, Naborje 3 od. Maribor, Kettejeva 2. 11082

Zentrum! Hoflokal zu vermieten. Franciskanska 13. 11083

Im Zentrum vermietete möbl. Zimmer nur an ständige Herrn oder Dame. Familienanschluß möglich. Adr. Verw. 11084

Rein möbl. Zimmer mit zwei Betten billig zu vermieten. Slovenska ul. 8-I. 11089

Sep. möbl. od. leeres Zimmer zu vermieten. Korosčeva 33. 11090

Möbl. Zimmer, event. ganze Verpflegung wird an bessere Person vermietet. Vrtna ul. 8, Tür 8. 11102

Leeres, event. Sparrherdzimmer zu vermieten. Nähe Haltestelle Tezno. Anzufragen Učič, knjigarna, Gosposka, Banov, palača. 11117

Schönes, sonniges Zimmer im Zentrum, möbliert, an nur besseren Herrn zu vergeben, event. mit ganzer Verpflegung. Adr. Verw. 11118

Großes, leeres Zimmer, separiert, Eingang, zu vermieten. Anfr. Ruška cesta 3-I, rechts. 11119

Einzimmerige Wohnung im Zentrum zu vergeben. Adr. Verw. 11120

Schöne, trockene, hochgelegene Kellerwohnung, bestehend aus Zimmer und Küche, im November zu vermieten. Zu besichtigen täglich vormittags in der Ipavčeva ul. 36. 11125

2 leere Zimmer, eines könnte als Küche benutzt werden, an kinderloses Ehepaar mit 1. November zu vermieten. Trdinova ul. 18, Melje. 11095

Schön möbl. großes Zimmer, Parknähe, dortselbst auch ein kleines Kabinett zu vermieten. Ciril-Metodova ul. 18, Part. 3. 11096

Zu mieten gesucht

Ein bis zwei leere Zimmer oder Lokal für Kanzlei wird gesucht, Anträge unter „Ständige Kanzlei“ an die Verw. 10943

Wohnung mit 3-4 Zimmern, Bade-, Dienstbotenzimmer usw., in ruhiger, zentral gelegener Gegend (Neubau ausgeschlossen) für später gesucht, Anträge an Dr. Fritz Scherbaum, Krekova ul. 14. 10964

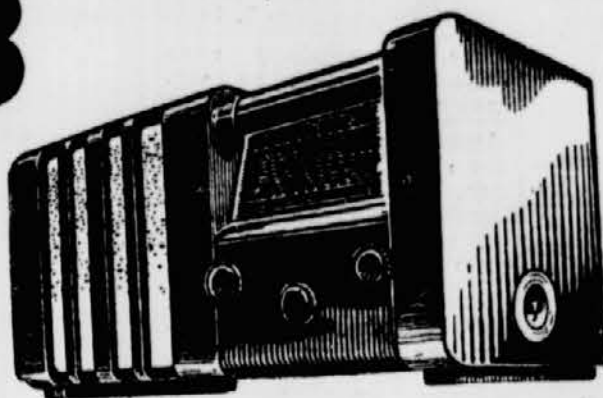
Freunde Eurer Tasche.
besucht die neu eröffnete Manufakturwarenhandlung

Tschechisches Magazin

Maribor, Ul. 10. oktobra, und überzeugt Euch davon, daß Ihr dort wirklich gute u. billige Waren bekommt!
Es empfiehlt sich Peter Burazin

ORION 33

- Neuester Dreiröhrensper
- Kurzwellenempfang auch bei größter Lautstärke mikrophoniefrei
- Vollkommener Schwundausgleich, absolute Konstanz zufolge der neuen TUNGSRAM Triode-Hexode
- Grosser dynamischer Lautsprecher mit Exponential-Membrane
- Große Empfindlichkeit und Verstärkung, neue TUNGSRAM Pentode
- Günstiger Preis, langfristige Ratenzahlungen möglich



● EUROPA

● ASIEN

● AFRIKA

● AMERIKA

● AUSTRALIEN



ORION RADIO

Josip Wipplinger, Maribor, Jurčičeva ulica 6

Zu mieten gesucht

Suche Ein- bis Zweizimmerwohnung für zwei Personen Mitte Stadt oder Aleksandrova cesta. Unter »Ruhige Partee« an die Verw. 10947

Pensionist sucht leeres Zimmer, linkes Draufger, oberes Stockwerk. Gefl. Anträge unter »Ungestörte Nachtruhe« an die Verw. 10990

Beamter sucht abgeschlossene Zweizimmerwohnung mit Bad ab 1. November, nach Möglichkeit im Stadtzentrum. Zuschr. unter »Kontrolliere« an die Verw. 10991

Suche Zweizimmerwohnung mit Zubehör in der Nähe der Haltestelle Tezno. Miete ev. auch ganzes Haus. Adr. Verwaltung. 11079

Zimmer, sonnig und in jeder Beziehung rein, suche mit 1. November. Gefl. Anträge an die Verw. unter »Rein«. 11072

Suche Unterkunft bei älterer gebildeter Dame oder deutscher Familie, bin ältere, vom Schicksal schwer getroffene, sehr bescheidene und ruhige Frau, kann für ganze Verpflichtung Din 450 monatl. vorausgeben. Offerte an Stefi Melcher, Maribor, Poste restante 11128

Suche sofort oder später 2-3 zimmerige Wohnung, Stadtzentrum oder Nähe. Anträge unter »Kaufmann« an die Verwaltung. 11121

Suche leeres Zimmer im Zentrum, geeignet für Kanzlei. Zuschr. unter »Separierte« an die Verw. 11099

Stellengesuche

Suche als Werkmeister mit eigenem Gewerbe Posten in einem Fleischhauerei, Wurstwaren- und Selchereibetrieb sowie Viehexport. Bin in diesem Fache vollkommen ausgebildet, war mehrere Jahre Geschäftsleiter in dieser Branche, war auch im Auslande und spreche mehrere Sprachen. Gefl. Anträge unter »Werkmeister« an die Verw. 11006

Suche Posten als Hotelleiter. Habe mehrere Jahre Weltpraxis und spreche mehrere Sprachen. Gefl. Anträge unter »Hotelleiter« an die Verw. 11007

Schneiderin sucht Stelle, geht auch ins Haus nähen. Zuschr. unter »Šivilja« an die Verw. 11032

Abiturientin der Lehrerinnenbildungsanstalt sucht Stelle als Erzieherin und unterrichtet schulpflichtige Kinder. Angebote unter »Kinerliebe« an die Verw. 11008

Altpensionist in der Provinz sucht Heimarbeit. Antr. an d. Verw. unter »Heimarbeit«. 11033

Gutsverwalter, 35 J., verh., höhere Landw. Schule Modling, in allen Zweigen der Landwirtschaft bestens bewandert, Wein- und Hopfenbau, Viehzucht, Milchwirtschaft, Forst usw., wünscht seine Stelle zu ändern. Spricht Serbokroatisch, Slowenisch und Deutsch. Anträge erbiten unter »Ehrlicher Gutsverwalter« an die Verw. 11034

Junge, verlässliche Bürokräft sucht Stellung, event. auch zu Kindern. Besitzt Nähkenntnisse. Gefl. Angebote unter »Gute Behandlung« an die Verw. 11036

Suche Stelle als Wirtschaftlerin, bin gute Köchin, verstehe Landwirtschaft, habe auch schon Gasthaus geführt. Anz. in der Verw. 11045

Lehrstelle als Näherin mit Kost und Wohnung im Hause gesucht. Gefl. Anträge erbiten unter »Talent« an die Verw. 11122

Verkäuferin der Gemischtwarenbranche, ehrlich, verlässlich, sowie gute Rechnerin, sucht Stelle. W. Anträge unter »Verlässlich« an die Verwaltung. 11085

40jähr. Mann, gew. Magaziner, sucht Posten. Kautions 5-8000 Din. Zuschr. unter »J. L.« an die Verw. 10948

Offene Stellen

Solide Köchin, rein, ehrlich, mit Jahreszeugnissen. Alter 25-40 Jahre, gesucht. Anträge mit Gehaltsansprüche unter »Dauerposten Celje« an die Verw. d. Bl. 10952

Schuhmachergehilfen (Meister) für feine Arbeit werden aufgenommen. K. Vukasinović, Aleksandrova 13. 10904

Lehrmädchen und Lehrlinge werden aufgenommen. Friseur Dobosić, Magdalenska ul. 33. 10972

Schneiderin wird sofort aufgenommen. Kürschneri Zelenik, Kopališka ul. 10992

Ein junger, kräftiger, gesunder, ehrlicher Lehrling, der slowenischen und deutschen Sprache mächtig, wird aufgenommen in der Bäckerei Hartinger. 11009

Winzer, 5-6 Arbeitskräfte, wird aufgenommen. Anträge an die Verw. unter »Winzer«. 11022

Tüchtige Vertreter für Privatkundenbesuch, nachweisbarer Tagesverdienst mindestens Din. 30.--, für eingeführten Spezialartikel mögen sich melden Montag von 10 bis 11 Uhr beim Ober Café »Jadrano« oder schriftlich unter »Existenzkampf« an die Verwaltung. 11023

Ein tüchtiger Betriebsleiter sowie mehrere Betriebschlosser sucht hiesiges Textilunternehmen per sofort. — Gefl. Anträge unter »Perfekt« an die Verw. 11026

Wirtschaftlerin und Gesellschaftlerin, kinderlos, 30 bis 35 Jahre alt, gesund, mit moralischem Lebenswandel, sympathisch, altmodisch, womöglich mit schönem schwarzen Haar, gesucht. Gute und ev. gesicherte Stellung. Großžupan I. R. Popović, Bela Crkva (Banat). 11035

Schneidorgehilfen werden aufgenommen Cankarjeva 10. 11046

Mamsellen, erstklassige, gesucht. Vorstellen Sonntag v. 9 bis halb 11 Uhr Fuchs, Loška ul. 2. 11071

Strickerinnen und Weberinnen, die auf Jacquard-Maschinen gearbeitet haben, werden aufgenommen. Prva mariborska tov. pletenin, Maribor. 10927

Jüngere Bedienerin, ehelich und fleißig, wird für Vor- u. Nachmittagsstunden sofort gesucht. Anfr. in der Verw. 11092

Mädchen für alles mit Kochkenntnissen wird aufgenommen. Vorzustellen zwischen 16 bis 18 Uhr Kavarna »Rotož«, Franz Felber. 11098

Suche jüngere, nette Bedienerin mit etwas Kochkenntnissen für den ganzen Tag. Vorzustellen Sonntag, den 18. Oktober zwischen 15-16 Uhr. — Adr. Verw. 11123

Stellengesuche

Tüchtige Serviererin sucht Kaffeehaus. Angebote womöglich mit Bild unter »Solide« an die Verw. 11057

Korrespondenzen

28jähriges Mädchen sucht intelligenten, netten Partner f. Sonntagsausflüge oder Skipartien. Unter »Sonntag 28« a. die Verw. 10994

Welche Kinderlose wünscht ehrliche Freundschaft? Gemeinsamer Haushalt oder spätere Heirat möglich. 40jährige Pensionistin bevorzugt. Ernste Anträge an die Verw. unter »Trafikant, Invalide«. 10993

Junge Witwe wünscht älteren Herrn kennen zu lernen. Briefe mit Bild unter »Ein wenig Glück« an die Verw. 11047

Unterricht

Wer einen Instruktor oder Erzieher(in) braucht oder sucht, wende sich in erster Reihe an die Adresse: Pedagoška centrala, abiturijentske zaposlitve, Maribor. Učiteljska šola. 8364

Englisch lessons, Deutsch-Stunden, Uebersetzungsarbeiten. Hanss, Cankarjeva 14, Part. links. 10995

Englisch lessons Mit Oxley. Krekova ul. 18. 11010

Slowenisch — Französisch! In 6 Monaten geläufiges Sprechen. Erfolg vertraglich garantiert. Ferner Konversation Stil, Grammatik. Peric, Latenbachova 27-I. Auskunft v. 9-11. 19-20 Uhr. 11048

Täglich frisch gebrannter Kaffee

bei 11112

Ivan Lah
Spezerei Koloniale
Maribor
Hauptplatz 10, Tel. 25-03

Gewebe

für Möbel und Vorhänge in modernsten Dessins kaufen Sie billigst bei 11113

NOVAK
Koroška 8. Vetrinjska 7.

Einlagebücher

der Prva hrvatska štedionica werden beim Einkauf von Manufakturwaren nach Ueberkommen in Rechnung genommen. Dolšek & Marini, Maribor, Gosposka ul. 27. 11111

Das Waschen von Kunstseide-Kombinees

war bis jetzt ein Problem, da die Kunstseide ein heikles Material ist; häufige Schrumpfung und Beeinträchtigung der Farben beim Waschen war oft zu bemerken,

Dieses Problem löst
TEXIL
das Wunderwaschmittel ohne Lauge und Seife
mit weichem Kunstseide ganz hervorragend gewaschen wird.

Texil wäscht auch bedeutend rascher und schäumt besonders stark, sogar in hartem Wasser

Texil
Ideales Mittel zum Waschen von feinen Stoffen ohne Lauge u. Seife

Erhältlich überall!
Originalpackung
3 in 2-50
Hauptvertrieb für Jugoslawien:
Hinko Mayer i drug, Zagreb

Suche Beteiligung

bei Textil-Industrie mit 300-400.000 Dinar. Offerte sub »P-4486« an Interreklam A.-G., Zagreb, Masarykova 28.

Wegen Auflassung

der Konfektions-Abteilung werden fertige Damen-Mäntel tief unter dem Preise abverkauft

Dolšek & Marini, Maribor
Gosposka ulica 27

neue Modelle Mäntel, Kleider, Blusen
fertig nach Maß zu riesig billigen Preisen
Trgovski dom MARIBOR
Sparkassabüchel werden in Rechnung genommen.